



**Das der miszuerstand D. Martin Luthers, vff die ewigbeständige
wort, Das ist mein leib, nit beston mag : Die ander billiche
antwort Joannis Ecolampadij.**

<https://hdl.handle.net/1874/430159>

6
Das der miszuer

stand D. Martin Luthers / vff die ewig:
bstendige wort / Das ist mein leib /
nit beston mag.

Die ander billiche ant

wort Joannis Nicolampadij.

THE HOUSE OF COMMONS

IN PARLIAMENT ASSEMBLED
HUMBLY SHeweth, That
the Petition of the
Inhabitants of the County of
Middlesex, sheweth, That

THE PETITIONERS

Prayer, That they may be

Gnad vnnnd frid von Chri^{2.}

sto/ allen Christgleübigen.

Vorred Das erst cap.



Die ewig weisheit/vnser Gott/vnnd hoffnung Christus/ nach seiner züsagung/würt die seinen nit verlassen/sunder über sie wachen/vnnd sie als ein güter hirt behüten vnnd beschirmen. Auch ob schon ein ongestümes wetter sich erhebet/würdt er solches stillen/vnd den seinen grossen nutz darauß anrichten. Diesen wölten wir anruffen/das er (so der tausentlistig alt feind jezund kettenfrey tobet) vns behüte/damit wir nit verführt werden/auch niemandt verführen/ aber onschuldige/im wolgefellige wort/redē vnd schreibē. Vnd ob wir schon in allerley weg von menschen geschmecht/veracht/vnnd verdampft werden/vns solches onuerdient widerfaren sein/erkant werde/vnnd sein name in vns ongelestert bleibe. Amen.

Apoc. 10.

Wan hatt lang geschrauwen nach D. Martin/das er sich mitt ernst widerumb herfür thue/in der zwytracht vnd span des würdigen Sacramēts/des Herren nachmals. Vnd wir haben es zwar selbs begert/ob wir ein mal der sach zū end kēmen/vnnd mit Fridē die Warheit einhelllich bekantē. Er ist schon im feld/cruztlich/vn murrisch gnüg. Was klagt man nu? Ja er lasset sich aber sehen/nit wie ein lerer/aber wie ein lesterer/nit wie ein fründ/aber wie ein feind/nit wie ein Datter/aber wie ein hadderer. Niemand soll sich des entsetzen. Wölte Gott/das er schon mitt

2
aller ander seiner hinderhüt vnd fürhat / der er sich
hoch berümpft / auch erschienen were / es were gleich
mit güten oder bösen worten / damit die sach vff ein
mal verfertiget würde. Dan dise jertz herfürgebra-
chten waffen / vnd geschütz / werden vns nit beschädig-
gen / nit dz wir so hartköpffig sein / oder flüchtig / oder
onuerschampt / das wir der warheit die eer nit geben
wellen / O nein / Aber das die warheit vff vnser seiten
von Gotts gnaden / noch so krefftig / das sie sich aller
erst gwalteilich setzet.

Wie zum ersten ist nitt von nöten zu erzelen / was
falschütz er thüt in sein schelte / spöttlen / außhyppen /
gleich in der Vorred. Wölte Got / das solchs abschiesse
sein / vñ die seinen als wenig treffe / als vns / würde
vileicht die warheit / im vnd andren ee geoffenbaret.
Bey den verstendigen zuseheren dises kamps / würt
leichtlich ermessen / vff welcher seiten man auß Got /
oder auß dem teüfel rede / wo sich rege die geheimniß
der bosheit / wer die geschüfft gweltige / wer die werck
zeüg / durch welche der teüfel die Sacrament lestere /
wer den andern verachte / wer vyl onnütz geschwetz
treibe / wer vnder dem schein des eyffers oder demüt
hoffertig seye / wer mit verzagter conscienz rede / wen
der schimpff hab gerauwen / wo colpische jrsal / vnd
greiffliche finsterniß / wo der zorn Gottes / wo neü-
we fürwitzikeit / wer nit gelert möge werden / waruff
eins jedens stercke stand / wer mit lären worten den
andern stercke / wo man gifft außgiesz / wo ongedult
wo des rhimens kein end. etc. mit welcherley schmach
worten / vñ D. Martin in der Vorred anfelt / vñnd
erschrecken wil / auch gegen meniglichen verkleinen.
Wer d warheit begirig ist / achtet nit vff die schmech-
wort. Gülte es also / die Bábstler hetten vilangest
dem.

3.
dem Luther die sach angewunnen. Dan sie die kunst
auch vast wol können/vnnd gern brauchen. Wer da
augen hat zū sehen/der sehe/vnnd lüg zū/ damit er sich
mit freuelen vrteil nit versündig. Wir/zū gütem der
sach/als die onschuldigen/wöllen vns der schmälich
en Vorred vff dis mal nit weyter annemmen/aber
eylen vnnd tringen/wo es an das treffen gat.

C Das ander capitel/
Von anbietung des Fridens.



Im vordersten sollen wir eins nit onuer:
antwort lassen (vnd lieben /sehend zū/wie
haben wir aber so ein schedlichē teüfel/dam
der Luther truzt) namlich klagt er/wir er
manen in/vnd die seinen/man soll vmb diser sach wil
len/christenliche einikeit/Frid vnnd Lieb nit zerreiß
sen. Dan es sey ein gering ding vñ ein kleiner hadder/
vmb welches willen Christliche einikeit nit soll gehin
dert werden/vnnd wir schelten sie /das sie oneinikeit
machen.

Antwort. Es ist nit weniger/ es haben vnser ertli
che/vnd auch ich/ob Gott wil/on alle schwermerey /
die er vns zūlegt/ermanet/das mit Friden vñ stille/
vnd onzertrennung der Lieb in diser sach gehandelt
würde. Difes ermanens schemen wir vns nit. Dan
wir das mit güter consciens gethon haben. Wissen
auch vyl Gotsföchtige menschen/ja auch Fürsten
vnd Herren/gekert/vnnd ongekert/die ein mißfallen
haben an der Scribenten hadder/vnd vff das zūvor
anzusehen/sein wir ongezweiflet/es gefalle dise vnser
ermanung den Englen Gottes/vnd auch Gott wol/
der do ist ein Gott des Fridens/der spricht durch den 1. Thes. 3.

2. Cor. 3. propheten. **S**üchend beid den Friden/ vnd die war-
heit. Wir mögend vns in der Lieb nit zünil üben/ vn-
ser Lieb solte noch grösser sein. **E**y sollē wir ie irrgon
da Gott für sey/ soist vns doch weger/ vnd sünden nit
so vyl/ wan wir des Fridens begirig sein/ als wan
wir in abschlägen. **E**s ermanet vns je **S. Paulus**/
Phil. 2. wir sollen durch hadder/ oder durch eytel eer nicks
thün. Wir habē eüch nit für Chananeer gehalten/ dz
wir eüch den Friden nit vorhin anbütten/ ee dan wir
eüch wolten des irsals beweysen/ wie wir im Deute-
7. Mos. 10. ronomio gelert werden. **Vñ** noch/ wiewol wir fast ge-
schmecht werden/ seind wir von schonēs wegen hie.

Das wir gethon haben/ ist nit darumb geschehen
das wir (als sie vns verunglimpfend) die onwarheit/
vnder dem schein der Warheit wöllē dargeben/ oder
oneinigkeit mit teüffelischem gespöct anfangen/ oder
also verblēdt seyen vom Satan/ oder noch weniger
das vnser cōsciētz so forchtsam sey/ oder so wir irres-
ten/ das man vns nit straffen dörfte/ vnd wir sie nit
vns nit wolten lassen redē. **W**er hat sie darfür gebet-
tē? **W**er hat es in verbottē? **W**er zwingt sie darzü/ dz
sie vnser leer on das wort Gottes annement? **W**as der
meinung aller keine. **A**ber allein darumb. **E**s was die
materi des Sacraments schon vff der ban/ on alles
hindersich sehens. **Vñ** zwar **Luther**/ vnd **Carlstadt**
hätten es hochgnüg angezogen/ vnd wolt aber der
sach zünil vnd züwenig sein. **I**n mueler zeit haben wir
auch vnser volck dermassen gelert/ dz wir trauwē zü-
uer antworten. **H**ätten doch gern gesehen einigkeit
der kirchen/ vñ sehen es noch gern. **D**arumb auch ha-
ben wir vns verantwortet vylter scheltwort der ma-
terien halben vff vns gelegt.

Dieweil aber die erkantnuß der Warheit gātz vyl-
gehindert

gehindert würdt/vō hadderen/zancken/neidischen/
tragen/verachten/wie auch den Juden widerfahren
ist/Jaman verleürt die Warheit/auch wo sie ist/wo
man hadderen will/Zū gutem der Warheit sein etlich
ermanung geschehen vff den Friden weisende. Es
müß je der sam des wort Gottes/in ein geschlacht erd-
trich eins sensfmütigen hertzens fallen / sol es frucht
bringen. Vnd Paulus zun Galathern spricht / Lie-
ben brüder / so ein mēsch etwan von ein fall übereilt
würdt/so vnderweisend in mit sensfmütigem geist/ir-
die do geistlich seind. Wir haben vns auch nach ver-
legung vnser eeren alles gütz zū in versehē/verhofft sie
würden sich bas vns sehen/vñ vns anders begegnen.
So würdt vns der Frid abgeschlagen/vnd müß die
Lieb von in vermaledeit werden biß in abgrund der
hellen. Wer het sich des zūm Luther versehen?

Matth. 13
Iaco. 1.
Ad Gal. 6.

Luther gibt auch vrsach warüber vnser s Fridē
nit will. Dan er vnsern irsal also groß macht/dz/wo
im also wer/nit wunder/ob in jederman recht gebe.
Aber in dem allē thüt er vns gwalt. Er hats noch nit
beybracht / er würts auch nit thün/ob er sich noch so
seer rümet/das wir irren. Aber er ist in ein schweren
fall / Gott helff im wider vff. Vñ hetten doch wir bill-
licher vrsach zū eyffern dan er. Noch wolten wir sein
gern freüntlich erwartē/ bißer hernach keme.

Das er aber spricht wir machē die sach klein / gib
ich s für mich anwort/ das ich nit weiß dz ich sie klein
mache. Ja wan sie mir in mein augen klein were/ich
wolt kein wort daruon noch geschriben/ noch geredt
haben. Dan ich glaub das der irsal vom Sacramēt
sey ein grundsupp der grōstē irsal / vñ anreizig des
zorn Gottes / Wie wol ich den nit so mit strāfflichen
wortē anzeüch. Vñ etlich vß den Brüdern jnen zūer

schonen/ vnd vmb Fridens willen/ haben wol geschriben / die sach sey nit so groß. Warumb solten sie aber solchs nit gethon haben? Redet nit ein vatter züm offermal senfft vnd leiß mit einem bösen kind / vnd deckt im die schuld nit vff / Bis er es zü im bringt: dan so erlernet es selbs/ wie größlich es gesündet habe.

Ad Col. 3. Wie der Apostel den vattern gebeüt / sie sollē nit zanken mit jren kindern/ das sie nit kleinmütig werden.

1. Cor. 1. Vnd so er zü den Corinthern schreibt / deren ein teil

1. Cor. 15. von der verstend nit recht glauben/ wünscht in doch den Friden vñ Gnad Gottes. Vñ in ein größern jrsal/ thate er es auch den Galathern. Wie ist es dan so übel geschworn/ das man/ güter hoffnüg des Frides / jnen zügeschribē hat: vnd ist doch das vñ je vnd anderer willen geschehen. Luther leg es nun auß wie er wölle. Es würdt darumb Belial vñ Christus nit vermēget. Man hett daimocht inbrünstlichen mögen reden/ vnd wo geirret vnd gefälet / das ernstlich straffen. Ob man schon nit roset vnd würet / mag man dannocht mit onuerzagter conscienz reden.

Luther zücht die sach hoch an / er hette vns dannocht wol bey dem näheren lassen bleiben. Der span stat je nit stracks an gemelten worten / Das ist mein leib. Es hat ein teil so vil rechts zü disen wortē als der ander. Bede parthey wölle die onuerückt haben. Bede parthey wölle Gott nit zü einem lügner haben. Die wort beston vñ seind war / vnd bleiben war in die ewigkeit.

Aber ob dem verstand der wort/ was/ vnd ist der span. Luther will/ Das brot ist wesenlich der leib/ vnd (ist) muß im ein wesenlichs ist sein im auslegen. Den verstand mögen wir in vnserm glauben on geschrift nit begreifen. Aber wir wölle/ Das brot ist ein

S.
ein bedeutniß des leibs. Der verstand wil den Luche
rischen zu frembd sein/vñ ist aber nach der auflegüg
der geschriffte. Zu beden orten sein etlich vrsach/ etlich
meer/ etlich minder scheinbarlich. Wie was wol zu be
dencken menschliche blöditheit / wie langsam etlichen
das hertz im verstäd geoffnet würde. Luther hett da
rumb vns dem teuffel nit so bald döffen ergeben/ ob
wir schon geirret herten/das wir nit thün. Es ist dem
heiligē Cypriano gewesen ein entschuldigung seines
irsals/das er sich von der Christen einkeit nit getren
net hatte. Es habens in auch ander heiligen nit las
sen engelten. Danck vñ lob haben sie. † Man soll des
nächsten gebresten helfen tragen.

Aug. cons
tra Dona
tistas lib.

2. & 3.

Cypria
nus ad Iu
baium.

† Ad Gal
atas 6.

Warlich Luther soll sich das zu vns versehen/das
wir nit wolten nur ein rüpfün/ oder ein büchstaben
in der geschriffte in mißuerstand mißbrauch/ oder für
onwarhafftig gehalten werde. Aber dieweil wir wis
sen/das die anfügung der geschriffte/nit einem jeden
von Got verlauchen ist in allen orten/so sein wir nit so
leichtfertig schwermer / einfeltig blödt mēschē so bald
zu überrumpeln. Den irsal straffen wir/die mēschē
bleiben vns onuerleümpf/ vnd onuerdampf/ wir sän
hen dan offentlichen mißwillen. Vñ würt darüb das
wort Gottes mēschlicher Lieb nit vnderworffen. Vñ
sein eben dise vnserre leer / nit gedäcken/dienende zur
verachtung Gottes/ vnd vns zu einem ewigen todt.
Sol aber diß ein schwermerē sein/ so ist Charitas die
Liebung selbs ein schwermerē/vñnd Gott ein erz
schwermer/der vnsern irsalen/sünden vnd greüwe
len so vyl nachgibt.

2. Pet. 1.

Luther vermeint auch/das vns nichts helfen soll
ob wir schon sunst allenthalben vyl vnd grosses vom
Gottswort hielten / on allein in disem stuck. Das ist

freylich Brüderlich vnd treülich dargeben? gleich ist
als hieltē wir nicht hie an dem ort vom wort Gottes/
vnd wölten hie Gott zu einē lügner machen. Ich will
es sagen wie es vñ vns stand. Ob es schon were/das
wir irreten/das doch gar nit ist/vñ aber auß blödig-
keit den spruch nit verstünden/vnd weren also in einē
mifuerstandt/glaubten aber darneben trefftlich/
das Christus sey der sun Gottes/vnd vnser erlöser/so
lesterten wir darumb Gott nit/weren anch darumb
nit/des teuffels. Dan wir nit seind der geister als die
Juden/welche leucknen das Christus im fleisch kom-
men sey/vnnd sein fleisch auflösen. Es sagt je der
Herr/Wer da glaubt in mich/der würt haben das
ewig leben. Er würdt nit von einem jeden erfordes-
ren volkomneauslegung der geschriffte.

Ioan. 20.

1. Ioan. 4.

Ioan. 6.

Es wil auch Luther vff vns trechen/ als hettē wir
das feüwer angezünt/vñ sie hettē gern Frid gehabt/
vñ noch. Sagt aber wer mich vñ Swinglin hab heis-
sen schreiben. Aber es leit am tag/was lust zum Frid
den er habe/wo her der anfang geflossen. Er müst ee-
den Carlstad mit einem guldin vffwecken/vñ an vns
müß er sich erkülen/ja als er sagt an vnserm teuffel.
Sein das wort vnd zeichen eins fridsamen hertzens?
Nun nach dem er vñ Carlstad das land/mit irem ir-
rigem schwermerigen schreiben erfülle haben/solten
wir als diener des worts vor vnser kirchen/die War-
heit/so fer sie vns von Gott verlühen/nit frey bekens-
nen? Solte wir vor irem irsal die vnsern nit warnē?
Vnd so wir von etlichen zum ersten außgerufft seind
worden als verführer/solten wir nit geschriffte vns
nit öffentlichen döffen entschuldigen? Aber verzets-
hend vns lieben Herren/das wir nit vohin vrlaub
von eüch genommen haben.

Luther
wider
die himli-
schen pro-
pheten im
anfang.

Doch

Doch so will Luther vns in einē gnedig sein/weltlich wollen er vnd die seinen mitt vns eins sein/vñ ein zeitlichen Friden haltē. Aber geistlich wollen sie vns meyden/verdammnen/vnd straffen weil sie ein athem habē/als wie Gotswort verkerer/lesterer vñ lügner. des Fridens/O des heiligen cyfers/O der götlichen Lieb. Es ist freylich sein zeitlichen Friden gehalten/den nächsten/onuerdienter sach (dan Luthers sach ist nie weniger beybracht) mit den höchsten schmäch worten lesteren / nur alle sach / die doch zum bösten möchten außgelegt werden/ auff das argest kere/vyl leichtfertig gespöt mit im treiben/vyl der onwarheit vff in erdencken/vom teuffel anheben zu reden/vñnd in allen reden teuffel außspeyen / vñnd ganz frembd sein vom exempel Christi. Wolan die geistlichen werden hie wol abnehmen wer schwermergestelt/ob es die seien/die so vmb offenbarüg der Wahrheit den Friden anbieten / oder die so vmb beschirmung ires wohns vnd irsals (laß auch sein das danocht ist die Wahrheit) den Friden abkündē/Ob vns ser freinlich erbüten/des Judas kuß/oder jr tyrannisch thoben vnder dem schein eines christlichen cyfers/gleicher sey. Vnd (damit ich sein sabel auch anrüre) ob das schaff oder der wolff das wasser trüb mache. Ich fürcht Luther sey trüb worden/gewüß macht er hie trüb. Er hatt vns den Friden abgeschlagen/nun ist es nichts anders dan Nar har. Wolan so ist er vns gottwiltum. Der

Herr stande der
warheit
bey.

Amen.

Es hatt
einer geze
let 77. teüß
fel. 10.

Das dritt capitel.

Ub die wort/ Das ist mein leib/ klar seind/
und keiner vßlegung dörfen.



W treffen nimpt Luther für sich den spruch
Matthei/ Marci/ vnd Luce/ vnd sagt/ Er
nam das brot/ danckt/ vnd brachs/ vñ gaba
seine Jüngerē/ vñ sprach/ Nēmedt/ essende/
Das ist mein Leib/ der für eüch geben würdt. Die
wort müssen im so klar vñ leicht sein/ dz sie keiner auß-
legung bedörfen/ man dörfte keiner byllen/ sie seind
ja einem jeden kind verstentlich/ man sölle im ein Bi-
bel zeigē/ darin es anders stande. Ich weiß sunst glat-
kein probation/ die er herfür bringe/ dan dz er spricht/
Es sein klare wort. Vnd macht aber darneben vnser
auslegüg nit ontrefftig/ treibt darfür vyl gespeych/
thut dermaß als sey nochzūmal nicht von vns auß-
bracht/ das doch ein schein habe. Wiewol die artickele
des Glaubēs im vnder die nasen gestossen/ vnd auch
der spruch/ Das fleisch ist kein nütz/ würffte vns sein/
vñ nit vnser laster für. Namlich/ vyl rhümēs/ wan-
ckelmüdigkeit/ außschweiffung/ erlogne/ vñ erdichte
demüt/ dz vns onnot zūnerantwortē. Laist ein Rich-
ter. Man hatte bißhar/ in der schül Christi nit also ge-
pflēgt zūreden/ oder leren. Luther helt vns nit dar-
für/ das er mit mēschen rede/ aber er trage dem teüß-
fel in vns menschen. Er mach mit vns was er wöll/
so ist Christus dannocht vnser Herr.

Ioan. 6.

Wolan so dan des Luthers schwert das ist/ Es
sein klare wort (in setnē verstande) namlich/ das das
brot sey wesentlich der leib Christi/ so wöllē wir im das
schwert mütt der hilff Gottes nemen/ vñ darmit den
rechtē verstand eroberē. Ist es sach das vnser ver-
stand

A.
stand klarer in wortē / so ist der sein dückler / vñ würt
sein baw verfallen vnd zu nichten. Ist sein verstand
nit klar gnüg / so soll er in mit geschufften bewerē / die
werden im zerrinnen / oder sein wort werden im ge-
acht ein onnützer thant / dem wir nit glauben werdē /
sollen / oder döffen. Nun zum ersten müß man sehen
das im vnd vülen die wort nit klar seind.

Wch will hie der Bápftler vñ Carlstads vßlegung
lassen fallē / welche durch dz wörlin Das / verstönd
den leib. Vñ seind aber die zwo parthey in dem vnder
schiden / das Carlstadt deutet auff den sichtbarliche
leib / die Bápftler aber vff den vnsichtbarlichen. Ist
nit das ein zeichen / das vülen hūdert tausent pfaffen
die außlegüg bißhar onerkant sey gewesen. Dan sie
noch vnser / noch des Luthers außlegüg habē wö-
len zū lassen / vñ wöllen dannocht auch Chrusten sein /
vnd jr vyl seind vmb der onwissenheit willen entschul-
digt / vñ besser / dan vnser ein theil. Wie seind in dan
die wort so klar / noch seind die nie so hart / als wir / vñ
Luther in der sach angerēt worden. Item S. Augustin
betennet / wo ein kind die wort hörte / möcht es in
ein fantasey kummē / Chrustus leib wer also gestalt ge-
wesen wie das brot / Aber wir sollen es baß verstou-
vñ ein andern verstād dar auß nēmen. Ist aber eins
wider den Luther / der do vns wil weysen vff der kind-
der vrtail. Item wer do nit weiß was die Chrusten für
ein Sacrament haben / die kummē zū keinē rechten
verstand. Da nem nun Luther die Juden oder Tat-
ten zū richter / die wissen je nit was wir da außrich-
ten. Wie dan gemeinlich die alten in jren predigen sa-
gen / *Norunt initiati quid dicamus.* Das ist / die vnder
wissen im glauben wissen was wir sagen.

Wun wöllen wir der Luterischen verstand nem-

lib. 3. de tri-
ni. cap. 10.

1. Cor. 1.

men/ Vñ so wlr mit jnen sagē/ Das brot ist der leib/
so werden die wort aber finstere/ dan der leib müß
jnen sein ein On sichtbarlicher leib von welches glei-
chen nie gelesen noch gehört ward/ das solcher leib in
so kleinē brot begriffen sol sein. Da ist zum ersten ein
dunckele oder finstere/ das man ein on sichtbarlichen
menschen leib verston müß/ schlecht vnder dem nam-
men/ Leib. Vnd so ich dring hie vnd Beger geschufft
darum/ wo das stande vom On sichtbarlichē leib/ so
müß ich böse wort schlucken für geschufft. Weiter/
wan ich dan das auff ein mal jnen übersehe vñ nach-
lasse/ vñ richt mich zum euangelisten Luca/ oder zu
S. Pauls/ vnd will die wort/ der für eüch dargeben
würdt/ in denen die verheissung stat/ zu anderen wort-
ten nehmen/ so machen sie ein grossen nebel vor den
augē. Dan es wil sich nit reymen auff den On sicht-
barlichen leib/ das der selb für mich sterben soll. Vnd
wil sich dan gattungen auff der Martioniter keges-
rey/ welche ein fantastischen leib Christo zugebē. Es
wil nit wol glaublich sein/ das die Apostel ein solchen
verstand habē dar auß genommen/ den man mit so vyl
worten vmschreiben müß. Ja/ sie solten wol geargwo-
net habē/ das ein leib in zweyen orten/ ein leib sey glo-
rificiert/ vñ nit glorificiert. Wie ist dan der Luterisch
verstand so klar in seinen worten? Aber er vermeint
man solle nit weiter fragen/ vñnd wie der leib da sey/
noch weiß noch maß setzen/ das ist freilich als vyl/
man solle in finsternüß wandlen. Vnd sagt aber dar
zu wie es der natürlich wesenlich leib on sichtbarlich
da sey/ der sichtbarlich dargeben für vns etc. Es soll
ta im recht sein außlegē wesenlich on sichtbarlich etc.
on gschufft vñ vsach/ vns aber verbotten außlegē/
das er sacramentlich da sey mit geschufftlich vsach.
Es

Es ist nit wie er in einer predig wider die schwere
 mer sagt / Wa einer einem kind ein brot gebe / vnd
 sprech / nim / is / das ist ein brot / so wer freylich kein fin
 stere in worten / dan durch brot würde kein onsiht
 bar brot bedeütet. Wie stat die sach anders / ja so wir
 schon hie wissen / was da leib heisset / so gibt es kein
 sin der gschrifft gemäß / man neme dan ein figürliche
 rede. Lieber wer weyß nit / das da reb / lamb / thür /
 stein / vnd dergleichen heissen? So ich aber sprich /
 Chustus ist ein lamb / ein räß / ein thür / vnd will nit
 ein figürliche rede da annemen / mag ich in kein ver
 stand kommen. So du nun zu einem kind / dem du
 brot gibst / sprechest / Is / das ist brot / wie würde es
 recht verstan / das es darzu ein apffel / oder etwas
 anders solt sein? Also würt hie in disen worten auch
 ein finstere erfunden.

Ich laß wol zu / wan man einen züvor vnderriht
 ter / das dz brot wesentlich sei der onsihtbarlich leib /
 der für vns sihtbarlich ist dargeben / das man dan
 die wort wol vermercke. Wie darff man aber dann
 disen iren zügelegten worten / wesentlich / onsihtbar
 lich / on gschrifft glauben geben? Es seind darumb
 nit die wort Gottes / ob sie schon der Luther spricht.
 Wir erforderen / das er sie nach notturfft befestige.
 Dz hat er noch nit gethan / er würt auch nit thun.
 Ja wan es schelt wort weren / so taurer in keiner zeit.
 Unser conscienz werden sich auch nit lassen benü
 gen mit seinen blossen worten / das er wolt sagen / es
 mag also außgelegt werden. Es were je billicher /
 das er sein affirmatiua beybrechte / dann das er dar
 auff dringt / das wir sollen vnser negatiua, es sey nit
 wesentlich der leib bewerren. **E**s ist auch offenbar
 vnd bekant von jm / das kein sihtbarer leib da sey /

So dürfen wir jren onsichtbarlichen leib in den worten on geschriffte nit annemen. So ist je der verstand finster. Aber vnser auslegüg wirt vyl klärer/verstärlicher/gmäßer/vñ warer. Ich muß sie aber zū voran zum zyl bringen. Das ist vff ein mal klarlich gesagt/das sie nit ein klaren spruch vff jren verstand haben.

Wie frag ich Luther (er wölle mir schlechten das gönnen/es gschicht in keinem argen) so etlich spruch in der geschriffte nit klar gnüg sein/ob man irgand in auslegung der geschriffte/dörffe figurliche red annemen/oder muß man alle wort vff das strackest/vnd geradest nach dem büchstaben verstou? On zweyfel er mag vns das nit verneinen/man müsse vyl figurē vnd tropos zū lassen. Dan wo man das nit thete/so möchten wir auslegen/das Christus wer ein sibisch lamb wesenlich/vnd dan mit einer glos flicken/das solches onsichtbarlich zū gienge/vñ dan fechten/Es sein klare wort/Ecce agnus dei. Man bringe ein Bibel in der es anders stande. So frag ich weiter/was sol man die figur annemen vñ wa nit/damit man nit verfäle/vñ die conscienz sicher bleibe/vñ die geschriffte nit vermengert werde in auslegen? Dife regel solte vns Luther anzeigen/damit wir gewiß weren. Es wer ja im hte nit übel angestanden/vnd vyl bas dan das schelten/das er vns ein regel geben hette/wo man also vff stracken worten haften solle oder nit. Wolan ich will ein regel sūchē. Da mercke man zum ersten vnderscheid der wörter.

Es sein wort in der geschriffte die bedeütē nicks anders/dan dz sie an jrer natur/art vñ wesen seind/vñ zū nichten anders zū bedeüten/gesetzt vnd gebraucht werden. Als/stein/an vyl orten stat für ein natürlichen stein/Hymmel/für den sichbarlichen hymmel/erd

9.
erd/für die sichtbarliche erd/etc. In der wort bedeuñt
nit allein die ding/wie sie an jrer natur/sonder wer
den darzü in der geschuffte angenommen ettwas an
derszü bedeuten/Als schaff/ist/vñ bedeütet ein war
schaff/Bedeütet aber zum offtermal in der rede ein
senffmütigen vñnd dultigen/oder einfeltigen mens
schen/Stein bedeütet Chustum/vñnd der gleichen.
Hierauff sol nun die regel gan etwas außzülegē/ob
man natürlich/oder figürlich auslegung annemen
solle vñnd müsse. Da soll man sehen/ob etwas vñnd be
deütñuß willen geredt würt/oder allein das es sein
wesen heisse/So ist das die regel. Man soll vñnd müß
von zeichen/Sacramenten/gemälden/parablen/
auslegungē/die wort verstan/nach zeichen oder Sa
cramenten recht/figürlich/vñnd nit schlecht die rede
verstan als von andern dingē/die da nit geredt wer
denzü bedeuten/welche schlecht on figur außzülegen
seind. Dñse regel ist gewiß/vñnd ist von S. Augustein *lib. 1. ca. 2.*
in den büchern von der Christlichen leer gewalttlich *lib. 2. ca. 1.*
beybracht/Vñnd kein kind mag sie leügnen. Da würt *lib. 3. ca. 5.*
sich auch finden/das/wa da auslegung seind in der *9.*
schufft/so die Sacrament auslegen/oder parablen/
oder treüm/oder ceremonien/das man solle die ges
schufft der massen auslegē/wie jertzmal Zwinglein/
oder ich/ja alle denen der geschufft art hie erkant/ge
than haben/vñnd nit wie Luther. Vñnd darumb wir
vñser sach gewiß seind/vñnd sie der jren ganz onge
wiß. Darzü wöllen wir exempel setzen. So Gott in
eigner person spricht/Ich bin dein Gott/ist gewiß/
das das (bin Gott) nit mag außgelegt werden/Ich
bin ein figur Gottes/oder ich bedeüte Gott. Dan hie
würt geredt von Got/wie er an seinem wesen/on an
der bedeütñuß. Aber so einer in einē Osterspil sagte/
c

Ich bin Got/wer nun da wüßte das so da gehandelt
würd/mag wol gedencken vnd erachten/das der nit
wesenlich Gott sey der es redt /treget aber ein figur
Gottes. Item so ich deütet auff ein lauffenden hund/
vñ sprech/der hund laufft/wer es wol ein nartheit so
ich wolt verstan/es wer allein eins lauffendē hunds
Bedeutniß. Widerumb/ so ich ein gemalten hund in
lauffender weyß/an einer wand sehe gemalt/so müß
es je ein nartheit sein/wan ich daruff tränge/es were
ein lebédiger hund/Aber so ich sag/es sey ein gemeld
oder ein figur eines hunds/irre ich nit. Vnd seind die
wort vorhin klar/wan man spricht/das ist ein hund/
Vnd ein kind verstat sie ganz wol/ vnd darff es nit
darauff büchstaben/das es ein lebendigen hund dar
durch verstand. Dan die regel würt gewiß sein/ vnd
nit auß dem teüffel /das man von bedeutenden din
gen rede/als von bedeutenden/vnd von Sacramen
ten/als von Sacramenten.

Wiewol aber die regel gewiß vñnd klar/doch das
mein spottnogel in offenbarlichen sachen sich nit be
klag/man handel on schufft/so ist die regel durch vñ
durch in der geschufft gehalten worden. Wir werden
auch das durch Paulū Bericht zum Councihiern/das
geistliche ding zu geistlichen seind zu vergleichen. Vñ
was sich etwan in Sacrament geschickt hat in auß
legungen/das ist freylich noch geschickt.

1. Cor. 2.

Biß auff den heütigen tag/hatt niemand den na
men des Sacramēts auß den Fridsamen gleübigen
verworfen/vnd niemand hatt geleiücknet/das Chri
stus im nachtmal ein Sacramēt jngesetzt habe. Vñ
Luther nennet es selbs das würdig Sacramēt / als
es anch ist/vnd die gemein Christenheit hat mit dem
namen / Sacrament/ die reinikeit des Glaubens
hierin

hierin erhaltē. Wohar hette man aber gewisset/ das
 das brot in dem heiligen brauch vns ein Sacramēt/
 das ist/ ein heilig zeichen solte seindes leibs Christi/
 wan vns Christus das mit mit heyreren vnd klar
 ren Worten hette angezeigt. So sag nun Luther
 vns/ wohar weiß er das diß brot vns ein Sacramēt
 vnd ein heilig zeichen ist/ vnd nit eben als wol das
 Osterlamb. Es hat je der Herr mit seinen Worten/ so
 er spricht/ Das ist mein leib/ diß geleret/ das es ein
 Sacrament sey/ vnd also den brauch ingesetzt.
 Diereil aber er gewiß ist/ das hie meldung des Sa-
 craments beschicht/ so findet sich die außlegung frey/
 das man die wort nach Sacrament recht außlegen
 nit allein mög/ ja man soll es auch thun/ will man
 nit irren.

Das ist nichts daran gelegen/ das schon Luther
 vnd die seinen mit schenzelung sprechen. Ob schon
 das wort (ist) an etlichen orten für Bedeuten möge
 angenommen werden/ das es auch hie muß in der
 maß angenommen werden. Sie solten je wissen/ das
 in Sacramenten eynerley rechnung/ vnd so es an
 einem ort recht/ so ist es an andern nit onrecht. Nun
 so sehe man zum ersten vom Sacramēt der Beschnei-
 dung/ am ersten buch Mose stat also/ Das ist mein cap. 17.
 bundt/ den jr halten solt zwischen mir vnd dir/ vnd
 deinem samen nach dir bey jren nachkommen. Alles
 was menlich ist vnder euch/ sol beschnitten werde/ jr
 solt aber die vorhaut an eüwerem fleisch beschneidn.
 Das selbig soll sein ein zeichen des bundts zwischen
 mir vnd eüch. **W**ie sieht man offentlich/ wie die
 Beschneidung ein bundt genant würt/ vnd ist doch
 nit der bundt selbs/ aber ein zeichen des bundts/ das

ist ein Sacrament/vnnd legt sich die geschriffte selbs
aus/das wir wüßten/wie wir vns in ander der glei-
chen zeichen auch sollen halte/damit eins gegen dem
andern vergleicht würde.

12. cap. **U** Desgleichen so findt man es klar an dem andern
Büch Mose. Also solt jrs (verstand das Osterlamb)
essen/ Vmb eüwer lenden solt jr gegürtet sein/vñ eü-
wer schüh an eüweren füßen haben/vñ stäb in eüwer
ren henden/vnd solt mit eyl essen/dan es ist des Her-
ren Passah/das ist/Osterlamb. Die/so man den na-
men Passah ansicht/ist es als vyl als übergäg. Nun
ist das lamb nit für die heüser gangen/aber in wel-
cher heüser thür das lambs blüt besprenzt warde/so
gieng der Engel für/vnd schädiget niemand darin-
nen. Daher hat das Osterlamb den namen Passah
überkommen/allein vmb der gedechtnüß willen/die
gütthar zu bedencken. Darumb so man sagt den Ju-
den/Essend eylend/dan das ist des Herren Passah/
oder Osterlamb/so ist es nach Sacramet recht/wol
aufgelegt. Das ist ein gedench zeichē/oder figur des
lambs. etc. Ja sagen sie/wie/wa aber wir da sagē/
Passah hieß als vyl als das Osterfest/an welchem
der engel sürgangen? Nun/wo wir schon das züge-
ben/so bleibe dannocht die figurlich rede ein weg wie
den andern. Dan es gleich so vyl ist/als ob ich spräch
Heüt ist der tag der Vrstend Christi. Ist gewiß vnnd
offenbar/das es als vyl gesagt ist/Heüt begath man
die gedechtnüß der Vrstend/vnnd der tag bedeütet
vns/wie Christus erstanden sey.

So aber Christus im nachtmal gehalten hat das
Osterlamb/vñ harnach das Sacrament ingesetz/
ist es je liecht vnnd klar gewesen zu verstan/das/wie
das Osterlamb ein widergedechtnüß sey gewesen
der

11.
der erlöschung von der schlacht des engels/durch das
zeichē des lambablit/ Also auch das diß Brot dermaße
sen ingesetz mitt dancksagung / ein zeichen zū sein/
das wir durch das sterben des leibs Christi vom todt
erlöset seind. Vnnd also soll man ceremonien gegen
ceremonien vergleichen.

Item das bey S. Pauls stat zū den Couthiern. 1. Cor. 10.
Der fels war Christus/ vnd ist so vyl als der fels be-
deütet Christum/Bestat auch noch vff vnser vnd S.
Augustins verstand//den er über xij. mal setzt in sein
Augustins verstand//den er über xij. mal setzt in sein
Büchern/vnnd mitt auff des Luthers verstand. Dan
Paulus die figuren/die er daroben gesagt hat/mitt
den worten ausleger/das der fels war Christus/ das
ist ein figur Christi. Helt sich darinnen wie ein getreüz
wer ausleger der schrifft / vn̄ mit auslegung des eini-
gen woits/gibt er ein regel vylter allegorien vnd aus-
legungen. Vn̄ hie hat D. Martin aber eins mein er-
ste billiche antwort/auff der Schwäbischen Predi-
cantē Syngamma entweder nit gelesen/oder ist im
aß der gedechtnuß entfallē/oder thut aber ein böß
stück / das er mich zeihet / ich müß den Schwabern
bestan jren tandt. Ich sprich/ja/ der fels sey geistlich
genant/aber vor den worten/ee S. Paulus spricht/
Der fels war Christus/namlich sagt der text/ Sie
tranken all von dem geistlichen felsen. Da ist offent-
lich/Geistlich/aber in etnem anderen verstand. Hat
nach aber in dem spruch/der fels war Christus/wil er
nit/das der felsin Berg Christus sey / wiewol er bedeüt-
et Christum. Vnnd damit man sehe/wie dapffer Lu-
ther mit mir vmbgange/so will ich die wort im Antis-
syngamma hiehar setzen/welche lauten also.

Sum ersten müß sich leiden der spruch 1. Corin. am
7. da stat/ Der fels war Christus/vn̄ ich aber außge

legt hab / der fels / ja eben der felsin Berg bedeutet
Christu Da wöllend sie / vñ zünorab D. Martin am
sonntag Septuagesimæ, das der geistlich fels sei wesent-
lich Christus. Sein auslegung mag aber nit bestan-
Dann so Paulus voran sagt / Sie trancken all von
dem geystlichen felsin / der jr mitgefert war / An dem
ort heist nicht der geistlich fels / den der geist mit dem
glauben trinckt / oder der durch den geist verstanden
würt. Aber darumb ist ein geistlicher fels / das er
dem gebott Gottes / der ein geist / oder der wirckung
psal. 77. der Englen gehorsam / das wasser gebē hat. Wie das
ein Engel brot genant würt / dz es von den Englen
bereitet in lufft. Von dem haben trincken alle / jung
vnd alt / gut vnd böß / alle die durch das meer gangen
waren. Wölte man nunden felsin verstan vō Christo
selbs / so hetten auch die ongläubigen Christu gehebt.
Vnd sagt aber Paulus gleich harnach / das vyl jrs
vnglaubens halb in der wüste vmbkomen. Vnd der
fels würt ein mitgefert genent / dann des felsin was-
ser volgt bey dem volck in der wüste. Als nun Paulus
ein verborgen histori gesagt hatte / bringt er auch die
auslegung drauff / Der fels was Christus / sam er sagē
wölte / wiltu wissen was der fels bedeutet / er bedeutet
Christum. Vnd reimet sich das über die massen wol
auff die wort / Das ist mein leib. Dann nach dem da
Christus hat genommen das brot / hat es gebrochen /
hatt es geben den Jüngerem / vñ hatt sie heissen
essen / legt er jnen auß was er mit der ceremonien be-
deüte / vnd spricht / Das ist mein leib / das ist / diß brot
gebrochen bedeutet / das diß mein leib zu eurer erlö-
sung vnd speisung soll dargeben vnd gebrochen wer-
den. Was ongeschickts ist in dem allens. Vnd der Herr
befilcht

Befilcht vns selbs die auslegung/so er darauff sagt/
Das thut mein zu gedencken Also stat in der ersten
Billichen antwort.

In summa/wa die geschuffte von Sacramenten
redt/so hat sie den brauch wie obgemelt. Vnnd wie
kan dan D. Martin hie solche außzüg suchen? Er
vermeint vyleicht/man sehe nit wo im wee sey.

Wer nun die regel weißt/wie sie ein jeder wissen
soll/der in der gschuffte sicher wandern will/der sihet
freylich wol/wie D. Martin ein so ongereimpte glei-
chnuß darff anziehen/vnnd braucht auch ein rechte
Sophisterey. Er schreibt also.

Wan ich zumor leücket/das Gott himmel vnd er-
den geschaffen hetre/vnnd sprech mit Aristoteles vnd
Plinius/sampt andern Heiden/die welt were von
ewig har. Es käme aber einer vnnd hielte mir Mo-
se für die nasen/Gene. am ersten/Am anfang schuff
Gott himmel vnnd erden/wolt ich den text also ma-
chen/Gott/der soll so vyl heißen als guckuck/schuff/
aber so vyl als fraß/himmel vnnd erden/als vyl als
die grasnuckten mit feddern vnd allem. Das Mose
wort nach des Luthers text/also lauteten/Am an-
fang fraß der guckuck die grasnuck/ mit feddern
vnnd mit allem. Vnnd müste nicht heißen/Am an-
fang beschuff Gott himmel vnnd erden. Treffliche
Eunst wer das/das auch die lotterbüben wol kintten.
Oder wan ich leügnete/das Gottes sun mensch wer
worden/vnnd jemandt hielte mir für Joan. 1. Das
wort ist fleisch wordē/Wolt ich also sagen/wort hiesse
ein krumholz/fleisch hiesse ein heuen/vnd müste der
text nun so lauten/Das krumholz ist zur heuen wor-
dē. Vñ wa mich nun mein gewissen wolt straffen vñ

sagen. Du deutest frey dahin Juncker Martin/ aber
aber. 2c. Da wolt ich drucken biß ich roth würde/ vñ
sagen/ Schweig du verräter mitt deinem aber/ das
die leüte dich nitt mercken/ das ich ein böse gewissen
hab. Darnach wolt ich rhümen/ vñ mit henden Elitz-
schen/ vñ sagen/ Die Christen haben kein schrifft/ die
da beweise/ das Gotswort sey fleisch worden.

Doch widerum wolt ich mich auch seer demütigen/
vñd gern vnderricht werden/ wo sie es mitt der
schrifft thäten/ die ich zuvor also getrest hette. So
sprichstu/ welcher teuffel wolt dir das gestatten?

Antwort. Welcher teuffel solt es thün/ dann der es
Zwingli vñd Ecolampads gestattet. Das seind des
Luthers gleichniß mit seinen worten.

Hier. 48.

Wie ist wol abzunehmen/ wie er mit vns umbgan-
ge/ gleich wie die Noabiter etwan mit den kindern
Israels/ ja als hette er vns an einem diebstal erwü-
schet. Ey es darff der not oder sorg nichts/ das man
darumb würde anderswo auch also/ wo nit Sacra-
ment vñd gericht seind/ müssen mit der geschriff han-
dlen. Dan die zwo rede/ von Luther angeregt/ In
anfang schuff Gott Himmel vñd erden/ vñd/ Das
wort ist fleisch worden/ seind historisch on ceremoni-
en/ vñd mögen nitt erleiden das ich sprech/ Im an-
fang hatt Gott erschaffen himmel vñd erden/ Das
ist ein zeichen himmels vñd erden. Es müste sunst
ein andere welt sein/ die durch die bedeütet würde.
Vñd müste auch das vns vor kundbar sein/ das
die welt zum Sacrament geben/ wer eingesetzt. Wie
vyl weniger würde es erlaubet auß Gott ein guck-
guck zu machen? Freilich das erlaube niemande dan
der teuffel/ Wir bedörffen aber des teuffels erlaub-
niß nicht/ Dan wir wandlen in der geschriff mit
forcht/

socht/vnnd nach gegebenner richtschmür vnd regel/
 seind auch sicher gnüg in vnserm hertzen. Darumb
 gang ein weiter vndercheid ist. Die seind außlegen-
 de wort/vñ nit schlechte historische/das macht das hie
 ein Sacramēt ist. Aber Luther erzeigt sein Kunst hie
 ein. Gott wölte das dis seine gaucklerey niemant zu
 nachteil keme/dan mir vñ Zwinglin zu schmach/wie
 möcht ich das auch so wollachē. Luther solte gleich
 red gegeneinander vergleichen/ vnd Sacrament ge-
 geneinander heben/wie wir gethan haben. So hebt
 er ganz vngleiche ding zusamen. Ich mein man hab
 ein guckuk gehöret/der do ein gesang singet/ in orten
 in welchem man von zeichen/vñ in welchem man nit
 von zeichē redet. Aber es ist vns besser/er thue es vns
 dan theten wir es im. Er hat nichts an vns zu klagen.
 Er solt aber anzeigen/wie er so teck dörfst sein/das er
 an den orten/da die geschriff von Sacramēten redt/
 die nit nach sacrament ardt außlegte/dardurch die
 wort Gottes warlich vertert werden.

Uber das so ist vnser vñlegung/nemlich/das das
 brot sacramētlich der leib Christi sey/gegründt auff
 die anweisung des Glaubēs/vñ reimpt sich mit dem
 Glauben/wie vns der heilig Paulus zum Rōmeren Ro. 11.
 ein regel gibt/Das die prophecey sol sein also/das sie
 dem Glauben gemess sey. Aber die Lutherische onge-
 reimpte gleichniß/ja auch das er die wort da so star-
 rend außlegt/sichttet gerad widder den Glauben/ja
 die hauptartickel des Glaubens. Da seyen nun nit
 richter Heyden/Türcken/Tatten vñ Juden/aber
 richter seyen die dem geyst haben/vnd die da wissen
 geistlichs zu geistlichem vergleichē. Wie aber sich vn-
 ser außlegung mit dem Glauben schick/vnd das Lu-
 thers nitt/wöllend wir bald harnach sagen/dieweil

1. Cor. 2:

auch ander schiffte / vñ vmbstend zwingen / das man
des Luthers verstand nit annemen kan.

Des gleichē die nūwe schwermerēy / in welcher er
vns zū ein gespōtt / sein künst lasset sehen / würt vns
nit irren / namlich das er fantasieret (leib) mag ein
leiplich ding genent werdē / vñ das brot sey ein leiplich
ches ding / als ein eigēs zūstonde Gott / der es erschaf
fen hat / das für vns gebrochē werd . vñ möchte einer
auflegen / das das brot sey ein eigen leib Christi / vñd
sagen / das ist Christus brot für vns gebrochen. Das
mag aber nit sein / dan die regel würt hierin nit ge
halten / das man die wort nach Sacramēt recht auß
legen muß. Sol dann das selbig nicks geltent

Wiemit ist angezeigt / das der verstand des Lu
thers in den Worten des Herren nit klar / vñnd das er
solchē mit einem wort nit beybringe / vñ hie wider alle
art die gschriffte außlege. Vñd so nun das schwer im
genommen / er aber allein mit dem fechten will / vñd
ist alle seine dorechtig hoffnung darin gestanden / hat
wollen vnser argument damit vmbstassen. Aber sie
thün gar nichts darzū. Wir müssen vmb Gorts wil
len seiner fasnachtwēiß ettwas nachlassen . Sein
grundt würt nit bestan mögen.

Das vierd capitel.

**Was gegenschriffte dringen / dz vnsern verstand
in den Worten Christi gehalten werden solle.**



Ach dem vñd Luther mit sein blossen wor
ten abgeschossen hat / vñ sein verstand nit
Bewert / vnsern nicht geschwecht. Wiewol
sich erfindt / dz er sich ongeschicklich gnüg
hat gehalten / so hebt er zū frū an zū triumphieren / vñ
wie vñ was er wil / Baiwet er auß seinen losen grund.
Dan

Dan die wort Gottes seind nit sein grund / aber sein
 leger verstand / den er nit bewerren will noch kan.
 Ach wie gern wolten wir das Gotts wort hören vom
 Luther. Aber sein zusatz im auslegen mögen wir ort
 Gottes wort für Gottes wort noch lang nit halten.
 Vñ zeicht aber er vns onuerdienter / wir wöllen man
 müsse vns glaubē. wir sein gewisser / dan so es vns die
 geschufft sagt. wil verwetten leib vñnd leben / wo wir
 nit das alles d vernüfft zugebē. Vñ das thüt er eben
 an dem ort / do man die geschufft begert / gegen einan
 der zünergleichen. Es were ettwan zünyl gewesen.
Er wolt gern züsamen habē Christus leib im Him
 mel / vñ im nachmal / so es doch widereināder strebt.
 Item er begert auch züsamē reimen / das fleisch nie
 nütz sein / vñ das wir es leiplich nützlich essen. Vñ ich
 muß gößlich gesündt habē / das ich sprich / die schufft
 seye widereināder / vñ spricht / für Gott sey sie nit wid
 einander / sonder die zwo geschufft seyen wider mein
 vernunfft. Aber Gott sey lob / niemand ist so schlecht /
 so er hört das ich sag / man sol die geschufft auslegen /
 damit sie nit widereināder sey / er merckt / das ich re
 de allein von dem schein / vñnd nit das im also sey. Ich
 weiß ye wol / das der heilig Geist nit wider sich selber
 ist. Darüß auch die geschufft von im eingeben / an ir
 selbs nit widereināder ist / sie möcht sunst in kein weg
 recht verglichen werden. Dises vergleichēs doch nit
 allein die vnserer leerer / sunder auch die Judē in iren
 bücheren sich geflissen haben / vñ Luther zwar selbs
 dergleichen regel braucht. Darin ist aber der span /
 das man ein müßuer standt / auß einem ort nemmen
 mag / das gerad einem anderen wort widerig ist. So
 scheinē dan die zwey ort widereināder sein. De intelli
 gentia, nō de scriptura est haresis. Also auch hie des Lu

thers mißuerstand/in den worten des Herren nach-
mals/macht das die red scheinen widereinander/vñ
wider die artickel des Glaubens so heüffig in der ge-
schrieffte gegründet. Auch nach seinem verstand würt
stracks widereinander sein/Das fleisch ist kein nütz/
namlich zu essen/vñnd leiplich nütz sein zu essen/ja es
würt auch vor Gott widereinander sein. Das dem
also/erkennen wir auß Gottes worten/vñnd sehen nit
hie auff Gottes almechtigkeit/Dan sunst würden vyl
treüm beweret/die ganz onbewert sein vñnd bleiben.
Wir haben nie gelet/Das mag sein/darumb müß
es sein/wie vns das Luther hin vñnd hár gern auff-
che. Es will mich aber hie ansehen / er wölte gern/
möchte es jm gelingen.

Er wil vns aber ein aug verkleiben mit seinen ort-
gercimpten gleichnüßten. Es würde/sagt er/ein jed-
lich stuck der artickeln in der geschrieffte wider einander
sein/wo wir der vernüfft nachfür in verteilen. Dan
der artickel das Maria ein junckfraw were/wider-
spräche dem spruch/Wachsend/vñnd merend euch.
Item das Christus Gott sey/wer wider den spruch/
Got schüff den menschen. Far du nun zu/vñnd sprich/
es sey nit Gott/dieweil gottheit vñnd menscheit meer
widereinander seind/dan himmel vñnd erden. Es ist
aber ein tandt das Luther sagt/gleich als volgeten
wir der vernüfft/vñnd die geschrieffte gelt vns nichts.
Aber merck seine gleichnüß/ In denen werden zwey
ort der schrieffte mit warem verstand harein gezogen/
die sein nit widereinander. Aber in vnser sach zeücht
Luther ein spruch mit einem mißuerstand harein.
Hör zu/das ist nit widereinander/Got schüff Adam
ein gehülffen/Sder wachsend vñnd merend eüch/vñ
Maria ein junckfraw gebat. Das were aber wider
einan

einander/ Die müter Christi ist ein juncckfraw/vnnd
 sie ist kein juncckfraw. Das wer auch widereinader/
 Christus ist mensch worden/vn Christus ist nit mēsch
 worden. Ich halt Luther vermeine wir wüssen nit
 was contraria widerspenlige red seyen oder nit. Wo
 stadt es aber das kein juncckfraw werd geberen/oder
 das Christus nit mensch werd? Also auch die red sein
 wider einander/ Christus leib ist sichtbarlich vnd ont-
 sichtbarlich vor eins mēschē augen zu einer zeit. Das
 ist widereinander/er werde nit da sein/vnd werde da
 sein. Die geschufft gibt es/ Christus werd nit bey vns
 sein/dan er sagt/ Die armē habēd jr alweg bey eüch/
 mich werden jr nit haben. Item Christus will nit hie
 vnd dōrt gesücht werden. Das ist aber wider den Lu-
 therischen verstand in des Herren worten/ vnd nit wi-
 der des Herren wort. Difes würt vns Luther mitt
 schlechtem vernainen vn verachten ommerantwort
 haben/sein vñfliegung müß zu vor klarer werden. Es
 ist widereinander/ Da sein/vnd nit da sein/auch vor
 Gott/dieweil er gesagt hatt/werd nit da sein.

Mat. 26.
 Ioan. 4.

Es mangelt nit fräuels/ das er so teüwer wettet/
 ich Boche auff mein vernunfft. Er lüg zu wie seine
 vernunfft überwinden sey/dieweil sein glaub solche
 frucht der Liebe gegen einem stidbegirigen übet.
 Mich nimpt wunder/ das er mir in meinem hertzen
 mer sicht/dan ich hoffe mein warer Gott darin sehe.
 Ich müß im doch wol gar nit an Gott glauben/vnd
 Christum nie mit ernst gelert haben. Es ist nit weni-
 ger/mein vernunfft widerspricht in vülen/vnnd wer
 ist on züfel? Aber dem Herren sey lob/ alle artickel
 des Glaubens erfreüwen mich in meinem hertzen/
 die ich auch durch den gnädigen willen Gottes erken-
 net hab warhafftig sein. Die vernunfft leert mich

eben als wenig das der leib Christi im himmel sey / als das er im brot. Was wettet Luther dan so freßlich? Man muß aber den leser vorhin also büßen vnd zubereiten / damit er zu empfahung der Wahrheit desto ongeschickter werde. Darüb zeucht er auch geringe bewerüg zum spöttlichsten an / wiewol sie dannoch war seind / vnd nit als grundtueste angezogen. Das in güter meinung geschehen zu vnderweisung / das muß geschehē sein zu verfürung. So ich nit mer sag / dan Apparet esse cōtra nos, Es scheinet wiß vns sein / Das legt er auß / die vätter lautē stracks dahin. Wer glaubt das Luther wolte / das man jm sein wort also auslegte: Aber das geschwetz müste für gon / ee man zur sach käme.

C Das fünfft capitel.

Ub Christus leib im nachtmal sey / darumb das die rechte hand Gottes an allen orten.



Es ist Luthern hie in diesem Büchlin nit seltsam / so wir einen spruch der schrifft herfür bringen / ee vnd er auff vnsern verstand kumpt / dz er verwürfft ein ganze onchristliche meinung / die vyleicht kaum ein grober Bawr hielt / auff dz man vns dafür halte als redten wir auch so blind / kindisch / vnd ongeschicklich von götlichen dingen. Also thut er hie auch / vñ schreibt onuerholen / wir zwingen die rechten hand Gottes an ein ort / vnd Christus habe kein ander eer / dan das er zur rechten hand Gottes sitze auff einem sammaten polster / vnd lasse jm die Engel singen / geigen / klingen / vñ spielen. ic. Nun ist dergleichen leer von mir oder Zwinglin nie gelert worden. Wie mag dan Luther mit der onwarheit also schreibē / was jm in sin kumpt: Dan bey mir

nir ist drey erley/die rechte hand Gottes/sitzen Chri-
stum zur rechten hand Gottes/vñ sitzen den leib Chri-
sti zur rechten hand Gottes. Welche drey Luther hie
garnahne ineinander flichtet.

D Gottes rechte hand ist Gottes krafft vñ weißheit/
ja eben Christus vnd Gott selbs. Vnd dieweil wir er-
kennē/dz Gott über alles ist/vñ alle ding erfüllet/als
in dem 118. psalm/Die rechte des Herrn macht ster-
cke/Die rechte des Herrē ist erhöhet/Die rechte des
Herrē macht stercke. In der rechte hat er vns men-
schen/himmel vñ erden erschaffen/er heltet auch
alle ding. Wie solten dan wir leügnen/das solche sein
krafft nic überal seye? Luther hat vns/mein ich/für
Antropomorphiter angesehen/welche von der Gott-
heit redeten/als von der mēschheit. Es war je nit von
nöten so vyl wort von der almechtigkeit/vnd der rech-
ten Gottes setzen. Wa wir also außschweyffeten von
der geystlichen niessung/welche warlich zu der sach
dienet/so würden wir verachtet. Aber jm ist es erlich
vnd auch not/damit das er ein groß büch von vyl bo-
gen mache/vñ aber wenig außrichte. Vns ist hie on-
not auff die sprüch zu antworten/denen wir nie wid-
dersprochen haben.

D Das aber Christus sitzet zu der rechte Gottes/wo
man das will verstan göttlicher natur nach/so ist es
als vyl/als das er sey in gleicher maiestet vñd ge-
walt Gottes des vatters/in welcher er auch allzeit
was/vñd ist also in der glory des vatters. Wiewol
so er angenommen hat den menschen/vmb des wil-
len/das er vns in menschlicher natur dienet/hat er
sich des dienst halben genidert/vnd würt gehalten/
als ob er nit in der glory des vatters. Vñd nun aber
so Christus nit mer in der demütigen gestalt ist/sonst

der sein seel bloß vnd frey von aller traurigkeit/vñ vol
seligkeit/vnnd der leib aber ontödlich glorificiert/so
würt er auch seiner gottheit nach widerumb genant
Ioan. 16. gleich sitzen bey seinem vatter. Vnnd das ist das er
sagt bey dem Enangelisten Joanne/ Ich bin auß-
gangen vom vatter/vnd bin kommen in die welt/vñ
verlasse widerumb die welt/vnnd gang zum vatter.
Dan er den vatter anders nie hat verlassen/vnd je
die welt mit dem leib hat verlassen.

Wo aber wir das sitzen zñ der rechte Gottes/ver-
stan wollen der menscheit nach/so ist's nichts anders
geredt/dan die menscheit Christi hab an leib vnd seel
jr seligkeit/ja die Beste güter/die eyncherley creatur
verlauhen/vnd bleibe doch da die warheit des leibs/
Adeph. 6. Vnder welcher seligkeit auch die gezelt würt/dz Chri-
stus leib sey im hymmel/mit schlecht im lufft/in dem
auch die vnreine geist wonen/aber in den reinen him-
meln/auß wölchen herab gestossen seind der Satan
vnd ander teuffel/die entlich gehören in abgrund der
Luc. 10. hell. Den himmel hat Christus mit seinem jngäg vns
geoffnet/Wie aber Christus im himmel sey/sitzende/
Aet. 1. oder stend/oß gend/stat vns nit zñ zewissen. Gnüg ist
es vns/dz wir wissen das er in der reinen seligen stat
Aet. 21. ist (in welche nichts onrein von leib oder von seel jns
gat) mit seinem leib. Vñ würt die seligkeit genat die
rechte hande des vatters. Wie auch am jüngste tag
Matth. 25. die Barmhertzigen zñ der rechten werden sein/vñ die
onbarmhertzigen zñ der lincke. **W**un hierin stat der
hafft/ Der leib Chusti ist im himmel/da sitzt Christus
vnser haubt/vnd gibt vns hoffnung auch dahin ze-
kommen/vnnd so er wider kompt/werden die seinen
1. Thes. 4. im hingegen faren in die wolcken. Das alles ist ges-
sagt nach inhalt der Christen glauben. Hat aber Lu-
ther

ther ein neüwe offenbarüg vom leib Christi / das er
vmb vñ vmb müß sein / wie es in seinem büch stadt/
wöllen wir hören/wie er es beybring/ vnd doch dar
bey eingedenck sein/was S. Paulus den Galath. ge Gal. 1.
schribē hatt / wo vns jemand etwas neben seiner leet
verkünden würde/das er vns verbannet sein solle.

Warlich S. Augustins spruch / den wir da anme: *Supra 10.*
men/den hatt er zum offtermal gedüctet/vñ klärlich *annem*
in der epistel zu Dardano / welche allein gnüg ist den *tract. 30.*
Lutherischen irsal zu widerlegen (wo sie gelesen wür
de) Christlich ist es gelert / das die rechte hand vñnd
die krafft Gottes vmb vnd vmb sey / aber dem ist nit
zuwider/das der leib Christi an einem ort/vñ zwingt
auch nit dz der leib sein soll wo die gottheit. Wo Zwin
glin vñ Ecolampadius solche zotten machten / da
würde der teüffel onglück anrichtē. Also sagt Luther.
Wo nun die recht hand Gottes ist (vñnd verstat aber
den gewalt vñnd krafft Gottes durch die rechte) da *El*
müß Christus leib vñnd blüt sein. Das wer ettwan nit
christenlich gelert. #

Und bringt aber ein vrsach / die eben als faul ist.
So Christus als ein mēsch über alle ding ist / alle ding
vñder im hatt / vñnd darüber regieret / müß er auch
nahe darbey/drinnen/vñnd drum sein / alles in henz
den haben. Soll er macht haben/vñnd regieren / müß
er freilich auch da sein gegenwürtig vñnd wesentlich/
durch die rechte hand Gottes/die allenthalt ist. Also
redt er / vñnd beweret aber diß nicht / das darumb der
leib Christi müsse da sein. Aber also ist im/Christus mit *Luc. 1.*
seinem geist regiert in dem hauß Jacob / vñnd beywo: *Math. ult.*
net jezund seiner gespons / der christlichen gemein. *Rho. 8.*
Der geist/nit der leib regiert / vñnd die kinder Gottes
werden getribē von seine geist. Wie ist dan das so ein
c

arnes erzwingens / das dise wort / Christus sitzt zu
rechtē / macht dz auch der leib im nachmal müß sein
Aber von dem das Christus leib vmb vñ vmb müß
sein / wöllen wir ettwas meer reden. Es würde vol
gen / das es nit ein warer leib were. Dan so weit him
mel vñ erde wer ein leib Chusti / vmb vnd vmb gantz /
vnd doch niergen begriffen / dan also ist Gott. Item
da Christus starb / da kam die seel in die hell / vñ bleib
nit bey dem leib / vñnd der leib bleib in dem grab / kam
nit in die hell / oder in das paradiß mit des schächer
seel. Vñ die seel in der vfferstentnüss kam auß der hel
le zum leib / bleib nit in der hellen. Der leib vñ seel ver
einbart / erstündē vom grab / bleibē nit im grab / dan
der Euangelist sagt klarlich / Er ist vfferstanden / er
ist nit hie / den jr süchēd. Tum were er je da gewesen /
nach eüwerem verstand.

LUC. 24.

Item wie würde vnser hoffnung so fein gesterckt /
das vnser kleiner leib / werde gleichförmig dem klarē
leib Chusti. Werden dan wir mit vnserm leib auch al
so vfferstan / so ist freylich nit eben der leib klarificiert
der vfferstanden. Halter nitt vnser Glaub in Vffer
stēdnüss des fleischs. Wie nun hie Christus vnser Bū
der in tragung des fleischs / also wil er auch sein in der
vfferstēdnüss / wiewol in onausprechlicher grösser
klarheit. Darumb er auch sein jünger den leib hatt
lassen greiffen. Es ist eben die person die gelittē hatt
vfferstanden / in dem selben fleisch / vñ ist auch in dem
selben gen himmel gefaren / sitzet in grosser herlicheit
vnd gewalt.

Philip. 3.

Es würt auch noch Luther noch keiner / exempel
auß der schrifft auffbringen hiehar dienende / das ein
leib auff ein zeit in zweyen orten sey. Dan die exem
pel von jm ingefürt / dienen jm nicht. Das zwein leib
an

an einem ort sein sollen / ist auch nit bewert. Dan vyl
 ander weg sein / das Christus durch beschlossene thür /
 als durch die gab 8 subtiliteit hienein sich gethon hab
 zu in / dan das eben zwē leib an einem ort seyen. Das
 auch der vatter erschinnen im wolckē / vnd Christus
 transfigurirt vff dē berg Thabor / wie er arguiert /
 probieret das / es seye ein leib in zweyen ortē. Was sein
 das für reden von einem gelerten man:

Item die erscheinung die geschehen Stephano /
 vnd die Paulo / seind sie mit leiblichen oder mit geistli-
 chen augē gesehen wordē: Paulus weiß es selbs nit /
 ob er im oder außser dem leib do er verzuckt ward sey 1. Cor. 12:
 gewesen / vnd wir reden es: Der den propheten vnd
 patriarchē erschein in leiblicher gestalt / mocht er die
 heiligen auch mit der massen trösten / vnd müste das
 rumb eben der leib da sein / der in himmel gestigen:

Wie aber / wan Luther das beybrecht mit dē spruch
 Joan. . Dan er vermeint hie / der Bircckaymer von
 Nürnberg / der eben mit der schamhafte dapfferkeit
 geschußē hatt / wie der Luther / sol mir byllē schickē /
 vñ mich beweisen durch den selbē spruch / das der leib
 Christi miteinander sey im himel / vñ auff erden. Vnd
 sagt aber S. Joānes / Niemand steigt auff gen him-
 mel / dann der herab gestigen ist / des mēschen sun der
 im himmel ist. Nimpt mich bey glaubē wunder / was
 doch beger Luther auß dem spruch zūschliessen. Dan
 er je güt wissen treit die regel wie sich gebür zūerst
 erlich reden Christi in der geschrifft / von wegē der ge-
 meinschaft vñ entblehūg der eigenschafften zweyer
 natur in Christo. Dan so Christus / der da ist Gott vñ
 mēsch / vñ würt doch der person / vnder dem nammen
 Gottes zūgelegt / dz warlichē in der mēschlichē natur
 geschehen ist / vñ widerumb / vnder dem nammen mē-

schens würt geredt/das warlich der göttlichen natur zústat. Also ist es warlich geredt/dz Maria Gott geboren hat/darumb das sie die person geboren hat/die Gott vnd mensch/vñ hatt doch die göttlich natur nit geboren. Vñ widerumb/hie sagt er/ Der sun des menschs was im himmel/vnd ist herab gestigen/ist war der person nach/die da ist Gott vñnd mensch. **A**ber danzermal was sie allein/der gottheit nach im himmel/aber der leib was auff erden. Vñ also auch ist die rede/Gott der sun ist abgestigen/das ist/Gott ist mensch worden/vñ hat sich gedemütiget/als Paulus schreibt/in annemung einer knechtlichen gestalt/wie oben gsagt ist. **A**ber der leib ist noch ab noch auff gestigen/sonder hinauff genommen in himmel/vnd spricht dannocht/der sun des menschs/der do abgestigen ist/was im himmel! Vnd hiezú haben wir ein schön gleichniß. Wan einer von einem berg herab gieng nackend/vnd bekleidet sich in dem thal/vnd gieng wider hienauff bekleidet/sprechen wir je recht/(dan wir sehen nit an das kleid/aber den bekleidten) das niemandt auffstigt dan der gekleidt/der herab gestigen ist. Vnd von der art die geschriefft außzulegen/schreibt der Zwinglin treulich gnüg in seiner Exegesi zú D. Luther/ist jertz nit not zur sach. Geliebt es jm/so schreib er ein ganz büch/wan ich es lenger mache/so müß es geumbschweyffet sein/mache ich es kurz/so müß es überhupfft sein. Also mag man jnen nit gend recht thun.

Es gefelt mir wol/das Luther mit den seinē kein zank anrichten will/so jr ettlich sprechen/es sey der leib im brot/ettlich/es sey da brot/ettlich/das das brot wesentlich der leib. Er solte sich aber gegen vns auch dermassen halten/oder müß es vns übel anston/vnd jnen

nen wol: Inen teglich/vns tödelich sünd sein? Das
Zwinglin sagt/ Ist/bedeutet/vnnd ich corpus figur
des leibs. Er will vyleicht fallen lassen/das das brot
wesenlich der leib.

Er hatt auch recht/das er die ongeweschnen meis-
ler/die wiß von dem Sacramēt reden/überraßlet.
Aber onbillich legt er die schuld auff vns/dan wir die
Sacrament in gebreüchlicher cere wolten gehalten
werden/also das sich auch etlich der waren schwer-
mer ab vns ergeren/vnd vns darumb übel reden.

Das mögen wir jm auch nitt zülaffen/das er auff
sein falschen grundt bauwet/das sich Gott versprochen
hab an sonderlichen orten gefunden wöllen wer-
den. Dan die wort/ Das ist mein leib/ dienen nit dar
auff. Vnd ist bey Mattheo widersprochen/man solle
nit glauben/das Christus hie oder dort. Wiewol D.
Martin ein lose gloß dar auff setz/die wol war/aber
nit darzü dienet/vnd ist nit die eigenliche außlegung/
als er des überzeügt mag werden mit den nachvol-
genden wortē/so der Herr spricht/Gleich wie der plitz
auffgat von auffgang/vnnd scheinert biß zum nider-
gang/also würt auch sein die zütunfft des menschen
suns. Auch bey Joanne würt vns gesagt/dz der vat-
ter will im geyst angebetten werden/vnnd noch auff
dem berg/noch zü Jerusalem. Gott hatt vns an kein
ort bescheiden/sich an kein element verbunden/wie
etwa die Juden im tempel gen Jerusalem kommen
soltten. Wir finden ja Gott in der mēschheit Christi/die
vns durch den Glaubē gegenwürtig/wiewol sie im
himmel ist. Man darff vns darumb noch zü dem/
noch zü einem andern altar weisen.

Wie hat Luther aber so vyl erobert als vor/das ist
als vyl als nicht. Dan diß bestat noch/das Christus

Mat. 29.
Mat. 13.

Ioan. 4.

2. Mos. 39.

Math. 25.

Math. 22.

leib allein im himel/ vnd Gottes wort dringt darauff.
Darumb auch D. Martins auslegung in den worten
des Herren (das ist mein leib) onnütz vnd irsalig.
Dan Christus sitzt zur rechte an dem ort/ an welches
wir glaubigen in der vfferstehung kommen werden.
On zweyffel wir werden nit vnder den böcken sein/
vnd die thür würt den thorechten iunckfrawē nit vff-
geschlossen/ ja auch der/der mit onhochzeitliche kleid
würt außgeworffen. Ja die eer vñ glory vnseres Her-
ren Christi/ ist auch onzweyffel vyl grösser/ dan vnser e.

Das sechst capitel.

Ob es Christo eerlich sey/ sein leib in der sün-
der hend vnd leib gehandelt werden.



Hören wir aber gwonsame wort des Lu-
thers/ dz wir vnser irthüm durch Christus
eer wollen bestätigen. Vnd ich treibe gespöt
wider dē Birckeymer/ so ich sprech. Er muß
ja ein sein künig der eerē sein/ der seinen leib auff den
altar auch von den gotlosen büßē so laßt hin vnd har
werffen ic. Vnd legt mir die wort auß nach seiner
gewoheit/ welche irgo ein münzerischer heilig möcht
also lesen/ Er thete wol auff den künig 8 eeren ic. Wir
solten lernen was eeren hieß/ vñ fliehen aber ein mal
die geschufft/ die wir jm doch nie abgeschlagē haben/
vergleicht mich den Judē vñ Heydē. Er soll aber wil
Gott/ erkēnē/ das ich nit faul nichtig geschwetz sūre.
Er hette auch wol mögē lesen das ich ver antwort
habe/ das Got mit eren thüt alles dz er thüt/ ob es vns
schon nit für eerlich ansehe. Nie aber ist vns das nie
geweret zūerforschen/ ja durch nachuolungung Christi/
so ist die eer Gottes ein prob vnd bewärstein/ ob man
treulich die schufft handel. Dan Christus selbs hatt
gewölt

gewöblt sein leer also probiert werden Jo. 5. vñnd. 8.
 Nun weiß ich je nit anders zusagen nach der schrifft/
 dan das Christus leib eerlich sey / das er sey zur gerecht-
 ten des vatters / Das ist / das er sey in seiner seligkeit /
 welcher seligkeit wir etwan auch theilhafftig werde /
 vñ erfinde sich aber in der seligkeit / wie obē angezeigt
 ist das er von den bösen abgesündert sey.

In sonderheit ist von Christus leib gesprochen durch
 den prophetē Jesaia / wie dz sein rüwe sol eerlich sein. Ies. 11.
 Danda er gestorb / solten sein Bein / mit wie der mör-
 der Bein zerschlagen werden. Sein grab was neuw / Ioan. 19.
 sein seitenstich was wunderbarlich / vñd zū erfüllung
 der propheceyen / wunderwerck geschahē / man beke-
 ret sich / man salbet in / vñd auch der salbē wolt er nit
 mer / dan er vfferstanden zū dem leben / zū der onēd-
 licheit / zū der glory. **E**r wolt von Maria ungesalbet / Ioan. 10.
 vñd onangerürt sein / sein feinden offenbaret er sich
 nit. In summa / der tag zū dienen dem leib was auß
 vñd für hin. Hernach volgt rüwen im Sabbath / vff
 die rüw volgt freud vñ glory / Dan das werck der ge-
 horsame was volbracht. Die geschriffte sagt vns von
 keiner demütigüß meer / die Christus nach seiner him-
 melfart mit leib volbringen würde.

Wie sagt Luther / das vnser s Gottes eer ist die / so
 er sich vñ vnser willē auff dz aller tieffest ernider
 gibet in fleisch / in s brot / in vnsern mund / hertz / vñnd
 schoß / Vñ darzū vñ vnser willē leidet / dz er oneer-
 lich gehädelt werde / bede auff dem creüz / vñ auff dē
 altar. Also redet Luther / ich vermein er rede des leib s
 halben / dz würt aber er in kein weg erhalten mitt ge-
 schriffte / das Gott für sein eer halte / das der leib für
 hin geconeret werde soll. Der spruch / Das ist mein
 leib / thüt es nit / vñ wan schon verheißüß da weren /

vnd wie er sagt/Christus leib wer vñ vnd vmb/noch haben wir nit/das die ongläubigen solcher verheißung theilhaftig seye. Soll aber die zusagung allein auff die gläubigen vñnd frummen pffaffen sich strecken/so seind wir ongewiß/wer frum oder onfrum vor Gott. Bey welchen werden wir dan den leib Christi suchen? Mancher scheint frum/vñ ist im hertzen vñnd vor Gott ein greüwel.

Wie bringt Luther ein spruch auß der schrifft. 1. Corinth. 11. Der da onwürdig isset von dem brot/vñnd trinckt von dem kelch/der ist schuldig am leib vñnd blüt Christi. Dis ist aber kein bewerung. S. Paulus spricht nit/der da isset von dem leib/aber der da isset von dem brot. Ja die ganz geschrifft weist nicht von dem leiplichen essen des leibs/der allein geistlich genossen mag werden/vñnd nimmer onwürdiglich.

10dt. 6. Dan wer da sein fleisch isset/der hat das ewig leben. Vñnd stat nit/Der da sein fleisch isset onwürdiglich/das er verdampt werde. Wir bekennen/das das Sacrament geoneeret werde/vñnd die oner reicht Biß an Gott/Als so man eins Fürsten wapen schmecht/so hat man in Fürsten gefräuel.

Fürter sagt Luther/leidet doch Gott on vnderlaß/das vor seinen göttlichen augen/sein wort/seine werck/vnd alles was er hatt/verfolgt/gelestert/gehendet/vnd mißbrauchet würt/vnd sitzet dennoch in seinen eeren. Dife gleichnüß sol im grundt auch nichts. Gott leidet auch/das wir jetzt verschmacht werden/vnd fallend in die hend der bösen menschen/

Sap. 5. die treiben jren mürwillen mit vns. So will ich auch arguieren/Wolan/Gott würt von den verdampften in ewigkeit gelestert/vnd vermaledeyet/vñ leidet es/ey so werden sein außserwelten nach dem leben auch noch

noch auff etlichen weg von jnen vernolgt. Oder so das nit also würd sein/ so würde vnser vfferstentniß eerlicher sein / vnd wir hetten ein vorteil vor Christo/ dan wir würden gleich von den sündere abscheyden/ aber Christus der erstgebom vnder den todten/ ist jetz und vnder den henden der sündere. Jte Gottes rechte hand vn krafft ist auch in der hellen/ vn ist im das nit onerlich/ so würt auch der leib Christi in d hellē sein/ vnd on sichtbarlich vnd on offengebart.

Will aber Luther das/ wiew ol sich der leib des mütig/ so geschehe es doch on alle seine empfindniß / vnd schmerzen. Ja das künden nur die meist knecht vnd die blätner küsser Christi auch wol zu antwort geben. Sie sprechen/ je das sie opffern/ darumb das sie den leib Christi in jren henden han / vn wollen den darumb on gemetzget vn on wider gekreuziget habē/ der leib sey in ein rein opffer/ ob sie schon on rein/ das bemasge den leib gar nit. Vnd haben garnach ein gründ mit den Luterischen. Allein ist der greüwel der Bapffler in dem verderblicher vn abgöttischer/ das sie jrem werck/ ein theil der gnügthung für die lebēdigen vn todten zuschreibē/ dz dannoch die Luterischen nit thun/ dan sie kummen an des Herren nacht mal/ nit das sie geben/ sonder das sie gnad nemmen. vnd jr pfaffen geben oder opffern nit Gott dem vatter/ aber sie teilen auß den menschen. Sie müssen je auch ettwas haben/ damit sie Gnad heren bleiben.

Luther erzelet wie zwo eer Gottes erwachsen auß dem das Christus leib im biot sey. Eine/ das die hoch gelerten klügen schwermer zu narren werden/ an worten vn wercken Gottes/ das sie nit Glauben künnen. Luther solt das beweren mit schriften/ so hängt er den spruch Pauli j. Corinth. j. der wil aber jm nit

dienen/dan so er spricht/Wir predigen Christum ein
ergermuß den Juden/vnnd ein torheit den Heiden/
vnnd die thorheit Gottes ist klüger dan die menschen.
Das heißt aber nichts wider vns geredt. Dan Pau-
lus schreibt da von dem wort des creützes / vnnd nit
von dem nachtmal/dz es ein predig der thorheit sey.
Vn ist auch das wort des creütz / ja gnügsam alle vn-
ser vn auch Luthers (wo er will) vernimfft zü dem-
men gewalttlich / also das sein krafft darin erkent
werde. **E**s ist aber ein fauler Boß/das Luther auff
das zeichen darff ziehē / das auff das gezeichnet gat/
das ist auff das creütz des natürlichen leibs / vn auch
des geistliche leibs Christi/der wir sein. **S.** Augustin
zeigt in dem 33. psalmen wol an / was es für torheit im
nachtmal / namlich in Sacrament weiß. Aber von
dem selben wil ich dunden reden.

Die andere eer / nach Luthers meinung ist / das
Gott also güt / das er sich nit lasset begnügen/das er
sich vnser armen sündler annimpt / vn in / vmb / oben /
vn nebē vns ist / sonder gibt auch sein leib vns zü einer
speiß / damit wir durch solch pfand gesichert würdē/
dz auch vnser leib solle ewiglich lebē / so wir hie auff er-
den ein ewig vn lebēdige speiß niessen. **A**nwort. Das
solt man auch bewerē. Wir erkennē die Gnad / vn gü-
te reichlich am creütz dargeben / vn würt vns aber im
nachtmal verkündet / am creütz aber würt es volbra-
cht / da ist Christus vnser pfand / da hatt er vns über
auß gnügsamlich versichert / **S**eitenmal er Gott in
vnserm fleisch als vnser Brüder hatt den todt gelitten.
Welcher sich nit lasset benügen / an dem verdienst des
leidens Jesu Christi / der erkent freilich es nit. **J**a wo
er es anderswa hin wēden will / so würt er das ver-
dienst des leidē Christi schmälere. **W**ie hie sehe er /
das

das wir nit verleüctnen die Gnad vnd wolthat Chri-
sti/ ja Gott sey lob/ wir rüffen die güttchat/ vnnnd was
vns im nachtmal zugesagt/ fleissiger vnd getreüwer
ausß dan er vermeint. Christus hat die selē wöllē spey-
sen mit der trostliche züsagung/ das sein leib für vns
sol geben werde/ vñ sein blüt vergossen/ zü verzeihung
vnsrer sünd. Dife geglaubte verheissung trösten vnnnd
speisen wol/ vnd ist vns die grosse Gnad. Die verheis-
sung die Luther anzeücht ist nit bewert mit geschriffte.
Der Herr heist je nit essen im nachtmal sein leib/ aber
das brot/ vñ trincken den wein/ welche seind Sacra-
ment des leibs vnd blüts/ vnnnd nit wesenlich der leib
vnd blüt.

Also wil auch Luther das wir Christo zwo eer nem-
men. Zum ersten sagt er/ das wir hinnenemen gnad vñ
güttchat bewissen im nachtmal. Er hatt aber noch
nit mit geschriffte beybracht/ dz solcher leib da sey/ wie
nemmen dan wir dife eer hinweg. Wie vns gnad im
nachtmal verleyhen würt/ veriehen wir klärlich.

Zum andern sagt er/ wir setzen Christum an ein
sonderlich ort/ wie man einen vogel ins kessigk/ das
thün wir auch nit. Christum der gottheit nach sagen
wir vñß vñß sein/ aber seines leibs halben sagen
wir/ er sey im himmel/ auff das seligest vnd eerlichst/
wie aber/ ist vns nit not zewissen/ die geschriffte hette
es sunst nit verschwigē. Der himmel ist den glaubigen
kein kessigk/ aber vyl mer dif erdtreich ist ein kessigk
vnd kärke. Was oneren wir dan Christum vnsern
Herren/ sollen wir jm dan ein andern leib zugeben/
dan in dem er sich vnsern brüder genent hatt/ den er
den Apostilen als brüderen nach seiner vfferstentnüß
geoffenbaret hat. Ist er dan mit einem leib auffez

nach dem
Leib voree †

standen/der die ganze welt erfüllet: Das hieß Chris-
stum geoneret/ so wir im ein andern leib gebē. S. Au-
gustin schreibt zu Dardano. Wir sollen vns hüten
das wir nit also veriehen die gottheit des menschen/
das wir damit hinweg nennē die warheit des leibs.
Dan es nit volgt/das was in Gott ist/das es an al-
len orten sey als Gott. Es ist ein person Gott vnd
mensch/vnd das beid ist der einig Christus Jesus:
Vmb vñ vmb ist er durch das/dz er Gott ist/aber im
himmel durch das er mensch. Mit disen worten war-
net vns S. Augustin vor des Luthers irsal/ vnd gibet
vns so vyl zinnerston/das man Christo nit zügebē ein
waren leib/wo er an allen orten were. Darfür wölle
vns Gott behüten/das wir Christo nit zügebē das er
nit ein waren leib habe. Vnd so er im himmel ist in
den lustigisten vnd reinsten wonungen der Engel vñ
heiligen/das wir in widerumb wölle heissen abstei-
gen in disen vnsern kercker.

C Das sibend capitel.
C Das kein mirackel im Sacrament.

W Arfür wölle aber/wir halten das Luther
hie sich der rhetorische küst brauche/vñ thut
gleich wie ein listiger redner/macht auß klei-
nen dingen groß mortgeschrey/das er hie ecli-
che gemein bewerlich nebenred anzücht/ als weren es
hauptgründ. Ist es nit ein list/so wil es jm doch fast
gleich sehen als hab er mein büchlin nit gelesen/er sol-
te sich sunst je nit also vergessen/dan er mit so vyl wor-
ten/den feinden des Euangeliums eni freud macht/
so er mich vnd ander diener des worts schenzelt/vnd
das mit der onwarheit. Ich hab vnder anderem ge-
zeigt

zeige/wie S. Augustein dructen heraus sprech in dem
 dritten buch der Trinitateit/das in dem Sacrament
 kein miracel/vñ kein verenderung natürlicher ding
 fůrgang. Auß welchem bald zuuermercken/wie weit
 die neuwen leter / beid Bábstler vñ Luterischen ne-
 ben der warheit hin/vyl schreibē vñ reden. Vff solche
 leer hab ich etlich mitlauffende red/vñ nit fůrnemlich
 argumēt angezogen/eins teils mit wenigen worten/
 eins teils mit vylern. An denen will nun Martinus
 sein künheit beston/richtet aber danocht nichts auß.
 Dann so wir das gewiß wort Gottes zuuor vff vnser
 seiten haben/so behalten die mitlauffenden bewerung
 auch jr statt/vñnd döiffen wol etliche ee zu der war-
 heit bringen/dan ander gewaltig spruch auß der ge-
 schufft angezogē. Es ist danocht nit on vrsach/das
 die Apostel nit gefraget / nicht sich befrembt / nicht
 verwundert / das sich die miracel Gottes nit offen-
 baren. Vñd laß die argumēt gleich nicht sein/so kün-
 den sie danocht jr wunderwerck mit der schufft nit
 fůrbingen. Vñd wie wil aber Luther beybringē das
 alle wort vñd werck Christi seyen eytel wunder. Das
 rumb das Christus wunderbar/so merck ich wol Chri-
 stus hatt nichts natürlich gethon. Das wer aber eins
 wider die warheit des leibs. Er sag gleich es gesche-
 hen alle ding wunderbarlich / vñnd nicht natürlich
 nach dem gemeinen lauff der natur.

Das ich gesagt hab von offenbarung der glory
 Gottes in miracle/ist nit darauß geredt/dz wir wif-
 sen/wie sie geschehen/aber darumb das/das so in mi-
 racklen geschicht/erkläret vns herlich die glory Got-
 tes/namlich/das ich seine exempel antwort/Maria
 hatt empfangen das sie schwanger vñd geboren. Die
 werck des vatters in Christo/geben vns zehgnuß das

er Christus. Die sendung des heiligen geists/ zerstö-
rung Jerusalem/ verblendung der Juden/ Beruffung
der heyden/ der gemeyn Christlich Glaub / geben vns
kund/ das Christus sey in der glory des vatters/ vnd
wir/ ob Gott will/ Christum in seinem leib glorificiert
sehen werden. Ist nit not darvon zereden. S. Augu-
stein sagt/ das in dem Sacrament sey kein miracel/
oder dz da ettwas geschehe/ das den menschliche ver-
stand vberwiege. Vnd das dem also sey/ sein vyl con-
iectur/ vñ ist auch also. Nun glaub ich nimmer/ das
S. Augustein darumb ein loser Büß sey / vnd vnser
gespott habe/ wie man vns zeihet.

Er nutzet auch also auff/ das wir sagen/ der arti-
ckel sey den conscienzen schwer zeglauben. Vnd was
rüm nit/ seitenmal er mit dem wort Gottes von jnen
nit gnügsam vnderstützt ist? Wir seind darumb dem
Sacrament nit feind noch gram. Es ist je der Glaub
ein gewisse ergreiffung deren dingē die man nit sibet.
Sie sagē stets von dem nit sehē / sie soltē auch sagen
von der klaren offenbarung/ vnd gewissen zuuersicht.
Wir wissen von Gottes gnaden auch/ was Fides ist/
was hypostasis ist/ vnd elenchus. Er würt noch lang
nit auff vns den onglauben beybringen.

Es ist auch vnser argumēt nit / Es beschwert et-
lich zünglauben/ darüb soll man es nit glauben. Aber
das sagen wir/ soll es zum Glauben gehörig sein/ so
werden es die glaubigen sießlich büeffen/ vnd red-
da nit von onglaubigen. Vnd zwar er bekennet es sel-
ber was güts im Glaubē. Wolan dieweil der Glaub
ist ein bewerung eim jeden glaubigen bey im selbs/ so
ist es nit vergebens geredt/ das die glaubigen es nit
der massen erfinden. Wir wissen je wol/ das niemand
dem andern in das hertz kan sehen / was / vnd wie
ein

29.

ein grossen glaubē er habe. Es Berümpft sich mächer
grosses glaubens/ aber in der versüchung würt er be-
wert. Die das das fleisch darumb gegenwürtig sey/
das es gessen werde/ strebt wider den Glauben vnnnd
wort Gottes/ wie harnach wir hören werdenn/ das
das fleisch harzū nit nütz. Würt der Zwinglin dar-
umb nit onrecht geredt haben/ man wehn es/ vnnnd
man glaub es nitt/ das der leib Christi leiplich gegen-
würtig sey.

Das acht Capitel.

**Das der spruch Joannis am vj. laste nit zū
das Christus leib im nachtmal werd
nützlich gessen.**



Jeweil 8 spruch Joānis/ Fleisch ist nit nütz
vnß abfieret von dem fleisch/ vnnnd leiplichen
fleisch essen/ ist er von vns gnant wordē ein
eysne maur/ vñ stat nach fest/ wie fast sich
D. Martin darwider thüt legen. Vnnnd gibt aber er
ontreüwlich für/ das/ so freylich Zwinglin vnnnd mir
in vnsern sin nie kommen ist/ das wir on fürwort/ vñ
schlecht auß den worten lereten/ das Christus fleisch
nit nütz sey/ wir haben es nitt geredt. Aber wir sagen
das der spruch dahin diene/ das wir lernente/ das da
nit nütz sey/ leiplich essen das fleisch/ vnnnd trincken
das blüt Christi. Vom leiplichen essen haben wir ge-
redt. Ja vnnnd ob man wolte den fleischlichen verz-
stād/ durch das wort (fleisch) verstan/ würde es auch
dahin dienen/ dan es groß vnnnd fleischlich verstanden
würdt sein/ dz man leiplich das fleisch Christi essen soll.
Item so das gantz capitel redet von dē fleisch Christi

*Sicut Lupi co-
medut agnos.*

vnd keinem andern/so leeren die vmbstend der vorgehen-
den wortē/das wir das hie auch von dem fleisch Christi
verstōn sollen/vnd würt in dem sal von gemeinem
fleisch nit abgesunderet das fleisch Christi. Dis ist vn-
ser bekantniß/vnnd sol von vns beybracht werden/
durch die vmbstände wort. Welches auch ein gewisse
regel ist anzulegen die geschrifft.

Hilar. li. 9.
de trinita.

Wo wir aber sagen/ die vmbstend der red des capi-
tels geb es/ Da springt Luther hinüber/vnnd nimpt
des wörtlins *ἡ φωνὴ* conducit/nütz sein/an/das es/wie
im entgegen geworffen ist/nit allein dienet vff percipes
re/das ist vernemmen/vñ stretcht es selbs weiter dan
vff verstōn oder vernemmen/vñ gefelt im das fleisch
heisse fleisch/es solle aber nit vff das fleisch Christi ver-
standen werden/antwort aber nit vff ander vmbstend
de wort/springt hinüber/vñ muß also die eyne mauer
schon gefallen sein.

Wir wollen vns in den vmbstenden wortē ersehen
vñ bey dem nechsten bleiben. Dan dem Lutherischen
geist/so wir das ganz capitel vnderhanden nemmen
vnd von der geistlichen nießung redten/möcht es vñ
leicht verdäüßlich werden.

Es spricht der Herr also zū den murrenden Juden/
Ergert eüch das? Wie/wan jr dan sehet des men-
schen sun vffaren dahin da er vor was? Der geist ist
der da lebendig macht/das fleisch ist nicht nütz. Die
wort die ich red/seind geist/vnd das leben.

Deren wortē wöllend wir warnemmen/vñ zūm
ersten/das sie deßter klarer werdē/in der vöige gleich-
niß darthün.

Wir wollen setzen/es komme ein gwaltiger künig/
von einem burgschloß herab in ein stat zū den burges-
ren/die weren in harter dienstbarkeit/armüt/vnnd
grossen

grossen nöten/weren auch mitt armen kleideren be-
 kleid. Diser künig auff dz die seinen grösser vertrau-
 wen/vnnd züuersicht zü jm hetten/was er in züsagt/
 das er es in würde halten/vnnd erkanten sein gnad
 vnd frid/legte an eben ein kleid wie die burger/vnnd
 liesse jm auch das am leib zerreißen/damit sie gewüß
 würdend/dz sie reych/frey/vñ selig durch in würde/
 sagte aber jnen/sie soltē es nit verachtē/aber vō lieb
 wegen küssen das kleid/nit das sie es mündlich küssen
 soltē/aber lieben das kleid so zerrissen solt werdē/vñ
 jm glauben/das das kleid würde jnen auß aller not
 helfen. Die burger aber hielten in für der jren ein/
 vnd hetten kein wolgefallen ab jm/ergerten sich ab
 dem kleid/glaubten nit das er sie zü reich/frey/selig
 herren würde machen/vnd schüheten ab dem küssen.
 Da sprach dan der künig/Was ergert jr eüch wie so
 jr disen bekleidten werdend sehen wider in sein burg-
 schloß auffstigen: Küniglicher gewalt würt eüch be-
 schirmen/vñ alles güts thün. Kleidung thüts nicht/
 mein verheissung vnd gebietung sein küniglicher ge-
 walt.

Also würt auch hie'geredt/dan vnser Got vnnd
 künig/hatt sich bey vns armen gefangnen sünd-
 er bekleidē mitt dem kleid der menscheit in tieffster de-
 mit/ja biß in todt/wolt das man jm vertraute/das
 in seiner kleidung/das ist in der menscheit/göttliche
 krafft sey/vns zü freyen/zü erlösen/vñ seligmachen.
 Vnnd in dem hat er sich wollen vns gemeinsam/ans
 mütig/vnnd freündlich machen. Da hatt er sich vns
 befolhen/das wir jm vertrauten/vnd in annemen/
 vnd sagt/Das kleid/das ist das fleisch/muß eüwer/
 vnnd von eüch geküßet werden in cerlicher maß/solt
 ir das ewig leben habē. Das ist aber gesagt von we-

gen der Gottheit / in dem kleid des fleischs warlich in
 wohnend / vnd mit das Christus auff das fleisch weise /
 aber auff Gott / wiewol durch den weg vnd mittel /
 in dem er sich hatt wöllen offenbaren. Also hat auch
 Christus in vülen anderen orten vom fleisch abgewor-
 fen / vñ zur Gottheit gefürt / als das sie nit solten rich-
 te nach dem ansehē / aber ein recht gericht. Er wolt
 nit güt genant werden. Seiner edlen müter nam er
 sich nichts an / vnd sprach / Weiß was hab ich mit dir
 züschaffen? Vnd da man jm sagt / das sie mit den brü-
 deren vor der thür stünde / sagt er / Wer ist mein mü-
 ter vnd mein brüder? //

Ioan. 7.

Luc. 18.

Ioan. 2.

Marc. 3.

essung ...

// **D**a aber Christus dem fleisch nach verachtet wur-
 de / vnd er sahe das die Juden auff fleischlichen zeits
 lichen nutz giengen / so gab er dem fleisch zü / das der
 eingefleischte Gottheit eigenschafft ist / nemlich leben-
 dig machen / vnd will das sie an jm glauben / vnd also
 zur Gottheit kömen / vnd sagt in drücken heraus sein
 göttlich herlikeit. Vñ zum ersten in den Worten / Was
 ergerend jr eüch? wie wan jr sähend des mēschen sun
 auffaren dahin da er vor was? verkündet er jm / wie
 das der leib leiblich von jm genommen solt werden /
 vnd sie nit leiblicher niessung da solten warten sein /
 vnd sich nimmē keinē leiplichen essens versehen / in
 solchem / dz der natürlich leib solt sichtbarlich oder on-
 sichtbarlich hinein gon durch dē müd. Dan er jm mit
 den wortē abkündet / nit allein das er von jnen soll gef-
 sen werdē / wie man das fleisch auß der merzgen isset /
 sonder auch die gegenwürtigkeit seines leibs / wie er
 auch im nachmal sprach / Es sey dan dz ich hinweg
 gang / so würt der tröster nit kömē. Da kündt er jm
 abermals ab / sein leipliche gegēwürtigkeit / als die jnen
 fürthin

fürth in nit nütz würd' sein / auch sichtbarlich / wleuyt
weniger on sichtbarlich vnd onempfindlich würd' das
fleisch nütz sein. Darumb es die meinung nit ist / das
sie am fleisch hiengen. Vñ so er spricht das der sun des
menschen (nemet er sich mit göttlicher eigenschaft/
nemlich das er vorhin gewesen sey in himlen) beweis
set vnd leret er / das die göttheit die zu vor im him
mel ist gewesen / speisen muß vnd auch lebendig ma
chen.

Wnd so er nachfolgend spricht / der geist macht le
bendig / sagt er in klar / wo her sie des lebens vnd alles
nützes wärtig sollen sein. Das muß ye sein / das wir
mit seinem geist begabet werden / oder es ist sunst ver
lorn mit vns. **D**an die ihene sein Christi / die sein Geist
haben / den gibe er den seinen von dem vatter. Vnd Rhom. 8.
das geschicht / so wir durch sein innerlichs züsprechē /
im Geist wider geboren / vñ im läben verneüwert wer
den / durch den wir lernen glauben / vñ bekennen das
er (Christus) der sun Gottes sey. **D**er nutz / ja das lä
ben / vnd die seligkeit ist niergen anders her / dan von dē
Geist. Solches / dz fleisch als fleisch / in ewigkeit nit auß
richtet. Also weist vns Christus zu Gott / vnd zu jm
selb / wie der obgemelt künig will / das man auffsehe /
nit zu seinem kleid / aber zu sich bekleidten. **D**ann das
kleid nit frey noch reich machet. Also das fleisch als
fleisch speiset nit. **I**n dem ist Christus das brot des lä
bens / als er vom himmel gestigen / nit als er vnser
fleisch an jm treit. **N**ie teilen wir nit die person in zwo
person / aber so ein person ist vñ zweyē naturē / vnder
scheidē wir die würckungē. **D**es Geists vñ d' Gottheit
würckung / ist die lebendigmachung / vñ nit des fleisches
oder d' mēschheit / deren eigenschaft was die krankheit.

So will nun Christus nitt das zu der lebendigmachung/die durch den geist/von nöte sey/die leipliche gegenwürtigkeit vnd essung des fleisches. Darumb er auch dz fleisch sunst aller nützbarest vñ edlest/zü dem brauch onnütz schetzet/vnd nit von nöten. Darumb Christus die Vffart zünor meldet/vñ weyset von jm selbs/zü jm selbs/wie 8 künig so er spricht zü den burgerē/Ir werdend das kleid küssen. Das ist jnen wunderbarlich/das sie das veracht kleid küssen sollen/vñ ist aber jnen noch wunderbarer/dz sie es küssen/so es im abwesen. Da er findet sich/dz der künig dem kleid dz nit zügibt/aber gibt es seinem gewalt zü/Vñ wil nit ebē ein leipliches küssen habē/aber ein lieb vñ güte vertragen zü jm selbs. Also auch hie wil der Herr nit das leiplich essen haben/dan er will sagen/das selbig essen sey nitt nütz/wie das künigs rock küssen seye nitt nütz.

Wie würt man aber gespeyset? Ey das geschicht durch die krafft Christi/dan sein wort/die er innerlich in das hertz redet/so er das erleuchtet/die seind der geist/vnd das leben/da würt man lebendig/gottgelert/glaubig/freüdig/vñ jnbünnstig durch den innerlichen leermeister. Halte nun diß Luther für ein guckguck oder papeyren maur. Er hat den guckguck noch nit beropfft/so hat er auch die maur nit gefellet.

So wir nun ein mal gehört habē den willen Christi/das er nit will habē das leiplich essen seines leibs/vñ erkennet es alles onnütz/vñ werd ja auch den leib hinweg nemen/sein wir ongezweyfelt/das er sein erkantnuß nitt enteerē werde/vnd wider das harnach Befelhen/solchen leib zü essen nütz sein/von dē er vorhin abgewissen hat. Wir lesen auch nitt/das da Christus Befolhen hab im nachtmal den leib leiplich essen.

Er spricht / Er nā das brot / brachs / gabs den jünge-
rē / vñ sprach / Nēmēd / essēd / dz ist mein leib. Leget
vns auß / was d̄ brauch vns erinneren solle / vñ was
verheissung wir haben in dem sterben de s̄leibs Chri-
sti. Es hat auch Luther dauon wider den Carlstadt
nichts bewert. Es sein sinst auch leüt die es verstōn.

Wun sehe mā aber zū / wie Luther die maur mit einē
wōrtlin vmgeschossen hat / dieweil nit da stadt / Wein
fleisch / aber allein / fleisch / Darauß sag ich. Es stadt
auch nit da / das gemein oder ander menschen fleisch
ist nit nūg / wie es nun Luther außlegt. Lieber vmb
welches fleischs willen murreten die Juden / von an-
der mēschen fleisch willen / oder von Christus fleischs
willen. Ist je gewiß das das vmb Christus fleisch wil-
le geschehen sey. Solte aber Christus in von anderm
fleisch geantwort haben / vñ sie von anderm gefragt /
vnd das nit sagen: Wer glaubte es? Er spricht doch
auch nit / mein geist macht lebenhaftig / vnd trutz ei-
nem der es von ein andern Geist verstande / dann es
ist sein Geist / den wir durch sein wort vñ gnad entpfa-
hen / der hatt auch den altuettern vnd propheten das
leben gebē / ja auch dem schächer an dem creütz. Dañ
in jr hertz vñnd seel ist kommen das lebenhaftig wort
Gottes.

Es gibt Luther ein regel / wo fleisch vñ geist in der
geschafft gegeneinander stan / da kan fleisch nit Chri-
stus fleisch heissen / sonder es müß des alten Adams
fleisch sein / vñnd müß nummen gewiß sein / das man
hie diß ort auch müße also verstōn. Aber wie gewiß
die regel ist / würt man wol innen / so man liest 1. Ti-
moch 3 Gott ist offengebort worden im fleisch / frum
gemacht im geist. Da stat fleisch vnd geist / vnd würt
dannoch Christus fleisch sein / vñnd ist darumb auch

kein zerrenung in Christo / dan dz fleisches ist die of-
fenbarüg / des geistes die frömachung. Es stat nit /
Gott ist geoffenbarct in dem fleisch seines suns / vnd
heisset dannocht Christus fleisch. Darumb ist die re-
gel nit gnügsam.

Gch tün wider auff die obgemelte gleichnüß mit
dem künig / so er spricht / Der gwalt thüt es / das kleid
thüt es nit. Wer vermerckt nit / das er auch sein kleid
vermeint / das er vmb ander armer willen gehon
hat? So hat je Christus des alten Adams fleisch war-
lich vnd natürlich gehabt / allein das er on sünd vnd
schuld / deren gleichnüß er dannocht auch hat wellen
tragen. Ja er ist die sünd worden / vñ hatt vnser sünd
getragen. Freylich hatt er in der red sein fleisch nit
aufgeschlossen.

Rho. 8.
2. Cor. 5.
1. Pe. 3.

Zum andern müß Luthers sorg die mauren vmb
stossen / dan er spricht / wo sie vns das solten zülaffen
on alle beweisung / dz hie fleisch hieß Christus fleisch /
wer wolte darnach weren / das nicht allenthalb Chi-
stus fleisch / wa schlecht in der geschufft fleisch stat?
Da würden bald alle alt ketzereyen herein stürmen.
Es stah aber die maur noch lang vor dem schies-
sen / was hat doch Luther vff die vmbstende red noch
geantwort? Ganz nichts. Vñ ist im dan die vorgend
red kein beweisung? Ey in andern ort wo man vom
fleisch redet / würt man auß vorgenden vñ nachgen-
den Worten wol vernemen / wie man sich soll halten.
Miemit were dem langē geschwert Luthers auch
gestreiwet / so er spricht / dz darumb Christus leib leip-
lich empfangen / getragen / gehandelt / von hirten ge-
fundē / von Simeon getragē / von Joanne getaufft /
nit nütz / Vñ sey alles erdicht / das er versucht sey / ge-
wandelt hab am meer vñ in stetten / am abentmal ge-
essen /

essen/ vnd seiner jünger süß gewesen/ ja auch am
 er eütz/ vnd dz er an der rechte des vatters/ ja auch in
 vnsern herze/ dan das fleisch ist kein nütz. Also treibe
 sich Luther selbs/ vnd weißt wissentlich wol/ das wir
 nit schlecht sagen/ das es kein nütz sey/ aber dz es das
 hin nit verordnet das es nütz seye leiplich gessen wer-
 den/ wie die Capernaischen verstunden/ vñ wer sich
 jnen zugeselt. Doch kumpt er/ Luther/ darauff/ das
 wir vyleicht also möchten sagen/ vñ danckt vns mit
 gespödt des güte berichts.

Aber an vnser antwort/ so wir sagen/ das das
 fleisch Christi leiplich nit nütz zu essen/ dann es nit da-
 hin verordnet ist/ hat Luther drey mangel. Der erst
 ist/ Es sey darumb nit bewisen/ das das leiplich essen
 seins leibs kein nütz/ Ir lieben was ist dz für ein red?
 Ist es nit ein ding gesagt/ das fleisch ist nit nütz zu es-
 sen/ vñ das leiplich essen des fleischs ist nit nütz? Nun
 ist das voug bewert/ auß der disputatz des gäzen cas-
 pitels/ in dem da Christus abweiset vom leiplichen es-
 sen zum geistlichen. Wie döffen wir dan so kin sein/
 vñ ein leipliche speiß süchē? Es ist ie nit meer dan ein
 weg angezeigt/ namlich/ dz der Geist lebendig mach
 die gלבigen/ vñ will er den leib gen himmel führen/
 damit du nicht ver meinst/ dz eben d Geist sampt dem
 fleisch solches würcken müß. Vñ wie es gesagt ist/ so
 stadt es niergend/ das man den leib leiplich essen soll.

Sein ander mangel ist/ So dem nun also were/
 wie wir sagen/ so begere er zu wissen/ warüb dz fleisch
 meer onnütz/ dann sinst/ das es geboren/ in krippen
 gelegt/ in die arm genommen ic. Sey es an einem
 end nütz/ so sey es am andern auch nütz. Da rufft er
 ob in niemant hie berichten welle/ ob niemand hie
 daheim sey. Ach wann Luther bey im selber daheim

were/vnnd wolte/nach dem in Gott sunst begnadet
 hatt/den innern meister ersuchen/er finde freylich
 auch on vns gütten Bericht. Jedoch hat er oren zu hö-
 ren/so hör er. Es ist in den wercken ein grosser vnder-
 scheid/dann in den muß man nitt allein ansehen das
 cüsserlich/sonder vyl meer warzü der leib von Gott
 1. Ioan. 2. verordnet sey/namlich das in seinē tod vns versünnet
 würd der vatter/vnnd wir erlösten erkenten die on-
 aussprechliche lieb Gottes gegen vns. Vnd so keiner
 1 Ioan. 15. kein grössere lieb hatt/dann das er sein leib für seine
 freünd setzet. Darzü hat der leib sollen dienen/vnnd
 harnach sein glory vnd eer annemmen. Darumb ist
 vns grosser nutz darauß erwachsen/vnnd durch ge-
 meinschaft der natur/vnd durch die aller tieffeste de-
 mit ist vns Christus fleisch herlich/vnd über die maß-
 sen not gewesen. Dan wir sunst also von der sünd er-
 schreckt werden/das wir nit bald hetten der gnaden
 vns versehen zu Gott dem vatter/wo wir nitt so ein
 edlen vnd trefflichen mittler in vnserm fleisch hetten
 gehabt. Wolan so aber nun außgericht alles das da-
 von nöten der offenbarung der onaussprechlichen
 1. Heb. 9. gute Gottes/durch den tod Christi/so ist vns geoff-
 1. Matt. 27. net die statt des heiligthümb/vnnd die vorheng des
 tempels seind zerbrochen/damit wir mögen kommen
 zur Wahrheit/vnd zum leben. Vn dieweil die sach auß-
 gericht ist/warum üben wir vns nit in der danckbar-
 keit: Ist vns etwas meer not/so ist Christus der ge-
 creüziget nitt gnügsam die Barmherzigkeit Gottes
 zu leeren/vnnd wir müssen den leib darzü leiplich im
 nachtmal haben: Wer Christus nitt geboren/nitt in
 vyl weg seinen heiligen leiplich erkant wordē/nitt leip-
 lich gestorben/wie wolten wir armen kommen sein
 zu erkantnuß des vatters/vnd seiner grossen onaus-
 sprechlichen

spiechlichen Lieb / vñ eben wie werē wir kōmen zū der
 englischen speiß: Darumb ist grosser vnderscheidt/
 man sehe nit mer / dan auff vnserē gwonsame gleich-
 nūß von dem künig in den zerhudleten kleidern seiner
 burger / wie wol sein kleid für sich selbs / noch frey/
 noch reich macht / danocht so ist es nütz vmb der ge-
 meinschaft willen / vnd ie meer sich der künig demü-
 tlich gestellet hat / je mer die burger zūuersicht zūm
 künig haben. Die weil aber sie nun der Gnadē verfi-
 chert / vñ das kleid von in hin genōmen / bleibē sie der
 gnaden ingedenck / wissen wol / das in nun nit not der
 gegenwirtickit des kleids / fleissen sich des künigs wil-
 len / also das jr kleid etwan zū seiner zeit auch eerlich
 werde. Die gleichnūß erkläret es gnüg.

Sein dritter mangel an dem vorigen bericht. Er
 fragt / wan er Christus fleisch leiplich vñ geistlich mit
 einander esse / ob es im nütz were / vnd spricht das das
 also müglich. Er glaubte im hertzen / das es sey der
 leib / der für in geben werd zūuergebūg der sünd / das
 were geistlich gessen / vñ also esse er seinen leib mit dē
 brot leiplich / vnd spricht / Ist geistlich essen da / so mag
 das leiplich nit schaden / sunder muß auch nütz sein.
 Antwort. Der fall würt sich nit begeben / vñnd wo es
 sich aber begeben solte / posito etiam casu impossibili, so
 würt sollichs leiplichs essen kein sunderbarē nutz brin-
 gen / dieweil es nit also verordnet ist / dan das geistlich
 essen / on das leiplich nit vorhin hette bracht. Wan wel-
 che durch den Geist glaubig sein / werdē durch den le-
 bendigmachēden Geist alle dīng erlangē / dan durch
 den Geist würt sein das leben beed seel vnd leibs / wie
 Paulus sagt. So nun der Geist des der Jesum von Rho. 8.
 todten vfferweckt hatt in eūch wonet / so würt auch
 der selbig der Christum von todte erweckt hat / eūwe-

Ioan. 1. 1

re sterbliche leib lebēdig machē / vmb des willen / das
sein Geist in eūch wonet. Also S. Paul. Er spricht nit
darumb das jr sein leib leiplich gessen habend. Dese
gleichen sagt Jesus Marthe / Ich hin die vfferster-
hung vnd das läben / wer in mich glaubt / der würt lä-
ben ob er schon stürbe / vnd wer da lebt / vnnnd glaube
in mich / der würt nit sterben ewiglich. Die sagt der
Herr auch von des glaubens / vnnnd geistlichen essens
krafft vñ nit von leiblich essen. Dieweil aber der geist
die sach gātz veerrichtet / so würt kein sunderbar nutz
da sein / dan dz fleisch nit würt als ein mitgesell / oder
ein werckzeug / oder ein annemende einer leipliche
possession. Ja d leib hatt sein dienstbarliche würtkūg
schon volbracht. Also ist die maur noch nit vmbges-
schossen.

Das neündt Capitel.

Von dem geistlichen essen des leibs Jesu Christi.



On dem geistlichen essen ist hie nütz vnd fast
nott ettwas zureden / wiewol Luthern die
weil darob lang ist / vnd nit wonder / dan es
seinem fürnemen nit dienstlich. Darumb
ee vñ er zu der matery dritter / sūcht er seltsame rencē
wie er vns auff das verheflichest mache / vnd zeyhet
vns als haben wir auff jr vnd die seinen gelogen.
Was die anderen von dem Luther geschribē haben /
weiß ich nit / sie sollen es verantworten. Ich wolt vyl
lieber leiden / das mich einer anluge / dann das ichs
einem anderen wolte thūn. Lügner solt man der lūg-
gen beweisen.

Wan findet aber dannoch leüt die trennen von et
 nander das leiplich vnd geistlich essen/so sie sprechen.
 Die onwürdtlich das fleisch essen/die essen es leip-
 lich/vnd nit geistlich/die es aber würdtlich essen/die
 essen es auch geistlich. Ich weiß nit anders/etlich Lu-
 therischē reden auch also daruon. Dan mit der weiß
 so der leib Christi gegenwürtig leiplich im Brot/vnnd
 wie sie redē natürlich wesentlich/realiter darzü/vñsie
 sage/es mögen in etlich onwürdtlich zu jrē grossen
 schadē essen. Da würt je die leiplich essung on die geis-
 tlich erfunden. Ja vnd eben hie an dem ort will Lu-
 ther/das der onwürdig empfaber des Sacraments
 in dz vrteil felt/vnd dar durch schliessen/der leib müß
 im Brot sein/eben auß dem spruch zum Corinthier/von
 dē oft gesagt/wie er nit hiehar diene/dan man sich
 in zeichen veründiget.

1. Cor. 11.

Sagen aber sie/das allein die warglaubigen ha-
 ben den leib im Brot/so würt man ongewiß/wer die
 seind/vnnd welcher priester inen ein waren Hergots
 leib gebe/oder nit. **W**a aber sie sagen/Es würt
 den glaubigen den leib Christi sein/der onglaubigen
 nit/so volget darauff/das das Brot an einem ort mit
 einander möcht sein der leib/vnnd nit der leib/Wie
 würt dan das Brot so fein wesentlich der leib? Wie
 stat es so fein bey ein: Aber es mag vyleicht sein/wir
 verstönd nit/was D. Luther heiße/geistlich essen.
Ich hett vermeint Luther würtde on alle sophisterey
 bey dem brauchlichsten verstand lassen bleiben/so
 macht er ein eigen weiß/möcht er also mit seiner mey-
 ster schafft die Wahrheit vns abiagen.

Bishar hatt man für ein geistliche speiß gehal-
 ten die speiß/so den Geist vnnd die seel speisen/als die

Warheit vnd tröstliche verheissung/ ja auch der leib
Christi/ vnd was vns lieb ist/ seind speisen der seelen/
nit allein das sie vom geist seind/ sonder auch das sie
vnsern geist speisen. Das ist aber war darbey/ sol die
seel gespeiset werdē/ so müß sie die speiß in geistlicher
weiß empfangen. Wie man auch nennet ein kindlich/
vnd ein manliche speiß/ der kinder vnnnd der menner
speiß. Vnnnd ist vns hie der leib Christi ein geistliche
speiß/ die wir auch gemein gehabt mitt den vätern
vñ propheten/ welche von Christo geweissaget habē/
ja mitt allen/ in welchen der Glaub durch die Lieb
thätig. Dan die alle hat gemacht/ vñ macht d̄ Geist
lebendig/ sie haben das Sacramēt empfangen oder
nit. Vnnnd ein jeder isset den leib Christi geistlich/ der
da glaubet/ das der eddel vnnnd götlich leib von vn
ser wegen gelitten vnnnd gestorben. Dann wo der
Glaub warhaftig erfunden würt/ da würt die seel
auch warlich gespeiset. Ich vermein auch Luther
werde vns das essen/ ein geistlich essen lassen bleiben.
Iodth. 6. Warlich wo S. Peter ongnügsam geredt het/ als er
sagt/ Du hast die wort des ewigen lebens/ wir haben
geglaubt vnd erkennen/ das du bist der sun des leben
digen Gottes/ Christus hette zñ im gesagt/ das würt
nit gnüg sein/ du müßt darbey mein fleisch leiplich es
sen. Du hast es nit recht verstandē/ die zwey müssen
Beyeināder sein onzertrent/ mein fleisch ist auch nüt
zñ essen. Aber S. Peter hat nit gefält.

Wie fürt Luther ein solche regel/ in allem/ so vnser
leib eüsserlich vnd leiplich thüt/ wan Gottz wort dar
zñ kumpt/ so ist es geistlich. Vñ setzt vyl exempel/ vnd
erstreckt sein büch wol/ vñ fechten aber die nit wider
vns. Das er aber einfürt/ es sey hie auch also etwas
leiplich eüsserlichs/ des wercks/ vnnnd etwas inner
lichs

lichts/der wort. Da gib ich jm antwort/es sey im 6. ca
 pitel/ da vñ fleisch stat/dz es nit nütz/kein befehl von
 eüsserlichem werck/als er selbs wol weiß/vñnd war
 eben der Capernaiter sälen/das sie auff ein eüsserlich
 werck da sahen/vñnd da sie nach dem werck fragten/
 sagt der Herr/ Das ist das werck Gottes/das jr glau
 bend in den/den er gesandt hat. Das heisset nun/Cre
 de & manducasti, Glaub/so hastu gessen. Nun hatt je
 der Herr vom geistlichen essen geredt/vñnd das selbig
 an kein eüsserlichs angebunden. Wen wir aber kom
 men in das nachtmal/da findē wir ja zwey ding vns
 besolhē/ein eüsserlichs/vñnd ein innerlichs. Aber nit
 wie Luther darvon redt/dz für das aufferlich werck
 gerechnet werde/das der leib Christi im Brot leiplich
 gessen werden soll/vñ für das innerlich/das man soll
 auff die wort acht haben/vñ sie mit dem Glauben er
 greiffen. Die wort des Herren haltē nit jñ/das man
 den leib Christi essen soll/oder das der leib Christi im
 Brot sey/wie obgemelt ist. Auch die wort an jñ selbs
 gond nit darauff das man glaub/Brot wesenlich den
 leib Christi sein/aber das man glaube/das der leib
 Christi durch das Brot bedeiitet/für vnser sünd darge
 ben sey. Darumb so verfahren hie die Luterischen im
 verstand des wercks vñnd der worten.

Uñnd zeihen aber sie vns/wir thuen wie die Caper
 naiter/vñnd lassen faren die wort/vñnd sehen auff das
 eüsserlich leib essen. Das thun wir nit/er thut vns ge
 walt/er zeigt an/wo thun wir das? Wir lassen darub
 die wort nit sarē/ob wir schon seinem/des Luthers/
 mißuerstand nit folgē. Wir wellen auch kein tüpfflin
 auß der geschriffte verrückt haben/were vns wol als
 leid als jm/wie fast er vns immer darinnen mitt der
 onwarheit anleügt. Ich muß also redē. Solt etwas

darinnen verändert werden / lieber wolten wir sterben. Auff ein mal / so nehmen wir an das geistlich essen / vñnd trincken des blüts Christi / wie es im Joanne gelert würt. Da lernen wir ye nit glauben / das dz materlich Brot sey der natürlich leib Christi / vñd haben ein eüsserliches / nemlich das wir die ceremonien haltē / in brechung des brots / vñ trinckung des kelchs in die gedechtnüß des leiden Christi / wie es vns von Christo befolhen. Vñ von Gottes gnadē wer es erlernen will / mag wol sehē das wir / noch mit den Capernaiter auff das fleisch gaffen / noch (wie vns Luther zeicht) die wort verschupffen. Wir müssen es Gott lassen walten / die leüt überreden sich selbs wir seyen des gebeckts / vñ sagen dan von vns auch was sie wellen. Dan so müsse die eysne maur vor irem bochenden / vñd doch leren Worten nider fallen.

¶ Das zehend capitel.

¶ Von dem spruch / Was auß dem fleisch geboren würt / das ist fleisch. Ioan. 5.

DEs spruchs halbē rückt er Zwinglin rumb / das er in mißbraucht habe in der geschrifftegen Baden wider D. Ecken / so er schreibe / Würt nun Chustus fleisch gessen / so würt nichts dan fleisch dar auß. Pfuch vñ schand dem / der da sagt / noch volgete es nach Ecken verstand. Auff die wort bringt Luther sein gwösame spey wort. Dirs soll im Zwinglin nit onuerantwort lassen / als ich mein. Ich will es mit wenigen wer antworten. So Christus sagt / dz auß fleisch geboren würt / ist fleisch / hatt er wollen von dem ansehen seins fleischs / hie als wol

wol als in anderen orten/abfuren vñnd vns auff sein
Geist / vñnd sein gottheit weisen. Den sijn laßt Luther
nit bleiben / vñnd das allein dem Geist zústade / wil er
das es dem leib zúgelegt werde / dieweil er das ganz
ort daselbst auff den leib thüt ziehen / nemlich das er
dz läben geb/welches dem Geist zústade. Wiewol vñnd
der mancherley würckung wille / wellē wir den Geist
darumb vom leib sein ongetrēnet. Will nun Christus
nit auff sein fleisch weisen / ey so wil er noch weniger
leiplich essen das fleisch vns Befolgen sein. Nun redt
Christus ganz demütiglich von seine fleisch / als von
vnserm fleisch / das der kranckheit vnderworffen ist /
vñnd vyl not leidet. Darumb er sich auch ein sijn des
menschen genent hatt. Vñnd soll es ein wunder sein/
so er doch sein leib / vñnd sich selbs der menscheit nach
ein wurm nennet / das er auch gemeiner leyber eigen-
schafft seine leib zúgelegt. Es mocht ja sein leib nit se-
hen verzerung / aber dz hatt der leib gehabt nit als ein
leib / sonder als zúgefelt dē göttlichen Geist. So aber
Christus redt demütig von dem leib / so stat die volge
auch nit übel auff sein leib.

Es muß Luthern onrecht gelert sein / das Christus
fleisch sey auß fleisch. Dan er will das Christus fleisch
gehöre vñnder den spruch / Was auß Geist geborn ist /
das ist geist. Dann sein fleisch nit auß fleisch sinder
auß dem heiligē Geist geboren. Antwort / Wo wir spre-
chen / er sey auß fleisch geboren / solten wir onerfert
sein. Wir glauben aber vñnd predigen / das die Junck-
fraw Maria ein ware müter Christi sey. Soll nun
Maria ein ware müter Christi sein / so hatt Maria
so vyl anfangs geben zú dē leib / als ein ander weib /
allein außgenommen des sie on ein man entpfangen
hatt. Es hatt aber der heilig Geist die entpfahung

gewürckt/vnnd das von Gott oder dem himmel da
ist/hat Maria nit dar gebottē/aber durch den geist
hatt sie in Bekleider mitt dem Kleid des fleischs/als ein
ware miter.

Wie fraglich/ist nit der auch auß dem fleisch/der
da ist auß dem samen? Vnnd ist nit Hena auch auß
Adams fleisch/wiewol sie nit auß dem samen auß
manet? Nun würt Christus genant/sein auß dem sa-
men Abrahe/vñ auß dem samen Dauid/Heb.:3. Er
nimpt nirgand die engel an sich/aber den samē Abra-
he nimpt er an sich/Rom. 1. Von seinem sun/der im
geborn ist auß dem samen Dauids. Ist nit Christus
vnser warer brüder dem fleisch nach? Seind wir nit
sein fleisch vnd bein? Hierumb gat es wol auff Chri-
stum/das er sich dem fleisch nach/als fleisch helt/vnd
dem geist nach als geist. Wo aber Luther das sagte/
so würd im sein regel fälen/das/wa die zwey/fleisch
vnd geist gegen einander stan/so müß fleisch nit Chri-
stus fleisch heissen/aber des alten Adams fleisch. Le-
er im dan das hie ließ fälen/so müß ee der geist hie im
heissen Christus leib/vnd müß er gwislich nit fleisch
sein/sonder geist.

Wñ so er also redet/darffer sagē/wa vnser schwer-
merey ein fürgang solte haben/das Christus fleisch
kein nütz seye/werden bald Marcion/Manicheus/
Valentinus kommen/die da leren/das Christus kein
rechtē leib/sonder ein gespenst des leibs hab gehabt.
Ey wol sein vnd treüwlich gibe vns Luther die sach
für vnnd weißt er aber wol wie wir sagen/das das
fleisch nit nütz. Er fürchtet wir würden sagen/Gilt
es also/das man soll exponieren vnnd auslegen/das
auß geist geboren ist geist/es würde dienen zu pflanz-
ung des jr sals des Marcions/so wil er fürkommen/
vnd

Maart. L. Marcionis Frater.

vnd bringt den spruch / Fleisch ist nit nütz / Betrüglich
 har für / gleich als solt der argwon auff vns fallen /
 Das sollen wir einfeltigē grassmucken nit mercken.

Das hiehar dienet / wer gibt den ketzern die handts
 hab mer? & da sagt / Christus leib ist auß fleisch gebo-
 ren vñ ist fleisch / ja warlich fleisch / Oder der da sagt /
 Christus ist auß dem geist geboren / ist nit fleisch / son-
 der geist? Solten wir nun den spruch umbziehen wie
 der Luther / Christus fleisch ist nicht nütz / wir würdē
 auch etwas habē zū redē. Nit mer von dē Zwinglin
 Luthers zimmerman / er hawe grob oder rein spān /
 so ist er jetzmal geschickter zū dem bawe des Herren /
 dan vier Luther / es sey dan das jm der Herr die ge-
 nad entzuck. Luther sey nit mer dan freüdig / es stat
 jm das schenglen darumb nit so wol an / als er ver-
 meint / vnd jm sein gesellen fürgeben.

So Luther antworten soll auff den spruch *Mat. 24.*
 Mat. 24. thei / schickt er vns zū dem gulden büchlein wider die
 himlischen prophetē. Das thut er auch so er gefragt
 würt / wa doch Christus hab befolhen die leipliche es-
 sung seines fleisches. Nun seind aber seine solutz vnd
 antwort offt widerlegt / vnd mit geschiffen umbge-
 stossen. Ermanen wir auch Luthern / mögen wir an-
 ders so vyl an jm haben / das er Zwingleins vñ mein
 büchlein lese / würt er auch sein Bescheidt finden. Will
 aber er das nit thün / ließe er vns billich onausge-
 schrawen.

Da ich vnder anderm rede / das dem Befelh Chris-
 ti (also lautend / Das thünd / so offt jr es thünd / in
 meiner gedechtnüß) zū wider sey ein ander Befelh /
 den sie vns geben / das man die betrachtung der ge-
 genwürtekeit Christi mit festem glauben anneme.
 Dan sie sprechen je / man sol den worten mit glauben.

anhangen / vnd wolten gern vns lassen außgion/
als lieffen wir die wort des nachtmals fallē / das wir
in dem rechtē verstand der wort / nitt thün. Nun hab
ich das nitt geredt darumb / das man ire wunder-
werck nit er sinnen möge / dero man doch wol nit ach-
ten mag / wiewol des blöden menschem zufäl selten
ausbleiben. Aber dieweil sie die Gottheit der leipliche
gegēwürtkheit in dise wort / Das ist mein leib / fassen /
vnd wollen das wir dem irem verstand in den wor-
ten anhangen. Ja sie machen auch dise gürt hat so
überschwenclich groß / das es sich freilich nit gebüre
sie auß der gedechtniß zelassen / eben die zeit so sie wü-
derbarlich / als sie sagen / volbrachte würt. Wie were
aber der Herr so fein da in höchster lieb / vnd man sa-
gte mir / du darffest daran nit gedēcken / gedēck was
er dir sunst hab güts gethon / so würden je die wort /
der gegēwürtkheit halbē / vergeblich geredt. Mensch-
lich gedechtniß mag auff ein mal nit meer dan eins
für sich nemmen.

Wie richtet der Luther nicht auß mit seinē gespött/
wie es ein gferlicher handel des faulen schülers zübe-
trachten / Wie der küschwanz an der thüren / vnd
der ochsen mist am balcken. Ja er macht sein sach zü
nicht / in dem dz er das anhangē an den wortē / Das
ist mein leib / der betrachtung solcher nerrischer ding
vergleicht. Nun ist es nit züthün vmb verwunderung
willen / wie es zügang / das der leib da sey / aber vmb
der betrachtung willen / wie güte es sey / das er da sey.
Wierumb so reimpt sich hiehar auch nit / so er sagt/
wir mögen nit erlernen / wie Gott ist mēsch worden /
das wir wol solten jergend des Glaubens vergessen.
Dü auff das aber solchs nit gescheh / so ist besser Chris-
tus sey nit Gott. Dan in dem auch nit zwo gürt hat
befolhen

befolhen zū betrachte/ aber allein eine. **W**iewol Gott
 vñ mensch/ zwo natur sich vereinbart / so seind auch
 nit zwen befelch geben einer / das man erforsch / wie
 Got mensch ist wordē. Der ander / dz man betrachte/
 das Gott mensch ist wordē. Darüb last man das erst
 als onbefolhen fallen. Wie aber werden vns zwen be-
 felch geben/ einer von Christo vnd den Aposteln/ den
 nemmen wir an/ vñ haben gnüg darmit zeschaffen/
 namlich zū betrachten / vnd zū verkünden/ das Chris-
 tus leib für vns geben sey. Der ander vom Luther
 geben/ das man mit dem Glauben fasse/ das das Brot
 wesentlich der leib: On das würt bey jm kein leiplich
 fleisch essen. So macht jm Luther zwo red auß einer/
 Die eine von der inbrötung/ Die ander vom leiden.
Und folgen dar auff zwo betrachtung. Wir lassen es
 bleiben bey einem befelch/ vnd einer betrachtung/ vñ
 ist auch ein red. Der apostel. **S.** Paulus/ ist vns ge-
 traw gnüg gewesen/ vns alles notwendigs zū leeren.
Er hette auch wol können sagen/ So offt jr das brot
 essend/ so verkündē dz das brot ist wesentlich 8 leib/ den
 jr leiplich essen. **A**ber er hat es lassen bleybē bey dem/
 verkündē den todt des Herren biß er kumpt. Da redt
S. Paulus als von einem abwesenden/ des leibs hal-
 ben. Luther will auß den wortē schöpffen die verkün-
 dung eins bey wesenden. **N**un so wir in vnser kirchen
 des Herren befelch nachkommen / solten wir billich
 ongetzert bleibē von den feürspeüenden eyfferern.
Sie liessen vns wol bey der hauptsach bleiben/ vñnd
 bunden vns kein neüwe bürde auff.
Des gleichen mitte gespöcht helt sich Luther auch/
 so jm entgegen würt geworffen / das da auß seinem
 verstand volgen würde/ das das sacramentlich brot

würde edler sein/dann der edelleib/der junckfrawen
Marien. **D**an Maria leib/was nitt wesenlich der
leib Christi/vnnd aber das brot ist den leüten wesen-
lich der leib Christi. **A**ber dis vnnd ander der gleich-
en argument/nimpt D. Martin an zünerspotten/
nitt zünerantworten/es ist auch leichter züchün.
Vnnd gibt dan vns die schuld/wir schreiben büch-
er/vnnd es sey vns genug/so wir darauff nitt meer
schreiben/dan das wörtlin/Antwort/vnnd ist aber er/
der da gespött gibt für antwort. Ja er würt dis/wie
vyl ander ding meer/nit verantworten mögen. **E**s
schafft nicht sein freidikeit/der wir ongern/als einer
schedlichē vermessenheit nachfolgten/ja als wenig/
als einem leichtfertigen schätzeliere. **E**s ist vns leid
das wir in entschuldigung/ertliche wort nit mögen
vmbgon.

Wie ist im nit ein kleines entgegen geworffen/er hat
wol doran zükeürwen. Gott hatt das mēschlich fleisch
über alle creaturen leipliche vnnd geistliche gewür-
diget/wie es zum Hebreern/dz er auch die Engel nit
angenomen hatt/aber den samen Abrahe. Christus
leib ist in Maria entpfangen/vñ auß jr geboren. **E**r
ist aber nit wesenlich Maria leib worden/wie hie ge-
sagt würt/das das brot wesenlich der leib seye/vnnd
so würt je auch nit dem leib/von dem sich die Gott-
heit nit scheidet/das brot von Gott angenommen wer-
den. **D**as heisset man ein neüwe supposition/wel-
che vnser Glaub in kein weg zülasser. **D**as bringt in
das hüpsch wörtlin Wesenlich. **D**an es folgt/was
der leib ist/vñ auch genät würt/das ist dz brot auch/
vñ was das brot ist/das ist der leib auch. **D**an brot/
nach jrer red/ist wesenlich der leib. **V**nnd ist das ein
grosse

grosse verkleinung & guttat / das Christus ist mensch
wordē. Wie bald mag vns der reußel da faze: sagē/
Wēsch was ist dz Christus dein fleisch hat angenom-
mē / er hatt doch auch dz brot an sich genōmen / das ist
wesentlich sein leib. Was darffest du dich darüb über-
redē / du werdest alle ding mit jm gemein haben. Ey
so werdē alle andere brot auch gemein würdikeit mit
dem leib Christi haben. Solche bintzen mag der reuß-
fel wol flechten. Darüb es nicht ist / vn̄ zwar mich be-
dückt sie wöllē das wort / wesentlich / lassen fallen / dan
ich liß es in dē büch jertz nit. Es leit aber Luther noch
steiff in seinem Jst / vnd es ist jr auslegung. Dan sie
wöllē je / man soll die red / Das brot ist leib / auslegen
als die red / Dis ist mein geliebter sin. Da würt es je
für ein wesentlich Jst genommē. Ich möcht aber wol
leiden / das sie es abred weren. Aber man soll sie mit
den vrsachen onbekümmert lassen / es seind gebertlet
vrsachē / slict werck / vn̄ kundschafft ongewisser her-
zen. Wo aber solche vrsachen mit jm dran weren / so
müßte es recht plerophoria sein / das ist heüffig gewiß
bewerung. Man solt die leüt schier leren kennen.
Wölte Gott / das sie sich selbs erkanten / wider wen sie
sechteten.

Matth. 4.
v̄ 16.

Das eilffte Capitel.

Don den leerrern / vnd züm ersten von S. Augustin
Augustins sprüchen. Augustinus
expenditur.

WJe der geistlich D. Martin / mich vmb vnd
vmb mit schwächworten anselt / das thüt er
auch jertz züm al. Ich müß jm aber ein lugner
vnd verfelscher sein / vnd mag doch das noch
er noch andere mit & warheit vff mich bringen. Das

ich 8 Leerer geschriffte zusamē gebracht/vñ nach jrem
waren verstad sie außgelegt hab/ist nit darñb gesche
hē/dz ich auff sie bauwe / wie mir dz ettelich außgelegt
haben. Dan sie sein menschen vñ sand / möchten als
wol sünden vnnd irren als wir. Nette aber vermeint
es solte etteliche verstendigen vnd hitzigen schreier er
manet haben/damit sie sich bass an allen orten vmb
sehen / erlernen das hierin nichts newes / nichts
onchristlichs/nichs onreins / führen schon für mit jrē
vrteil / so hab ich denen allererst angeholffen. Ich
sah auch / das von vylen der leerer sprüche nit recht
verstanden würden/dan sie on vrteil in deren bücher
pflanzten / in sonderheit in diser matery / wie auch
iez Luther nit einen in seinem waren verstandt wis
der mich auffbringt.

Wes spricht Luther/ich soll beweisen wie S. Aug.
Sacramēt/vnd der gleichen wörter brauche für ein
zeichen des abwesenden oder zukünfftigen dings / vñ
wan ich das thū/so wölle er weichen/dan ich hab sol
liches mit lugē vff S. Augustin gelegt. **E**r (Luther)
sey das ingedenck/vnnd zeig ich jm das an/so weiche
er von seinem jrsal/vñ geb der Wahrheit die eer. Dan
ich will auß S. Augustin klarlich beybringen/das er
nit erleidet / das das brot wesenlich 8 leib Christi sey/
wie sie es mit jrem mißuerstandenen Ist/beybringen
wollen/daran es dan hafft. Das ich sunst geschriben
hab / würt sich auch wol fundē. **S**ie sollen zum ersten
vō disem greifflichē jrsal absto/vñ hernach sich brau
chen wie fast sie wölle / wie sie mit der geschriffte wöl
len beybringen/das der leib gegewürtig da sey / oder
vnder dem brot sey/wa sie von dem fallen/dz brot nit
wesenlich der leib/vñ lügen vñ machē es gewiß. Ich
bin/on rhimens / gewiß das sie es nit thun werden.
Zum

P Zum ersten gibt Luther ein beschreibung des na-
 mens Sacraments / was doch Sacrament sey / da-
 mit man in (S. Augustin) an andern orten auch ver-
 ston möge / vnnnd bringe den spruch / Sacrament ist
 ein sichtbarliche gestalt & on sichtbarren gnaden. Die
 durch / sagt Luther / wöll S. Augustin / das man soll
 verston / was doch Sacrament sey / namlich das es
 ein gestalt sey eins gegewürtigen dings. Was grund
 die wort haben / wölln wir besichtigen. Das wort
 lin / gegenwürtig / hatt S. Augustin in der beschrei-
 bung nit darzü gesetzt / wie darff Luther das reden /
 vnd beschliessen auß den worten / Darum brot ist ein
 sichtbare gestalt des on sichtbarren gegenwürtigen
 leibs. Wo ich solches thet / wie gieng es mir so übel.
 Heisset on sichtbarlich gnad / gegewürtig gnad? Ey
 so würt ein jeder gegenwürtig gnad haben / der ein
 Sacrament entpfahet / vnnnd würt keiner onwürti-
 klich die sacrament entpfahen / da würde man gütle-
 ben haben.

P Wolan S. Augustin müß im das widerspil deüs-
 ten. Im 65. psalmen spricht er / die ding so im Sacra-
 mēt bezeichnet werden / seind in der volkommenheit
 des ewigen lebens. Da will S. Augustin sagen / die
 Sacrament bedeütten so hohe ding / das sie keiner
 vollkommenlich hie würt besitzen / aber nach dem le-
 ben mag man solche erlangen. Exempel. Der tauff
 bedeütet abwaschung vnd tötung des alten Adams.
 Nun weret aber der alt mensch zum teil / als lang
 wir leben. **I**tem des Herren brot / bedeütet das
 brot des lebens / das selbig essen wir hie allein in der
 hoffnung / vnnnd nach dem leben in der ewigen selig-
 keit vollkommentlich. Wie werden dise ding dann
 gegenwürtig sein? Wo man aber spreche / sie seind
 durch

durch den Glaubē in irem anfang gegenwürtig / da
 wolt ich wissen / ob die Gnad in den elementen were /
 oder in der menschen hertzen? Ey sie müß sein in der
 menschen hertzen / die ware gefeß der gnaden / vñnd
 tempel des heiligē Geists sein. Wo hin zeücht dan Lu-
 ther die gegēwürtigkeit der on sichtbarliche gnaden?
Es gefelt dem Luther wol / das wörtlin (gestalt)
 die Bápffler brauchen es auch gern. Aber verstantli-
 cher were es außgelegt / es sey ein sichtbarlichs zeichē
 on sichtbarlicher gnad / das ist eins heiligē dings / als
 dan S. Augustin es an einem anderen ort beschreibet /
 vñnd spricht / Sacramēt ist ein zeichen eins heiligen
 dings. Nun ist die art eins jeden zeichēs (wie er selbs
 sagt) das es ettwas anders bring / vñ mach künmen
 in gedencken / neben der gestalt die es den sinnen zü-
 treit. Exempel / Ein hüffschlag ist ein zeichē / das ein
 roß da gewesen / vñnd ist darumb das roß da nit ge-
 genwürtig / dan allein in den gedencken. Vñnd spricht
 S. Augustin klarlich / das es ettwas anders sey / wie
 künmen dan sie sprechen es / das zeichen / sey wesentlich
 das so es bezeichnet / als das brot sey wesentlich 8 leib.
An einem andern ort spricht er klarlich / Wir haben
 heüt auch die sichtbarliche speiß. Aber ein ander ding
 ist Sacramēt / vñnd die krafft des Sacraments. Wie
 vyl entpfahē von dem altar / vñ sterbē / vñ eben so sie
 es entpfahen sterbē sie? Vñ der Apostel spricht / Er is-
 set vñ trincket jm das vrtail. Dan der müßel / den der
 Herr dem Judas gab / was nit giffe / vñnd doch nam
 er jm / vñnd als er in genommen / gieng der bößfeind
 in jm / nit das er etwas böß genomen habe / aber das
 er ein bößman / das so da gut war / bößlich entpfiege.
 Piß seind S. Augustins wort / darinn wil er je nit / dß
 wer da das Sacrament nem / das er auch die krafft
 vñnd

De trinitate
 teli. 10. ca.
 pit. 5. de
 do. christ.
 lib. 2. ca. 1.

Supra 10.
 an. tra. 26.

1. Cor. 11.

Buall
 p. 10. 11.

vnd das dardurch bedeuert würdt entpfahē.

Es hilfft nit das man entgegen werffe / **E**y Judas
entpfing den leib Chusti onwürdtlich / wie sie auch 1. Cor. 11.
den spruch zun Corinthiern ongeschickt außlegend.
Das ist aber **S.** Augustin nit gelegen / das man im
die geschufft dermassen außleg. Darumb spricht er
harnach / Vñ eben das ding auff welches das sacra-
ment deüet / kumpt einem jeden zum leben / vñnd kei-
nem zum schaden / wer sein theilhaftig würt. Ist nit
das klar gnüg / das keiner onwürdtlich den leib Chri-
sti essen mag / oder sein in der einikeit vñnd gesellschaft
der waren Christlichen gemeine

Wo man aber weiter wolt sagen / **S.** Augustin
redt da von der gnad / vñnd nit von dem leib Christi /
So trifft er sie noch eins / vñnd will das Christus zur
gnaden gehör. Vñnd über die wort (Das ist das brot /
das vom himmel gestigen / auff das so jemand dar-
non isset / nit sterbe) spricht er / Diß brot das da gehör-
ret zur krafft des Sacraments / nit das da gehört
zū dem sichtbarlichen Sacrament. Ist das nit klar
gnüg gesagt? Oder haben sie zwen Christus / vñnd
zwey lebenhaftig brot? Sie schreyen allweg / wa da
einer sey / dem die negatiua, das ist / das nein / entpfal.
Sehen sie es hie nit? das Christus das lebendig brot
gehör zū der krafft des Sacraments / vñnd Sacra-
ment / vñnd krafft des Sacraments seind zweyerley.
Wie würt dan der leib Christi da sein wesenlich im
brot? Zum Sacrament gehört allein das materlich
brot / das durch das wort ist worden ein heilig zeichē.
Wa ist hie auch die leipliche gegenwürtikeit?

Ist es nit gnüg / so würt er / **S.** Augustin / das noch
heiterer anzeigen / in büchern von der Christlichen
leer / in welchen er mit ernst vñnd fleiß von den sachen
t

cap. i. handelt/da er spricht/Es ist ein erbärmliche dienst-
barkeit der selen/das man die zeichen haltet/vnd ver-
stach für die ding die sie bedeuere/so man nit mag die
augen des gemiets/über die leipliche creatur/zü scho-
pfen das ewig liecht/erhebenn. Er nennet auch diese
dienstbarkeit ein seelmord. Damit du es verstandest/
wo einer S. Jörgē bild hielt/es were S. Jörg selbs/
were der nit in seinē verstand verwüstet/Kindisch vñ
todt: Were er nit als thum als die heiden vñ Juden/
so stein vnd holtz anbetten: Vñ ob er schon spreche/ey
es ist nit der heilig selbs/es ist aber sein bild vñ krafft
darbey/so hette er dannocht ein heydischē verstand.
Dan es seind zeichen nit von Gott ingesetzt.

Wöchten sie sagen/was ghat das vnser Sacra-
ment an? Vyl in allweg. Dan S. Augustin hernach
spricht. Ja auch wan ein zeichen nützlich ingesetzt we-
re/so ist es ein fleischliche dienstbarkeit/nachvolgen
dem zeichē/sür das da Bezeichnet. Das geschicht ie so
ich wil wenen/das zeichē sey eben das/dz es zeichnet/
oder halte auch solche krafft hinder jm/werd ich ver-
glichē den abgötterern. Wie werdē sie nit mögen sa-
gen/Das gat vns nit an/er redt von Juden vñ Hey-
den. O nein/Dan er will das Christen noch vyl weni-
ger in irem verstand sollen gefangen sein/Dann er
dürr mit außgetruckten worten sagt/vnd die Sacra-
ment nennet mit den worten. Der Herr selbs/vñnd
die leer der apostel/hat vns geben ettelich wenig zeich-
en für vyle/die da gantz leicht seind zü bereiten/vñnd
nit weitbegriffig zü verstō/vñnd die reinsten zü hal-
ten/als da ist das Sacrament des tauuffs/vñnd die
hoch verkündung des leibs vnd blüts Christi/welche
(Sacrament) ein yeder/wan er sie entpfahet würr
er gelert vnd erkennet wahn sie deuten/damitt er sie
nit

nit eere mitt fleischlichem dienst/ aber vyl meer mitt
geistlicher freyheit. Vnd der lieb S. Augustin auff die-
se wort Bekennet aber eins/ das ein knechtschafft vnd
kranckheit sey harinnen dem büchstaben nachfolgē/
vnd die zeichen für die ding die bezeichend verstan vñ
annemen. Ist das nit klar: Das thut man je so man
vermeint/ man nem den leib Christi leiplich/ so man
das Sacramēt nem. Oder irsal/ Oder kranckheit/
Oder fünsterniß/ in welchen die welt er sofften/vnnd
will jr das Babel noch helffen noch raten lassen.

Auß solchen klarē orten solt man lernen/ wie man
S. Augustin verstan müsse/ wa er anderswa von
dem Sacramēt redet/ er nenne es gleich ein Sacra-
ment des leibs/ oder den leib Christi/ oder Eucharistis-
am/ das ist dancksagung/ oder celebrationem corporis
Christi, das ist die hochbreisung oder verkündigung
des leibs Christi/ So will er nichts anders gesagt ha-
ben/ dan wie er sich hie entschlossen hatt. Darumb
freiwet sich Luther vergebens/ das wir bringend
waffen harzū mitt den wir geschlagen werden.

Ja mitt dē würt gewaltig angezeigt/ das nicht wi-
der vns schaffen alle jr sprüch vnnd red/ die sie auß al-
ten glaubwürdigen lerern vns fürwenden. Vnnd
dörfft zwar keiner antwort mer/ Dan so sie vom Sa-
crament reden/ so sol man durch den namen des Her-
ren leib/ verston das heilig zeichē des Herrē leibs. Al-
so versteh Cyprianū/ also auch Hieronymū/ vnd Ori-
genē. &c. Also auch Augustinū in den ingefürten wortē
in der epistel zum Januario. Des Herren leib gat in
mund ee dan ander speiß. Vnd bedörfft Luther des
fragens nit/ so er fragt/ Was heist hie des Herren
leib: heisset es ein stuck brots/ oder heisset/ bedeuets ein
stuck brots. Dnein lieber Luther/ Des Herren leib

2. de doct.
christ. ca. 1.

heisset nit ein stück brot/ aber ein heilig zeichen des
leibs Christi/ wiewol es ein stück brot ist. Vnd ich red
nit auß meinem mund/ aber S. Augustin sagt/ Wel-
cher da von zeichen redt/ so sag ich das/ das er soll lü-
gen/ das er ein auffsehen habe/ nit auff das das sie
seind/ aber auff das das sie bedeüten/ vnd des sie zei-
chen seind. Also redt er/ Das brot ist ein Sacrament
des leibs Christi/ darum mag es der leib genant wer-
den/ vnd der leib ist nit ein Sacramēt des brots. Da-
rumb zu der zeit der handlung/ soll es nit ein stück brot
genant werden.

Epist. 23.
circa finē.

Zum überflus/ will Luther es noch klärer haben
auß S. Augustino/ so merck er was er zu Bonifacio
schreib. Wa die Sacramēt/ sagt er/ hetten nit gleich-
nuß deren dingen/ welcher sie sacrament seind/ so we-
ren sie nit sacrament. Nun von der gleichnuß wegē/
nehmen sie an sich offst die namen der selbigen ding.
Vnd also auff etlich maß/ ist das sacramēt des leibs
Christi/ der leib Christi/ vnd das sacrament des bluts
Christi/ ist das blüt Christi/ vnd das sacrament des
Glaubens/ ist der Glaub. &c. Welcher die epistel recht
verstat/ der würt dan erst auß dem sacramēt den na-
türlichen leib machen/ so in Christus widerum würt
leiden am Karfreitag.

Wette Luther das recht bedacht/ so hette er auch
wol können sehen/ was S. Augustin gemeint hette/
da er über den 33. psalmen sagt/ Christus ward in sein
henden getragen/ da er seinen leib den jüngern gab/
vnd sprach/ Das ist mein leib/ ja er trüg den selbigen
leib in seinen hendē. Da fragt Luther/ ist der spruch
auch finstere? Ja mein Luther/ er ist dir ganz finstere
mitteinander/ du wilt in finstere haben/ ich hab dir in
gnüg außgelegt wider den Birckheymer/ vñ im An-

tisyngramma. Aber Luther ist seiner sach als gewis/
 das er nit darff besehen was andere schreiben. Ich
 wil es noch eins hiehar zeichnen. S. Augustin gleich
 in der nechsten predig darnach/nimpt die wort wider
 in die hand/wiewol mit wenigern worten/vnd sagt/
 Wie würt Chustus in seinen henden getragen? gibe
 selbs antwort/Er Befalh sein leib vñ sein blüt/er hat
 genommen in sein hend das so den glaubigen wissen
 ist/vnd er trüg sich ettlicher maß/da er sprach/ Das
 ist mein leib. **S**ihe/wie vyl nimpt er seinen vorigen
 wortens? **W**an mercke jm auff die wort/was da sey/
 Befelhen den leib (namlich durch ein zeichen) heisset
 er den leib tragen. Was ist das er sagt/er trüg sich et-
 licher maß? **V**nd die glaubigen wissen wie/das ist/
 die glaubigen wissen sich zerichten in sacramentlich
 red/das sie solche nach jr art außlegen.

Ich will es den einfeltigen mit einer gleichnuß für
 geben/ **W**an Chustus danzumal sein gecreüzigt bild-
 nuß/hette in die hend genomen/so het man auch wol
 mögen sprechen/er treit sich selbs in henden/vnd be-
 filcht dardurch sein leib/so er spreche/ Das ist mein
 leib. **I**hr solten euch meins leibs demütigung biß an
 das creüz lassen befolhenn sein. **E**ben gleicherweiß
 sagt er im nachtmal vom Brot/vñ leret sie durch das
 übergeben vñ zerbrechen seins leibs im heilsamen
 todt für ire sünd/wol ingedect sein/wie er mit einem
 crucifix het mögen thun. **A**llein ist vndercheid/das
 er das Brot heisset essen/vñ dardurch befilhet er auch
 in einer geheimnuß/das wir seines leibs leiden vns
 lassen befolhen sein/damit es vns ein speiß/vnd nütz
 sein möge. **V**nd also vnd nit anders ist im/wan man
 in recht besicht.

Womit ist gnüg dargethon / das ich vyl treüwer

mit S. Augustins spruch bin vmbgangen/ dann der
Luther vnd die seinen. Vnd ist gewis/ das er die Sa-
crament nennet mit dem nammen der ding die sie be-
deuten. Man mag in nit gewisser auslegen/ dan mit
sein eignen Worten. Wie ist dan nun S. Augustein so
sein auff jr seiten? S. Augustein will das ein anders
sey das zeichen/ vñ ein anders das bezeichnet. Sie sa-
gen/ das das brot/ das einzeichē/ sey wesentlich der leib
der darin bezeichnet ist. Ja S. Augustein helet es für
ein seelmord/ wa man die schrifft stracks vff den büch-
staben/ vnd nit nach sacrament art auflegt. Item
S. Augustein will nit das die gottlosen den leib Chris-
ti im sacramēt essen. Die sagen/ Christus diene auch
da den gottlosen bübischen meistnechten. S. Augu-
stein will nit das da mirackel geschehē/ Aber die wöl-
len das grōst mirackel haben. Bey welchem stat nun
S. Augustein? Wer hat S. Augustein onrecht ge-
thon? Wer hat S. Augusteins wort vom rechte ver-
stand getriben? Luther wölle ingedenck sein/ was er
zugesagt hat/ wo man in beweyß/ das S. Augustein
wider in sey/ wölle er von seim kopff abston. Er ver-
süme sich jertz mit im/ vnd stande zu S. Augustein/ vnd
also zur warheit.

Das zwelffte Capitel.

Von des Tertulians sprüchen.

*Tertulianus
expenditur*

Wie ich gesagt hab/ sag ich noch/ das ich auff
die leerer vnd vätter nit gebawet hab/ noch
bawe/ wiewol etwas verstands auß in ge-
nommen/ vnd erfunden/ das sie rechte dran
sein/ werdē aber von vylen onrecht verstandē. Ter-
tullianus zwar wer klar gnüg/ sie Begeren aber mit
in mit gewalt zu verdunctlen/ vñnd mit jrer onwar-
haftiger

hafftiger schwererey / auff iren irsal zutreiben. Er ist
 zwar mein grund nitt / aber er ist dannoch so vyl es
 die sach antrifft / gerecht vñ christenlich. Von mir ist
 er ongefelschet / ich werd mir in auch nit felschen / oß
 von der rechten ban abfüren lassen. Der Herr mag
 mir noch so vyl gnad vñ sterck verleihen / das ich vñ
 des tandts willē / hie vom Luther ingefürt / nit zu ei-
 nem stimmen darob werde / wie er vor der zeit trium-
 phiert / vnd im selbst keins verloren gibt.

Wir wollen zum ersten Luther hören / vnd im dan
 antworten. Luther spricht also / Da stat Tertulianus
 vnd spricht / Christus hab Brot im abentmal zu sei-
 nem leib gemacht / lauts der wort. Das ist mein leib /
 Die ist kein dunckel / noch wanckelwort / das Brot zum
 leib zemachen. Das laßt Ecolampadius faren / vnd
 springt ein mal / dan es ist für vns. Das aber volget
 (Das ist so vyl als meines leibs figur) das nimpt
 Ecolampad an / als für sich. Aber Figura ist ein dückel
 vnd wanckel wort. Er wolt es gern deüten / das es
 hieße ein vorbild / gleichniß oder deützeichen.

Antwort. Ecolampad sucht die Wahrheit / onange-
 sehē es sey für in oder Luthern / ich wolt das Luther
 mir sagte / wie ich mich doch anders in dem spuch sol-
 te gehalten haben. Es ist nit gewonheit / auch nie ge-
 hört worden / das man klare vñ erkante wort / durch
 duncklere vñ onerkantere wort auslege / wie Luther
 dem Tertulian zuschreibt / das hieß nitt außgelegt /
 aber wol verduncklet. Darum das Luther auff ein
 mal hat gesagt / vñ ist sein einige probation / Es seind
 klare wort damit er nit gestraft werde / dz die wort nit
 jedermā klar seyē / so streicht er farb an / man soll es
 nit mercken. Es ist aber übel verschlagen. Was hette
 dan Tertulianus not angangen die wort außzulegen?

Warüb laßt ers nit bleiben darbey / so sie klar seind?
Will er mitt wolcken die Sonnen erleuchten / das er
dunckler wort nimpt? Die sach ston also / Tertulian
wolt dem Marcion nummen kein schlipffschlein laß
sen / das er ein fantastischen Chustum machte. Dar
umb so er zü den worten kumpt / vnd sieht da der Lu
terischen / oder Bäßtler irsal nach / möchte dē Mar
cion traumen von einem on sichtbarlichē leib da vor
handen / auff welche weg die wort hetten mögen ge
weltigt werden / dan nit ein jeder weißt von Sacra
menten / als von Sacramenten zereden / setze er ein
auslegung darzū / als er in selbigen Büchern / vyl an
der ort der geschufft / mit wenig worten erkleret / vnd
sagt / das ist ein figur des leibs. Nun ist vnser span
der auslegung halb / darüb ich dero soll warnemen.

Figura.

Es legt sich Luther an das wortlein Figura, vnd
spricht / das es nach lateinischer art heisse nit ein für
bild / aber ein form vñ gestalt / Mathematice / das läg /
dick / breit / rund / weiß / schwarz ist / das man fülen /
sehen / handeln kan / wie wir Teütschen auch sagen
vom Sacrament / das Christus leib sey vnder brot
gestalt / vnd heist im Figur die gestalt. Ich soll es im
beybringen / das es ein deützeichē / oder fürbild heis
se / diß will er haben / oder ich soll ein geschufftelscher
sein. .c. Ich werde es dan beybringen / wan der guck
guck ein nachtgall würt.

Wiewol Luther truzet / dannaucht ist es war das
ich gesagt hab / ja es solt nit bewerēs dörffen / so klar
ist es. Es geliebt Luther Basi auff die weyß zeredē / dß
das brot ein gestalt sey / vnder welcher der leib Chri
sti (ja auff günt bäßtlich / die mit solchen worten ire
transsubstantiation halten / vnd verbergen Christu
mitt solchen gestalten) Also müß auch dem Luther
auff

auff den schlag Forma bey Augustino genommen wer-
 den/in der beschreibung des sacraments/Damit aber
 das man hie auch nit mangel habe/ so muß sich Ter-
 tulan selber/vnnd die vmbstend seiner red erklären/
 dem vyl mer zeglauben/dan das wort sunst im latein
 auff das eigetlichst gebraucht werd. Tertulan was
 auß Aphrica/dräg nit allzeit auff die eigenschafft d la-
 temischen sprach. Wie er das wort/Figura/Braucht/
 erlernet man am aller bastē auß den ortē/da er auch
 vnder materiē thüt redē. Syhe/gleich an dem blat
 spricht er/ **V**t autem & sanguinis ueterem figuram, in
 uino recognoscas, aderit Esaias &c. Das ist/Vun auff
 das du widerumb möggt erkennen in dem wein / das
 es ein alte figur des blüts sey / so würt fürhandē sein
 Esaias 49. Lieber wie ist d wein ettwan ein figur ge-
 wesen des blüts? Er was ein bedeützeichē des blüts/
 vn was das blüt Christi noch nit / wiewol danzumal
 der wein noch nit von Gott zū ein sacrament einge-
 setzt was/ vn von gleichnuß wegē hette ein ggestalt des
 blüts. **V**n dringt darnach das wörtlin/recognoscas/
 das ist / widerumb möggt erkennen/da findet man.
 Müß es widerum da erlernet sein/so ist es auch vmb
 der bedeütung willen ein figur / nit das man spreche
 Christus solt allererst kōmen/ aber das wir bekennē/
 das das blüt sey schon vergossen. Er will je sagē/wie
 erwan bey dem Brot/vnd dem wein/ ist leib vnnd blüt
 Christi bedeütert worden / als auch auff jre weiß nun
 zurzeit. Es wissen alle die/so vergleichen ceremonien
 des newen vnd alten gesatzs/wie sie sollen nach jrer
 zeit/figur sein oder bedeüiten.

Item in dem ersten büch wider Marcionem redt
 Tertulan also Ja Christus hat auch als ein dürst-
 ling der bittlerey seines schöpffers/in seinem eigen sa-
 ¶

eramenten/nit außgeschlagen das Brot/mit welche
er sein leib gegenbildet. **D**is sind Tertulians wort.
Stoß sich niemand an dem das er sagt/ als ein dürf-
ling der betclerey. Dann er mit den Worten des Ke-
zers spottet/ der wolt das leipliche ding von einem
frembden/ vnnnd anderen Gott dann Christo geben
weren. Aber der ander Worten nemme man war.
Et nent hie sacrament/was darff es dan weiter rede
so verstand man in nach der sacrament außlegung
art. **V**n so er spricht repræsentauit/das ist hat gegebil-
det/widerüb in die gedechtniß bracht. Welches wort
S Jeronymus sich auch gern in den sacramenten
braucht. Wiewol aber auch repræsentatio ein wan-
ckel wort ist/ vnd ein hadderischer möchte sagen/ es
hieß den natürlichen leib wider gegenwürtig mach-
en. Dem mag wol Begegnet werden/das kein sacra-
ment were/so es eben der leib selbs were. So spricht
Tertulian/es geschehe in seinen sacramenten.

Darzu der spruch auß de dritten büch von Luther
angezogen/dienet auch hiehar/da er spricht/Also hat
Gott in eüwerē Euangelio(dz jr Marcioniter auch
annemē) geoffenbart/da er nent Brot sein leib/ auff
dz du darauß merckest/das er die figur (Luther sagt
8 prophet den leib im Brot gefiguriert hat/ welche ge-
heimniß der Herr selbs hat harnach sollen außlegē.
Dis sind Tertulias wort/in welchem er klarlich be-
zeugt/dz 8 Herr vns würde außlegē die geheimniß/
was da sey holz in das Brot werffen bey de prophetē.
Nun ist aber das die geheimniß/das der leib Christi
solte gecreüzigt werden. Dis hat der Herr in seinen
Worte wellen leren/dz sein leib/welcher vohin durch
den propheten ward genant ein Brot/den Bedeüte er
auch

auch durch das sichtbarlich Brot/also dz das Brot ein figur sey. Den sñ bringe es/das er die figur des leibs hat gebē dem Brot. Ich kan nit sagen/er hat gebē die gestalt des leibs dē Brot/auff des Luthers auflegūg. Dan der leib Christi hatt nit die gestalt des brots/die da war weiß/rund. &c. So hat das Brot auch nit die gestalt Christi in der lenge/sarbe/vñ andern qualite- ten. Dem müß aber also sein/wa Luther es wol ver- trütsche hette/gestalt für figur. Es ist gar weit von einander/dz einer ein andern ding die gestalt gebe/vñ das einer vnder eines andern gestalt seye/wie Lu- ther es gern glosiert. Das ist aber klar/das das Brot ein figur sey/vñ das Christus dem Brot über das das es Brot ist/geben hat/das es ein figur vnd bedeutniß sey. Item wa man figur ein gestalt nennet/wie Lu- ther darvon redt/so were dem Marcion wol ange- holffen/das er sagte/das/wie Christus onleidlich im Brot/also hab er auch nit recht am creütz gelitten. Vñnd das werden auch die schlusfreden Tertuliani befestigen/die darauff volgen. Das weren je gnūg- bewerungen/das ich trewlich were mitt dem spruch vmbgangen.

Bey Tertulian volgt/Es hett keins leibs figur (Luther sagt gestalt) können sein/wa es kein rech- ter leib were. Dan das ihene das ein gespenst ist/kön kein gestalt fassen. Das ist ein syllogismus Tertulias ni. Darauß schleüßte D. Martin/Da hörē wir aber ein mal/das das Brot nicht könne Christus leibs ge- stalt sein/wa nicht sein leib ein rechter leib were/weil ein gespenst nicht kan gestalt fassen. Dises beken ich war sein/aber nit nach Luthers meynung/das der leib darūb vnder dē Brot natürlich sey. Aber das will Tertulian/dz Christus hab in einē warē leib gelittē.

Das Christus vnd dē Brot der massen sey / mag Marcion / der ein fantastischen leib setzet wol erleiden. So würd Tertulian aber onweyßlich sich gehalten habē. Es leit aber Luther nicht daran / Tertulian richtet etwas auß oder nit / allein möchte er mir da mit seinem geschweh onglück zūschüren. So merck ich wol Luther behielt gern den kampff. Ey die wort müssen der maß verstanden werden / das man etwas darmit außrichte. Luther sagt / dz gang vns ietz nit an. Vñ dannoch zwingt die warheit den Luther selbst / das er darauff frag stellet / vñnd begert sein glosß zū erhalten / mit dem das Tertulian außrichte.

Dan Luther fragt / was wer es für ein fechtē gewesen wider Marcion / so Tertulian auß dem abentmal beweisen wolte / das Christus leib einen rechten leib hette / vñnd glaubte selbst nit das Christus leib darinnen were. Nun aber spricht er / dz gestalt (ich nenn es figur) on leib nicht kan sein / vñnd brot ist doch seins leibs gestalt / so muß gewiß Christus rechter leib warhaftig da sein / da gestalt ist / die auß dē brot / durchs wort sein gestalt worden ist. Das wil Luther gewiß han. Darauff sag ich / Es ist war vñnd gewiß nach der meinung Tertullians. Soll brot eins warē leibs figur (oder wie Luther sagt gestalt) sein / so muß gewiß ein warer leib sein. Aber das schleüßts nitt / das der leib darvnder muß sein / oder brot wesentlich der leib Christi. Je doch wie dem / so gib ich auß sein vñnd Pyrchheimers frag antwort / wie ich jm latein Pyrchheimer auch geben hab / darauff er in sein andern schreiben noch nicht hat geantwortet / vñnd sag / Das das brot mag wol ein figur sein des leibs / ob er schon nit im brot / vñnd baß dan so er im brot were. Es hielt sich vnser Herr Christus auß die weiß der propheten /

Corona pampinea ante tabernaculum pendens, est
vini venalium signum: quod non est in pampinea corona
sed in vase continente.
111.

die zeigten groß sachen mit eüsserlichen zeichen an/
damit sie die hertzen der menschen/ zubedencken das
wort Gottes deßter mer bewegten. Nun waren aber
die ding so Bedeüet wurden/ darumb nit gegenwürt-
tig in den zeichen vnd fürbilden/ dannocht richteten
die propheten jr sach fast eerlich auß.

Nim ein exempel. Da Jeremias wolte ernstlich
leeren/ wie Hierusalem leichtlich solte zerstört wer-
den/ da nam er ein jrdisch geschir/ vnd zerschmettert
es zu Tophet/ vnd sagt darbey/ wie Hierusalem also
solte zerstört werden. Da was warlich ein jrdisch ge-
schir/ vñ ein Bedeutung Jerusalems/ vnd was Je-
rusalem darumb nit in dem jrdischen geschir/ vñ hat
das geschir dannocht die figur der stat in dem warē
zerschmettere. Nun/ wa aber Jerusalem kein stat wer-
 gewesen/ vñ solt nit zerstört worden sein/ wer es je ein
narrheit gewesen ein solche figur brauchen. Also wer
es auch vollē ongeschickt gewesen/ ein war Brot war-
lich brechen/ so nit Christus in einem waren leib war-
lich gestorben were/ vñ müß darumb der leib nit ein
Brot sein. Hierumb will Tertulian sprechen widder
Marcion/ wan Christus nit ein waren leib hette ge-
habt/ was hette er des fests bedörfft? Einē gespenst
darff man das eramanzes nit machen. Was darff
man ein reyff außstecken/ da man kein waren wein
feil hat? nit das der wein darumb im reyff/ aber das
er im Keller sey. Es were freylich onweißlich gehan-
delt wider den verstopfften Marcionē/ so Tertulian
mit verborgenē on sichtbarlichem leib wolte vyl Bey-
bringen/ vnd ein sichtbarlichs durch das on sichtbar-
lich probieren. Welches kind würd Tertulianū sunst
nit verspotten/ wa das sein argument were / Vnder
dem Brot ist der on sichtbarlich leib/ darumb hat Chri-

stus ein sichtbarlichen leib: Were eben als vyl/als sa-
gte einer/du sihst mein täschen/ die nitt bauzet noch
klinglet/darum so glaub ich hab vyl gelts drin. Was
solt Marcion auff solche red geben: Nun aber/so er
hört/Christus hat warlich brot brochen zu anzeigug
seines leidens/muß er zwey ding auch ongern bekens-
nen/Eins dz das brot ein gute creatur sey Gottes/
Das ander/dz es ein warer leib Christi sey/wiewol
darüb nitt vnder dem brot. Da sieht man wie Luther
seiner sach so gewiß ist. **N**och ein wort sagt Tertulian/
aus welchem Luther auch ein syllogismum nitt
grossen inbillere macht/so Tertulian spricht/Oder
hat er im das brot darüb zum leib gemacht/dz er kein
waren leib hette/so hette darauff gefolget/dz er das
brot für vns dar hett sollen geben. Dis sein Tertulians
wort. Welche Luther mit merre verträuscht hat/
vnd den rechten sin dannocht von worten nitt ganz
erlanget. Dan Tertulian wil so vyl sage/Soll Christus
leib kein warer leib sein/vnnd muß aber etwas
wars geopfert werden/vnd kein gespenst/würt dar
rauff folgen/das nitt Christus leib hette sollen geopfert
werden (Dan der/wie die Marcioniter sagen/
were ein gespenst) Aber das brot zu dem gesagt/dis
ist mein leib/wer dargeben/vnd gecreuziget worden.
Solget aber darüb nitt das der leib vnder dem brot/
hatt darnach sollen dargeben werde/aber eben das
das brot für sich selbs also gemacht were/das es dar
gebe würd. Dñ wo es nitt anders verstanden würdet/
wie wir sagen/so würden die zwey ort bey dem Luca
vnd Paulo tringen/das ein on sichtbarlicher leib/
ja das brot hette sollen gecreuziget werden. Darauff
gat des Tertulians argument/Er will je das für
kommen/sagend/Christus habe ein waren leib ge-
hept/

22.

hept/vnd nit vmb des willen/das er gecreüziget wer-
de solt/hab er jm da ein leib gemacht im brot/als het-
te er sunst kein waren leib.

Der ein warē leib hatt/vñ macht jm ein leib/der ist
gleich einem haffner/8 macht jm ein figur seins leibs
im letten/vnnd mag wol sprechen/das ist mein leib.

Vff die gleichniß dienēt wol die wörtlin Tertulias/
auch auff dz artlichst Latin. Figura kumpt vom Fin-
gere/dz da heyst machē wie die haffner. Nun so das
Brot noch augen/noch oren/noch ander glidmaß
Christi hat/vnnd Christus gibt dem Brot sein figur/
müß es allein vmb der bedeutniß willē sein. Dan wo
man wölt sprechen/der leib sey darunder/das vermd-
gen die wort/Das ist mein leib/nit/vnnd man würt
auch nit Beybringen den tropum synedoches/ein sol-
che art außzulegen in sacramenten/dz eins müß das
ander mit im zichen/wo da brot/das auch der leib/
als so ich den kelch wein nante/vmb des willen dz jm
kelch wein ist/das hieft Synedochē.

Wie ist auch onüberhupfft dz erst wort hie jm Terz-
tulan (Er macht sein leib) das dē Luther clare wort
seind. Sie sein aber vylen eben als dunkel/als die
wort/das ist mein leib. Dan so Tertulian sagt/das
ist ein figur/will er bed obgenant red mitt ein außles-
gen/namlich was da sey machenn sein leib/vnnd
was da sey/Das ist mein leib/namlich das ist die fis-
gur meins leibs.

Auch der spruch auß dem propheten Jeremia/der
da sagt (Wir werden das holtz in sein brot werffen)
deütet auff das leidenn Chusti/vnnd würt nitt ge-
braucht von Tertulian. Darüb das vnder dem brot
der leib/oder das brot der wesenlich leib sey. Aber
seitmal der ketzer vnder andern jrsalē auch leücket/

das das alt gsatz von dem guten Gott gegeben vnd
geschriben/thut Tertulian wie sein brauch in den bü-
chern ist/vnd wa er süg hatt/vergleicht er die spüch-
neüwes vñ altes gsatzs/damitt künbar werde/dz sie
beid von einem Gott geschriben. Vnd darumb so will
er hie sagē/wie etwan der prophet Jeremias / da die
Juden sagten/Wir wellen das holz werffen in sein
brot/hat vns das leiden Christi züuerstan geben/vnd
mit dem namen des brots/den leib Christi bedeiitet.
Also auch im nachtmal/hat eben Christus sich der sel-
ben figur wellen brauchen. Vnd damit er den jünge-
ren sein leyden für saget/vñ zü ewiger gedechtnüß be-
felhe/hat er zü solcher figur oder Sacramēt mit phe-
ben/pomeranzen/oder käß erwölet/aber eben Brot/
das ettwan auch im alten testament den leib Christi
bedeiitet hat.

So aber Luther weyter fragt/wer den leib Chri-
sti der gecreüziget ist/das Brot im abentmal nennet.
Lieber/Bekent der auch das eitel Brot sey darinnen.
Darauff sag ich/darnach er redet/dan so er ein Sa-
crament da würd insezen / so ist es ia Brot/aber nit
ein gemein Brot/sonder heilig/das ist zü dancksagüg
mit bedeiitnüß verordnet/vnd müß der leib darumb
nit drunder sein / würt auch nit auß dem Brot vñnd
leib ein ding / wie da Luther auff den faulen grund
seins mißuerstands sichtet/vñnd ist eben er selbs der
vns Tertulianum verfinsteret. Vnd ich besorg / er
thü es mütwillig/das vor Got ein grosses were.

Es will mich je ansehen/Luther möchte im selbs
wol helfen/vñ auff das wenigst mit dem spruch auß
dem büch Tertulians / von der aufferstende (welch-
en spruch er mir auch schenckt) lernen verstan/was
die alten für ein brauch gehebt han zü reden von dem
sacra

25.

sacramentē. Da spricht Tertulian also/ Das fleisch
würt gewesen/ das die selen gereynigt werde/ das
fleisch würt gesalbt/ das die seel geweicht werde/ das
fleisch würt durch der hend aufflegung beschattet/ dz
die seel im geist erleüchtet werde/ das fleisch würt ges
speißt mit dem leib vnd blüt/ das die seel wie Gott ges
mestet werde. Die nennet Tertulian leib vnnnd blüt/
das sacrament leibs vnd blüts/ vnnnd hebt sie zu den

andern/ damit man vō jnen gleiche auflegüg neme.
Ist hierin nichts anders zuuerston gegeben/ dan dz
vnsere seelen nitt werden abgeweschen/ geweiht/ ers
leücht/ gemest geistlich/ welchs da sein frucht d sacra
ment/ sie sey dan im leib/ auffer dem empfahet man die
sacrament nit. In dem leib über sich die seel in allerley
demüt vñ maßigkeitē. Darauß Tertulian will schließ
sen/ vnd wol/ das der leib aufferston werde vñ müsse.

Es ist aber ganz nit die meinung/ das er darüb wöls
le sagen/ es sey der leib Christi natürlich im Brot/ dies
net auch nitt daher/ als wenig als der heilig geist im
wasser oder öl/ oder in der priester hend aufflegung
grober weiß zügesellet ist/ wiewol er den glaubigē on
zweifel mit gnaden da gegenwürtig. Das hindert
aber den Luther vñ andere/ das hie stät leib vñ blüt/
vermeint es müß ja eben der natürlich leib gegewür
tig sein. Wan will doch Luther ein mal lernen/ wie
die vätter von sacramenten geredt haben. Ich spres
che schier gern/ er wölle nit.

Es habē die alten nit in solchen wirbelen der irsal
gestrudlet/ das sie nit herten mögen vnder scheidē zwü
schen fleischlich vnd geistlich/ zwischen bild vnd war
heit/ zwischen zeichen vñ bezeichetem. Darumb S. 1. Cor. 10.
Paul da er von dem Sacrament wolt reden/ sprach
er vohin/ Als mit den klügen red ich/ richten jr was
m

Aug. lib. 1.
de peccat.
meritis
remiss.

ich sag. **E**s ist leicht gewesen den alten durch den namen Frid / Lieb / Dancksagung / Opffer / Gemeinschaft / zünerstan das sacramēt des freidēs / der lieb / der dancksagung / des opffers / der gemeinschaft. Die Aphricaner nanten den tauff das Heyl / vnd des Herren Brod das Leben / vñ wüßten dannocht wol vnder schidlich / waber das heyl vnd leben / das es ja nit den elementen angebunden were. **V**nd **S** Augustein in ableinung der sprüch so geschehen im Cocilio zu Carthago / gibt dem Donato von Cibalion antwort / vñ sagt zu im / Wiltu die gnad des tauffs den tauff nennen / so lassen wir es zu / die kezer habē sie. Wiltu aber das der tauff sey ein Sacrament der gnaden / also das die gnad sol sein ein hinnehmung der sünd / so haben die kezer des tauffs gnad nit. Da sieht man wie Augustinus vnder schidet / vñnd wie er einseitiglich vñnd freidlich on alle wortfreit wandlet.

Ja wie wir heüt des tags vns nit versehen / das also onuerstendig leüt nach vns kommen sollen / die für iren bund mit Gott / halten das büch genēt das new testament / vñnd ist doch das new testament / warlich vñnd eigentlich züreden / nit das büch / aber der bund. Also haben sich die alten auch nit versehen / das solch thum köpff vñnd ongelert esel solten für leerer angenomen werden / wie wirs ein zeit lang gehabt han / vñnd auch gewesen seind. **E**s ist aber das vrteyl Gottes / wa man mit halbem segel faren / vñnd auff beden achß len tragen will / vñnd die Warheit nitt eeren wie man solte / das wir darob in eytelkeit fallen / vñnd in gedenscken verfinstert werdē / da würt dan ein recht wüßts Babel. **S**o lang die alten geistlich vñnderschidung gehabt haben / da hat man wol mögē verstan / Das ist der leib Christi / vñnd / Das ist das blüt Christi / vñnd durch

26.

durch den namen des leibs / das sacrament / oder heilig
zeichē des leibs. Da aber die einfeltigkeit des glau-
bēs ist geschwecht / vñ das geistlich vrteil vñ gestürzt
worden / da seind die mißuerständ ingefallen / vñ ha-
ben die fleischliche die geistlichen nit verstanden / vñ
hat man das sacramentlich Brot für ein natürlichen
leib Christi gehalten / vñ also seind die klaren wort des
Herrn dunckel worden. Das sol man wol zu hertzen
fassen / so stossen wir vns nitt / noch in der heiligen ge-
schufft / noch in der leter büchern. Also würt warhaff-
tlich vñ geschicklich geantwort auff die sprüch der
leerer Cyprian / Hilari / vñ Irenei / vñ werde ganz
nicht verfert vñ verfelscht / wie Luther vns onchrist-
lich außschreyet. Doch wöllen wir die sprüch auch be-
sichtigen / ob sie wider vns seyen / oder nit.

Das dreyzehend Capitel.
Auff S. Ireneus sprüch.

Ireneus
expenditur,



En spruch Irenei / der ein gleichnüß inhele
setz ich in zwey teyl / vñ will dar auff stuck
weiß antworten. Zum crsten sagt er gleich
wie das Brot / so auß der erden kumpt / wan
es überkompt die Benamsung Gots / so ist es nit meer
gemein leyisch Brot / sonder ein Eucharisti, oder ein Sa-
cramēt / welches auß zweyen dingen würt / auß eine
irdischen / vñ auß einem himlische. Mit disen wortē
sagt Ireneus vns die art der sacramēten / wie sie ge-
schickt sollē sein / vñ zwar gātz nit bewert / dz der leib
Christi wesenlich im Brot sey. Wie würt ein eucharistia
oder sacramēt? also / es ist Brot / dz ist auß der erde / zu
dem kumpt die Benamsung Gots / dz ist / so es in der
dancksagung genāt würt / / wie es Got genant hat / dz
es sein leib sey. Also würt es auß zweyen dingen / auß

einem jrdischen/namlich auß dem brot/vnnd auß eis-
nem himlischen/namlich auß der dancksagung/die
da nit on das wort/das vns die güthar Christi mel-
det/Also müssen die wort verstanden werden/vnd nit
anders. Das magstu haben auß seinen eignen wort-
ten in seine büch/so er sagt/Wan nun der gemischer
kelch/vnnd das gemacht brot das wort Gottes übers-
kommet/so würt die Eucharistia leibs vnd blüts/das
ist ein sacrament. Die wort haben ein meinung mit
den vorigen. S. Augustein thüt sie mit andern wortē
dar/vñ spricht/Accedat uerbum ad elementum, & fit sa-
cramentum. Wan thū das wort zūm element(oder zū
der matery/es sey gleich brot oder wein) so würt ein
sacrament. Ds Ireneus nent das jrdisch/würt von
Augustino genent ein element/vnd das da genennet
würt himlisch von Ireneo/würt genent von Augu-
stino das Wort. Also ist da ein sichtbarlichs/vnd ein
onsichtbarlichs.

WDa wolt Luther das wasser gern auff sein müß fū-
ren/vnd durch das himlisch verstan den leib Christi/
vnd sagt/das müß freilich der leib Christi sein/der im
himel ist/was kan sunst für ein himlisch ding sein im
Sacrament neben dem jrdischē/das durch Gottes
nennen oder wort da sey? Es nimpt auch in seltsam
vnd wunder/das ich für das himlisch genent hab die
dancksagung/weyl man Gott über dem brot danckt
vñ lobt. Das/spricht er/heiß Ireneum rumbucken/
das müß Ecolampad aber auff sein geist gewissen ha-
ben als Luther redt. O Luther/wer hat dergleichen
red je gehört/das man meine geist glauben solle/vnd
nit vyl mer die Warheit süchen? Ireneus ist darüb
nie rumb gernckt/sonder street in seinen eeren. Vnd
in der Eucharistia oder im sacrament hat jrdisch vnd
himlisch

21.

himlisch jedes sein wesen. Luther hatt darumb noch
kein hanen erdangert.

Damitt man es verstande/so vermerck man was
da sey die Benamsung Gottes bey Ireneo/vñ ich sag
noch/das es vnser dancksagung sey / vñnd ist darzu
himmlisch. Vñser ist sie genant/darumb das wir sie
thün. Sie ist auch Christi / dieweil er sie vns gelertt
hat/vñd das wort das wir brauchē in dem nachtmal
ist auch sein. Vñd warumb döiffen wir vnser danck-
sagung nit himlisch nennen? Ist doch die Christliche
gemein das reich der himmel genant in der schrift/
vñd die heiligen (das ist die glaubigen Christen) seind
himmel vñ himlisch/so seind auch der Christen werck
himlisch. Was solt dan hindern/das die dancksagug
nit auch himlisch genant möcht werden/vñd zu vors
ab/so sie on das wort Gottes nimmer geschicht?
Weist das so onuerschampt geredt/das wir dancksaga-
gen/vñd es dannocht himlisch ist? Darum wir mens-
schen seind/solt es nit himlisch sein? Sagen wir dan-
danck mitt menschem wort? Oder auß was geist
danckt man Gott? Verkündt man nit den todt des
Herrē? Freilich sagen wir nit on wort danck / vñd
das seind aber eben die wort des Herrē/ja rechte him-
lisch wort. Das ist mir aber eins ein hüpschs/Sunst
wöllen sie/das die wort seind wesenlich die krafft Got-
tes/hie will in zünyl sein/das die dancksagung würt
himlisch genant.

Luther druckt noch für/vñd will vns lernen/was
heisse Nennen Gottes/vñd er will es dahin deüten/
es heiß segen oder danckē. Paulus lert Rom. 4. was
Gott nennen oder rüffen heisse / da er spricht/ Gott
rüfft oder nennet des da nit ist/das es sey. Also redet
hie auch Ireneus vō Gottes nennen/ wie auch Nos

se/Gen. 1. zeigt das Gott durch das nennen oder rüf-
fen/dz ist durch das wort/alles schafft. Oder wir sol-
len sagen was sunst uocatio heist. Das ist sein wort/
da er spricht/ Das ist mein leib/gleich wie er im Gene-
si sprach/Es sey liecht/so ist es leicht. 2c. Die weil dan
Luther es begert zu wissen/so wöllen wirs jm sagen/
dan er sich mit seiner gäbe aber eins abgereniet hat.

Luther nimpt nitt war/das Gott in zweyer-
ley weg rüfft/ Ein mal als ein Herr vnnnd almechtis-
ger. Zum andern als einer der da seine werck kund-
bar macht. Deren bed habē wir gnügsame exempel
der geschriffte/vñ ist an beden orten nit allweg erschaf-
fung etwas neüwes. Got rüfft/Adam wa bistu? Ds
Psal. 104. was ein zeichen seiner herlicheit. Gott rüfft der theure
über das erdtreich/ es was auch ein gebietung Gots.
An andern orten nent Gott ettwas/das er im ein na-
men geb. Hierumb ist ein auffsehüng zuhan/ wa Gott
gebüt/oder sunst ein namē gibt. Es ist nitt alweg ein
ding das sprechen vnd nennen. Siehe Gen. 1. Spricht
Gott vorhin/Es sey liecht/da ist ein gebütend wort.
Vnd harnach sagt er/Es ist worden ein liecht/vnnnd
Gott hat geschē dz das liecht güt/vñ harnach hat er
gescheiden das liecht von der finsternüß. Nach mel-
düg diser history/da nennet Gott das liecht/tag/ mit
dem nennen ist darumb nichts neüws darzu kōmen/
vñ ist das nennen da kein gebütend wort/aber ein auff-
setzüg des namēs/ hic bleibt das liecht in seinē wesen/
vnnnd entpfahet den namen. Item zu Jacob würt ge-
Gen. 32. sagt/ Du solt nitt mer Jacob genant werden/ aber
35. Israel sol dein nam sein. Ja wie sein würt da volge/
es hette Gott da ein neüwen menschen gemacht mit
dem nennent. Vñ müst S. Peter etwas anders sein/
Matth. 16 da im gesagt ward nach der bekantnuß/ Du bist Pe-
trus

trus. Darüb solte Luther reglen gebē/ die mit fäletē.
In den erschaffnen dingen gibt Gott zuerkennen/
 was er in verlyhen hat/oder was sie bedeütē. Nie ha-
 ben wir nitt vorhin/ brot werde fleisch/das da ein ge-
 bütend wort were. Haben auch nitt harnach/brot ist
 fleisch worden. Aber schlecht gibt Gott brot den nam-
 men/ Das ist mein leib. Da entpfahet brot den nam-
 men/das es der leib Christi/ dan es bedeütet in. Da
 bleibt brot brot/vnd entpfahet das wort vnd den na-
 men/das es ein Sacrament werde. Aber den leüten
 kumpt jr irrsal daher/dz sie vnder den wortē kein vns-
 der scheid machē/darüb sie sich selbs verwürren. **D**i-
 se vnser auslegüg stimpf zum Glaubē/zū dem spruch
 Augustini/zū den vmbständen der rede/vñ darüb ist
 sie gerecht. Da sehe man nun/wer vnder vns zwey ē
 frecher ist/vñ dürstiger/ oder onuerschampter.

Moch stoffte sich der Luther an dem das Ireneus
 sagt/Es ist kein gemein brot. Vñ sagt Luther/Wir
 wissen/dz schlecht gemein brot/bleibt schlecht gemein
 brot/wan gleich Christus/ vnd alle Apostel selbs das
 Benedicite drüber sprechen/vñ würt damit kein him-
 lisch ding darauß/gleich wie Christus bey Joāne/do-
 er das brot vnder dz volck teilet/vñ Got darüber dan-
 cket vnd lobt/dannocht schlecht brot bleib/vnd nicht
 himlisch ward. Aber Ireneus spricht/es sey nach dē
 wort Gottes nit mer schlecht brot/sonder neben dem
 jrdischen brot auch ein himlisch ding da. **A**lso redt
 Luther daruan/vnd ist aber eins nichts geredt/dan
 das ein brot/oder etwas anders nit mer ein Gemein
 schlecht ding sey/ist gnüg dz es mit herlicher ceremo-
 nien zū sunderen vñ höhern dingē verordnet sey. Die
 schrifft nennet alle onreine ding Gemein/als zum Rö-
 mern/Ich bin sein gewiß durch den Herren Jesum/

Ioh. 6.

Rom. 14.

das nicht für sich selbs gemein ist/dan allein dem der
es für gemein helt/dem ist es gemein. Da nimpt S.
Paulus gemein für vnr ein. Also auch Acton 10. vnd
Marci 7. so würt die speiß nit gemein/so sie rein vñ
heilig durch das wort Gottes vns befolhen/vnd mit
gebet angenommen. Es ist auch nit gemein wasser/
damit man ein Christen macht/vñ ob schon Christus
nit leiplich noch die Apostel darbey seyen. Es würt
aber der nam Gottes darob angerufft. Wie höret
man/wie Christus diß heilig Brot nennet. S Ireneus
hette auch wol können sagen/wie er das jrdisch Brot
so frey sagt/also hette er das auch wol gesagt. Nun
sein aber hie sacrament/deren hat er sich gehalten.

Da ist nun ein andere inred/Wit der weiß möcht
man alle Brot auff dem tisch himlisch nennen/so man
das Benedicite spreche. Dz ist aber ein schlechte frag/
so man doch wol weißt der kirchen brauch/wie der
Herr dise Sacrament hat ingesetz/vnd Ireneus
spricht es sey nit gemeine speyß. S. Paulus spricht/
Hungert jemand/der esse dabei. Es soll ein gemei-
ne danck sagung sein/wie es vom Herrē ingesetz ist.
Also ist noch offenbar/das diser Ireneus wol von sa-
chen redet/würt aber fast übel verstanden.

Im Ireneo stat weiter/Also vnser leiber/wan sie
die Sacrament entpfahen/seind sie schon nicht mer
wesenlich/weil sie die hoffnüg der aufferstentnüs ha-
ben. Diß sagt Ireneus/vnd Luther mit worten felt
vns an/das wir überhin fladderen/vnd ist doch vyl
mer gesagt dan er umbstoft. Wolan ich will sagen so
vyl zur sach diener/vnd gnüg/er halte es war für er
wölle. Vnd sag also/das Ireneus meinung darin
stat/das er bewerren wölle die aufferstentnüs/nimpt
ein vrsach von sacramenten/vñ von der aufferstent-
nüs

29.
nüß Christi/welche sampt seinem leiden in dem nacht-
mal oder sacrament betrachtet würt. Dan diß brot
bedeutet das brot des lebens / das wir hoffen durch
Christū / dieweil er aufferstand / das wir auch wer-
den auffestan. Christlich mag sunst kein verstand hie
erlitten werden.

Lieber was meint man / so Luthern hierin anges-
hangē würde / das es den Valentinū erschrecket / vñ
schaden brechte? Wie bewert ich die vrsend so fein/
wan ich spreche / Brot ist wesenlich leib / darumb wer-
den wir auffestan. Oder Christus leib würt leiplich
gessen / darumb werden wir auffestan. Wan noch
das / dz Christus leib im brot / oder das ich in leiplich
isse / bringe die aufferstentnüß. Man müß die sach an-
ders vernemen. So wir bezeügen den glauben / das
Christus auffstanden / vñnd gen himel gefaren / da
werden die ketzer kein außflucht habē / seitennmal wir
ongezweiflet sein / das Christus dem fleisch nach vn-
ser Brüder / vñnd wir in sacramenten so hohe verheiß-
ung haben / das er darumb für vns gestorben / das
wir lebten vnd aufferstünden. Dan einen ketzer / der
da nit glaubte die vrsend / mag ich also fragen / Was
rumb sagstu danck im sacrament? vnd was glaubēs
bezeügstu dich? So müß er bekennē / er dancke Got /
vñ bezeüg sich da / das Christus in seinem waren leib
für in gestorbē sey. Sagt er nun das / so müß er auch
bekennen / das Christus auffstanden sey. Dan wer
Christus nit auffstandē / so were vns sein leiden nit
nüß. So aber er auffstanden / so ist vns sein leiden
also nüß / das wir auch werden auffestan: So
nun die bezeügnüß in den sacramenten inhelt / wie
kan dan ein ketzer sprechen / wir werden nit auffer-
stan / so wir doch dises mit heiligen zeichen bezeügen /

das da so vyl ist/ als auff das teürest schweren? Was
solt man durch Gott schweren/ wa da kein Gott we-
re? Was darffs auch der sacrament/ wa da kein auff-
erstentnüß geglaubt würt? Das hat Ireneus wöl-
len sagen.

leib.

Das aber Luther darauß schliessen wil/ das leib-
lich essen des leibs Christi/ geb vnserm leib ein onuer-
wesentlichē leb/ Ist noch Ireneus/ noch des Euange-
liums meinung. Dan wir haben auß dem vj. capitel
Joannis erlernet/ das der geist lebendig mache/ vñ
so wir in Christum glauben/ so würt sein geist vns nit
allein an den seelen/ sonder auch am leib läbendig vñ
onuerwesentlich machen. Dann er vns am jüngsten
tag würt vfferwecken/ ob wir auch die sacrament
des leibs/ vñnd blüts/ doch onuerschmehung/ nim-
mer entpfienge(n) Auß wölchem folgt/ das die entpfa-
hung des sacraments für sich selbs das onuerwesent-
lich läben nit gibt. Auch thät es nicht darzü/ das wir
glaubten/ das brot were der selbsbestendig leib Chri-
sti/ aber vmb das willen/ das wir glauben das eben
Christus der da gelitten hat/ vns vfferstanden sey.
Vñnd zwar das wort/ das Ireneus darzü setze (so sie
habē die hoffnung der vfferstentnüß) gibt wol züuer-
ston/ dz die onuerweslichkeit werde vns verlihen durch
den Glauben vñd hoffnung/ Lieben/ man sehe doch
auff die wort gantz eben/ es würt sich selbs geben. Er
spricht/ die leib sein schon onuerwesentlich. Nun ist ge-
wiß das wir sterbē/ was ist dan gesagt/ die leib sein
onuerwesentlich? Solt die leiplich anrührig des läbens-
haftigen fleischs Christi/ wa sie im brot were/ vns bil-
lich verlihen das wir schon onsterblich weren. By so
hat es ein ander weiß/ Christus ist in vnser natur/ die
ist in jm nach dem todt vfferstanden/ so hat nun vnser
natur

natur auch durch sein menschwerdung / das sie seiner
 seligkeit teilhaftig werde. Das da ist vnser alle größte
 geheimniß. Vnd also haben wir die hoffnung / vnd
 durch die hoffnung sein wir onuerwesentlich / ob wir
 schon verwesen / das würckt aber eben der geist / der
 Christum erweckt hatt von den todten. Vnd also
 schickt sich dan die gleichniß Irenei / das HERN brot
 hatt zwey ding / ein jrdisch / wie es an im selbs erwa-
 chsen auß der erden / Vnd ein himlischs / wie es geheil-
 get würt / vñ zu götlichen dingē verordnet / tregt den
 namen vnd die bildniß des himlischen / Christus leib. 1. Cor. 15.
 Also hat auch ein Christ zwey natur / treit zum ersten
 die bildniß des jrdischē / so würt er zum andern auch
 tragē die bildniß des himlischen. Das ist / jr werden
 auch vfferston / nit als ein gemeiner mensch / aber con-
 figuriert dem klaren leib Christi / vnd würt aber dar-
 rumb der Christen mensch nit eben Christus leib / wie
 auch das brot / darumb nit eben Christus leib / wie
 wol es sein bildniß hat. Das wil Ireneus sagen / vñ
 nicht anders. Wie mit würt andern sprüchen Ire-
 nei auch geantwortet / vnd darüb nicht überhüpfft.
 Ein Christ auß gemeltem ort / weiß wol wie Christus
 fleisch in speiset zu der onuerweslichkeit. Es stat je nit
 in dem das man Christus leib / leiplich isset. Es darff
 nit red. Abraham / Mose / Daud / vnd ander auß er-
 welten werden auch vfferston / wie hatt die selbigen
 Christus fleisch gespeiset. Wer speiset die so zu keinem
 sacramēt mögen kommen. Wie darff man das dem
 sacramēt zurechnē? Swar Ireneus wer klar gnüg /
 das er anzeigte den spruch zum Ephesiern / dz wir auß
 sein gebein vnd auß sein fleisch glider sind seins
 leibs. Die geschafftuerstendigen wissen wol / wie
 das zügat. Es würt als daran gelegen sein / ob wir

mit solchem glauben Christo ingeimpffet seyen / welcher glaub durch die lieb thätig sey. Aber im Sacrament bezeügen wir vns dieses glaubes sein. Das heisset die sprüch Irenei nitt überhupfft, darüb das sie nitt außs Luthers verstand außgelegt werden.

Es spricht ja Luther / Das ist aber nitt gnüg / so man wolt sagen / Leib vnnnd blüt des Herren heissen hie Brot vnd wein / als zeichen seins leibs vnnnd blüts / dan die selbigē geben dem leib nitt das onnerwesentlich lebē. Luther hat war / Brot vñ wein gebē das onnerwesentlich lebē nitt / sacrament thüt es auch nitt / vñ dz mer ist / die leiplich essung Christi leibs thüts auch nitt / das Luther haben wil / dan der Herr wil er nitt.

10. 47. 6. Was thüts dan? Christus sagt / Der geist mache leb-
benhafftig. Vnnnd durch Paulum / Der geist Christi
Rom. 8. würt erwecken eüwer sterbliche leib. Vnd aber Christus
10. 47. 11. stus / Der da glaubt in mich / auch so er gestorben /
würt leben / vnd ich würd in erwecken in dem letzten
tag. Da süchen die Christen jr leben vnd onnerwecktheit.
Wie möchte das Ireneus nitt gewüßt haben vñ er zeücht doch so oft die sprüch der gschufft an. Das solt nun gewiß sein.

Es hat aber / möcht man sagen / ein selzams ansehens / das man also den sacramenten zülege das iherne so des geists würckung ist. Das solte aber kein verwunderen / so er hört / das wir alle gerechtikeit dem Glauben zümessen / vnd die nitt desto weniger schufft etliche werckē vyl zügibt / vñ das wir Gott alles würckē züscreiben / vñ wöllen doch wir auch etwas im spil sein. Wie nyl würt den wercken vnnnd vnserm willen zügeben / das sie nitt würcken? Die sacramēt thün anzeigen / vnd seind werckzeug / wie auch das eüßerlich wort / vnnnd die geschufft. Ja das solt es klar gnüg machen

St.
machē / das man hette in sacramēten ein auffsehens /
nirt auff das eüsserlich das sie seind / aber auff das so
sie Bedeütē / durch welches außgericht würt krefftli-
chlich alles das da ist. Wie kompt es dan / dz man die alle
ler ongercūmptiste meinung annimpt: Wir seind ges-
wis / wie wir gespeist werde / vnnd durch was mittel
wir ernert werde / vñ wellen die geschriff in andern
weg außlegen: Diß soll aber auß dem nachuolgens
den capitel klarer werden / wa man anderst vns zū
hören / vnnd das vernemen will.

Das vierzehend Capitel.
Von S. Hilarius sprüch.

Hilarius
expēditur.



Hilarius in dem achten büch von der dreifal-
tigkeit würt hie auch angezogē / hat nit wis-
der kinder / aber wider die geleertste vñ sched-
lichste kerzer / so je gewesen / geschubē. Sein
wort habē bey den onuerstendigē ein grossen schein /
thün aber nichts wider vns. Wir wellen sie trawlich
ja vyl trawlicher dan Luther außlegen / der da hie
aber eins neben d rechten straf inher fert / vñ thüt dē
Hilario onrecht / ja ich irre nicht / ob ich schon spreche
er lesterte Gott / so er auff sein verstand zeücht / das
so wir Christum durch das sacrament essen vnd trin-
cken / das er natürlich vnd wesenlich in vns / vnd wir
in jm / vñ im sacrament nicht allein natürlich fleisch /
sonder auch sein gottheit vns gebe. Diweil er von sa-
cramentē nicht wil redē lassen / als von sacramentē /
so geschicht im als ein stolzen haderman recht / das
er sich groblich verharwe / vnd wa dise seine leer an-
der leüt auch berürte / were es zeit im kein antwort zū
geben. Er kan es ja wol verdienen.

Dan mag nit leüctnen / Hilarius spricht / das
das wort so fleisch worden ist / das ist Chustus / sey na-
türlich in vns . Das müß man aber recht mercken/
damit man nit verfar. Nie ist züm ersten ein misuer-
stand do man der sacht züuyl thüt / namlich so wir sa-
gten / das wir sein natur habend / wie er seines vat-
ters hat. Dan diß onmüglich vnd züuyl geredt. Es
volgte darauff / das wir natürlich götter werē. Wer
vermöcht aber solche Gotslesterung leiden? Dan
nocht thünd des Luthers wort darauff deüten / so er
also natürlich in vns haben will Christus fleisch vnd
gortheit / als er ist natürlich Gott in seinem vatter.
Oder Luther sol sich bas erleüttern / ist das nit sein
meinüg. Dan er das wörtlein / natürlich / wider S.
Hilarius meinung ziehen will / das das leiplich essen
vnd wir in jm. D ließ er es bey dem bleiben / das die sa-
cramēt das bedeüteten / wie er schuldig / vñ gebe vns
dan ein rechten verstand / was natürlich were.

Ein ander misuerstand / welcher der Arianischen
ketzerey gleich ist / das man wölte sagen / wir weren
also allein vereinbart natürlich Chusto / das wir al-
lein eins sinnes vñnd willens mit Chusto / vñnd also
geistlich eins / wie dan der Arius sprach / das der vat-
ter vnd der sun eins sein / vñnd felschet den verstand /
das der vatter vnd der sun eins willens / vñnd nit ei-
ner natur weren. Gott wölte aber vns darfür be-
hüten / das wir nit also irren / vnd sagen das wir al-
lein in dem vereinbart seyen / das wir einherziglich
mit jm eins besinnet seyen. Es were vyl zü wenig ge-
redt / vñnd ganz onchüßlich / man soll vns das auch
nit zeihen / dan es ist nit.

Der recht verstäd / das Christus natürlich in vns
sey /

52.

sey/ ist der. Nie muß nitt Scolampad dem Hilario
sein wörtlein/ naturaliter in nobis, natürlich in vns/
nach seinē Kopff auflegen/ wie Luther in zeibt. Aber
Hilarius selbs dz er spricht/ Est in nobis ipse per carnē,
& sumus in eo dum secum, hoc quod nos sumus, in deo
est. Dz ist/ Dan ist er (Christus) durchs fleisch in vns
vnd wir in jm/ so eben diß das wir sein/ Bey jm in Got
ist. Das verstand also/ Wir seind menschen/ so nun
Christus das/ das wir seind/ das ist/ die mēscheit/ Bey
jm selbs/ das ist/ Bey seiner gottheit hatt/ vnd ist war-
lich mensch/ so ist er natürlich in vns/ vnnnd also seind
wir auch eins mit jm/ dan wir seind je menschen/ vnd
also seine brüder.

Da möchte einer sprechen/ was ist das gesagt: ist
Christus darüb natürlich in vns/ so ist er auch natür-
lich in den aller gotlofesten mensche die je waren. D
das ist ein grosser vndercheid/ dan Christus fleisch ist
on sünd vñ mackel / aber die gotlosen seind voll sünd/
darüb ist vnd bleibt sein natur warlich nit in jnen/ er
hat nit mee dan gleichnüss der selben sündigen natur
an sich genomen. Die glaubigen aber/ so durch den
Glauben gerecht vñ frum gemacht sein/ den die sünd
Got nit auffrechnet/ seind nur rein vñ sauber/ die ha-
ben auch die natur Christi/ vnnnd Christus die ire. Da
verstat nun Hilarius/ wie er nit weit vor den Worten
oben angezogen sich erkleret/ dz Christus natürlich in
vns sey/ vñ des willen/ dz er vns verleyhe die würdt-
keit vñ die eer die jm verlyhē ist. Dan dz Christus eins
sey mit den glaubigē / legt er mit den Worten des Her-
ren auß. Vnd ich gib in die eer die du mir geben hast/ Ioan. 17.
welche eer warlich vñ gētzlich den glaubigen verly-
hen würt in der glory der aufferstentnüss. Durch die
se eer sein die glaubigen all eins/ dz ist einer natur/ vñ

mit Christo eins/der die eer als der erstgeborn am erlichsten auch hat in menschlicher natur. Vnd dieweil Christus auch Gott/so ist durch Christū/als einē mitter/auch Gott in vnser natur/vnnd also natürlich in vns/ich spreche durch Christum/vnnd also können wir in ein volkomne einikeit mit Gott. Das wil Hilarius haben/vnnd eben er legt sich selbs also auß. Ist aber noch weit von dem/das der leib Christi leiplich sol gesen werden/oder das das sacramēt dise eer vñ krafft habe. Nun wellen wir besehen die wort Hilarij/die vom Luther angezogen werden.

S. Hilarius spricht/ So das wort warhafftig ist fleisch wordē/vñ wir warlich das wort das da fleisch worden/ins Herren speiß nemen/wie solt man dan halten das er nit in vns natürlich were? Dis wort wollen wir bas besichtigen/sein gleich ein syllogismo in drey red geteylt/Wellen ein red nach der anderen nemmen.

Die forderst red/so das wort warhafftig ist fleisch worden/darff nit sonder außlegens/sie stat Joannis am ersten/kein Christ zweiffelt dran/Wiewol Hilarius in herfürbungung seiner beschluß red/dz Christus natürlich in vns/die vnd ander vorgesagte rede mit vülen Worten thut erklaren. Ist hie nit von nöten die selbigen anzūzeigen.

Die mittel red/namlich (vñ wir warlich das wort das da fleisch worden/ins herren speiß nemen) die bedarff fast wol außlegens/dan dar auff dringt man. Die wellen wir durch des Herren speiß gern verstan das sacramēt des Herren nachtmals/wiewol man auch wol möcht da wechē. Aber die speiß sey des Herren nachtmal/wie es S. Paulus genennet/darumb das sie vns der Herr befolhen vnd ingesetzt hat. So würt

würt es die meinung müssen haben/ das man sacras
mentlich/vñ doch warhafftig/ das wort so da fleisch
worden/ entpfahe. Vñ was ist das gesagt/ sacramēt
liche **L**eben/das so wir mit dem mund des Herrē Brot
essen/durch den Glauben den waren leib Christi entz
pfahen/ingedenck seiner gütthät/vñnd grossen verz
heißungen. Dan also gebürt sich zūhalten in allen sa
cramenten/das so die aufferliche augen oder sīn/die
eüsserliche ding sehen oder brüefen/die innerliche aus
gen/das ist die vernunft sich dan erschwingen/vñd
beschawen/annemen/vñd niessen/das so durch das
eüsserlich Bedeüet würt. Vñd also wan wir das eüss
erlich Brot essen/in mittler zeit weidet vñd speiset sich
die seel mit dem das durchs eüsserlich Bedeüet würt.
Aum sehe man/wie sich die auslegung artilich in
des Hilarius rede schickt. Er will bewerren das Chris
tus leib in vns natürlich sey/Bringt ein vorred/nam
lich/Christus ist mensch/vñ also vnserer natur. Dar
auff volgt die ander red/Wir haben auch Christum
zū vnser speis/das ist/das er ja vns geboren/vnser ei
gen ist. Dan der Glaub gibt Christū vns zū eigen/
das sein fleisch soll vnser fleisch sein/dz geschicht nun
im geistlichen essen bey dem sacramentlichen/in der
bezeügung des Glaubens/das der leib Christi gleich
als vnser eigner leib/hatt sollen für vns in todt ges
ben werden/vns zum leben. Vñnd hatt aber der leib
Christi so ein edler vñnd kostlicher sollen sein/solt er
vns das leben geben/das der todt disen leib nit allein
nit verwesen mochte/sonder auch das er von seinem
inwonenden geist wider lebēdig würt/der auch an
der leib der selbigē natur zūm leben brecht. Welichs
S. Paulus nennet Vndercheiden den leib des Herrē
ren. Vñd so da solche vndercheidūg geschicht durch

den Glauben / der vns zu bänden vnd glider Christi macht / vnd das durch die eüsserlich verkündung in sacramēten bezeüget würt / gibt es sich onüberwintlich / das 8 leibnatürlich in vns sey / nach der art Hilarius red. Das ist / Christus ist vnser natur / vnd in vns / das ist vns zum läben ergeben / vnd die glauben den in sein selikeit zübungen.

Hilarius erkläret den spruch mit andern sprüchē / vñ sagt zum ersten also. Vñ die natur seins fleischs / hat er zügemischet der natur der ewikeit / vns vnder einē sacrament / das wir das fleischs theilhaftig werden. Luther hat geteütscht / vnder dem sacrament des fleisches das wir in gemein theilhaftig werde / vñ bocht auff das wort sacramentum carnis communicandæ / mit den worten / das ist ein sacrament des fleischs das vñ der vns in gemein geteilt werde / das da selbst nicht allein brot vnder vns geteilt würde / sonder auch fleisch. vñ spricht (nemlich Luther vom Hilario) weiter vñ der dem selbigen sacramēt vermische züsamen nit allein geistlich / sonder die natur seins fleisches / sampt seiner ewigē natur. Was heißt aber die natur des fleisches? heißts brot vnd wint oder heißts sein natürlich vnd wesentlichen leib? Wie die wort da ston / so geben sie vns im sacrament nit allein Christus natürliches onuerwesliches fleisch / sonder auch sein ewige gottheit. Also gadt Luther mit dem Hilario vmb / vnd ist aber weit von Hilario fürnehmen.

Wir wöllē Luthern aber zulassen / dz sacramēt städ do für des Herrē brot (wiewol es ein geheimniß auch nit übel / ja baß verteütscht würd) Es habe nun Luther nit meer dan forteils gnüg. So würt das ander wort / carnis nobis communicandæ. das ist / das das fleisch vns mitgeteilt werde / gwüßlich auff sein sün nit mögen

52.

mögen lauten noch Hilarius meinung. Darüb wö-
 len wir vom Hilario selbs die auslegung vernemmen.
 Er spricht also/darüb ist er in vns/durch das fleisch/
 vñ wir sein in jm/wan dz/so wir sein/bey im in Gott
 ist. Wie aber wir in jm sein/durch das sacr amēt (bas
 wer geredt / geheimniß) des nit geteilten fleischs vñ
 blüts / er sagt (per sacramētum comunicādae carnis &
 sanguinis) bezeügt er selbs sprechend / Dife welt würt
 mich jezund nit meer sehen/ir aber werdent mich sä-
 hen/ Dan ich leb/ vnd jr werden läben. Dan ich bin
 in meinem vatter/vnd jr in mir/vnd ich in eüch. Also
 erkläert sich Hilarius/ vnd ist je nit die meinung wie
 sie Luther für gibt / das dz fleisch im sacrament leibs-
 lich gegewürtig vnder vns in gemein geteilt werde.

Ioan. 14.

¶ Dnem.

Was da Hilarius in den worten wölle / mag man
 wol abnemmen auß dem jez gemelten des Herrē spruch
 im nachtmal. In welchem die geheimniß & gemein-
 schafft der naturen würt angezeygt/wie Christus na-
 türlich in vns sey. Dan die wort die Hilarius bringet/
 zü besterigung seiner leer/dienen nierged zum nach-
 mal/vñ sollen also verstanden werden/das wir erler-
 nen durch sie/was gemeinschafft wir mit Christo ha-
 ben/vñ durch Christum mit Gott. Von vnser gmein-
 schafft mit jm/steht zü Hebre. 2. Dan die kind haben
 auch seins blüts vñ leibs gemeinschafft/vñ er ist auch
 iren teilhaftig wordē. Vñ dz ist die natürlich eintheit
 dieweil & mensch Christus/ist auch Gott/so hat er ein
 eer mit Gott/vnd ist gleich Gott in einer natur. So
 ist auch vnser natur in Christo erhöcht/die eer aber
 vnser mēschlicher natur in Christo/ist vnser/& gleübi-
 ge eer. Die wort Jo. hie angezogē verstat man also.
 Christus sagt (ich leb) dz ist ich hab ein solche eer von

meinem vatter der menscheit nach/dz mein leib würt
nit verwesen/sonder würt aufferstan züm ewigen le-
ben. Also sagt Christus weiter (vnd jr werdend lebē)
das ist ewig leben/dan jr aufferstan werdent. (Vnd
ich bin in meinem vatter) Das ist souyl gesagt/Ich
hab ein natur mitt meinem vatter/die würt meinen
leib vom todt erwecken. (Vnd jr seind in mir) Das
ist/jr habend eben die menschlich natur die ich hab.
(Vnnd ich bin in eüch) Das ist/so würd ich durch
mein göttlich natur/die onzerteilbar von der mensch-
heit/in der ich eüwer brüder bin/eüch auch lebendig
machen/vñ also bin ich in eüch. Das ist der verstand
der wort Christi bey Joanne/mit welchen S. Hilari-
us sich erkläret //Es seind je die wort des Herren mitt
von der außteylung im nachtmal geredt wordē/ als
Luther sagt/wiewol wir der gemeinschafft vnd des
theilhafftig sein in Christo/des wir durch entpfahüg
sacramenten wol erinnert werden. Darüb auch die
sacrament billich genant werden sacrament solcher
gemeinschaft/darumb das sie vns solches Bedeütē/
stat in der art der sacramēt. Wolte aber D. Martin
lieber anfliegē die gheimnüs/ als es auch baß stünd/
bin ich wol zefridē/dan da würt er ganz nichts auß-
richten. Es ist auff ein mal gnüg gsagt/wahin sich
Hilarus lende/vnnd ich vermein/man sehe das ich
treülicher mit im vmbgange/dan Luther.
Noch ein spruch Hilarij bringt Luther/auff solche
wort lautende/Wan wir reden wollen wie Christus
warhafftig vnnd natürlich in vns sey/lernen wir
nicht von im reden/so reden wir gewiß als die nar-
ren vnd gotlosen/dan so spricht er/mein fleisch ist ein
rechte speiß/vnd mein blüt ist ein rechter tranck/wer
mein fleisch ist/vnnd trinckt mein blüt/der bleibt in
mir/

Ioan. 6.

55.

mit/vñ ich in im. Es ist kein zweifel gelassen/dz war-
hafftig leib vnd blüt sey/wie es nitt allein durch des
Herren bekennen/sonder auch vnsern glauben war-
hafftlich fleisch/vnd warhafftlich blüt ist/welche
so zu vns genommen vnd trincken werden /schaffen
das wir in Christo/vñnd Christus in vns sey. So fere
redt Hilarius.

Was hie heist Christum natürlich in vns sein /ist
durch die worte Hilarij/vnd auch Christi krefftlich
angezeigt. Luther hat aber ein mißuerstandt darins
nen. Vnd zwar Luther wan er wet ingedenck/ was
er züm offtermal geschriben hat von dem sechsten cas-
pitel Joannis/solt er die wort freilich nitt auff die sa-
crament vnd des Herren nachmal ziehen. Nun wil
vns hie Hilarius auß den worten Christi auch leeren
vñser vollkommest einikeit mit Got durch Christum.
Das ist aber gewiß/das die leiplich anrührung/nit in
die rechte vollkomme eynikeit bringet/ ja auch die leip-
lich essung. Aber das thuts/so Christus vns sein geist
gibt/vñ wir durch vertrauen/bleiben nun durch in
in im vnd Gott/vnd er bleibt in vns /so er vns gnad
mittheilet/ im wolgefelliglich zuleben in gehorsame vñ
Liebe/wie er vns ein exempel des lebens hatt fürge-
tragen. Das hieß hie warlich vereinbart sein/so wir
trügen die bildniß des himlischenn. Aber nach dem
leben so kommen wir in die vollkommeste einikeit/so
wir configurirt seind dē leib Christi/welche eer Chri-
stus den seinen erworben hat/in dem bleibt er /vñnd
sie in jm. Das ist je gewiß/das Christus in dem 6. cas-
pitel zū der ewigwerenden speiß/die da lebendig mac-
che/gewissen hat. Vñ wiewol er spricht/mein fleisch
ist ein rechte speiß/so ist es doch eben souyl/das er vñ
seins geists willen vns speise/vñ werd allen die an jm

glaubē/die vollkommene vereinigung bringen/das
ist/er würt inen das ewig läben geben. Also legt
Christus sein wort auß. Aber Luther begert sein für
genommen handel zū volführen/wan es nummen die
geschafft erleiden wölt.

Wie mit mögē ander wort Hilarij auch wol verstan
den werden/als da er spricht/Es ist kein zweiffel ge
lassen das warhafft fleisch vñ blüt sey Dan Christus
hatt es bekennet/vñ wir bekēnen es in vnserem Glau
ben/das es warlich fleisch/vnd warlich blüt ist. Die
wort Hilarij leücket kein Christ/das Christus warer
mensch/vnd hab vnser blüt vnd fleisch/so ist auch vn
ser natur in jm/vñ er ist in vns natürlich/das ist/der
natur nach. Sollen aber solche in vns würckē/würt
not sein/das sie angenommen vnd getruncken wer
den/so werden sie würcken/das wir in Christo/vñnd
Christus in vns sey. Die tringt Luther vñnd spricht/
Es stat in Hilario/Hæc accepta & hausta/vñ stat nit/
hæc credita & intellecta spiritualiter/das ist/Hilarius
sagt/so man die (verstäd warhafftig fleisch vñ blüt)
annimpt vñ drinckt/vñ er sagt nit/so man sie glaube
vnd geistlich verstat. Vnd wil nun Luther/wir erdis
chtē hie glosß wie es vns duncke/er künd es auch wol.
Wir seind aber der red nun an jm gewont/das er dis
wort treibt. Wir bringen aber nit vnsern dunckel vñ
wohn/aber wie es die geschafft brauche. Christus so
er sagt von dem essen/vñ von dem trincken seins flei
sche vnd blüts/legt er sich selbs harnach auß/dz man
durch den glauben erlang das ewig läben/vnd bleib
in jm. Nun sol es Luthern ein neüwes sein/das wir
des Hilarius wort deütē auff dz Enāgeliums schlag/
vñ wie da in den sacramenten geschehen sol/das der
geist annimpt jm glauben/so das brot vñnd wein be
deütet/namlich das fleisch vnd blüt/das ist Christum

vns gleich genaturten dem blüt vnd fleisch nach. Es
 muß je der geist würcken/ so wir glauben die onauß-
 sprechliche lieb Gottes/ vnd also wir durch Gott gezo-
 gen werden. Wan nun Hilarius sagte/ Esa & bibita
 uiuificant, das ist/ so man sie isset vñ trincket/ machen
 sie lebendig/ was wer es dann meer? solt es onrecht
 sein/ dz man es verstünde/ wie es Christus außgelegt
 hat. Wan wir auch wolten also auff dem büchstaben
 ligen/ wie Luther thüt/ so wolten wir die ongläubis-
 gen durch empfahung der sacramenten/ auch selig
 sprechen. Sie spreche je/ die bösen essen auch den leib/
 aber onwürdiglich/ so doch im text von onwürdigem
 essen da nit stat. Es darff hierinnen Luther mir nit
 hoffieren/ er nem die regel an oder nit/ das man vom
 sacrament in sacramēt weiß/ die geschüfft außlegen
 soll/ ergebe die eer der Wahrheit/ so von August. gelert
 ist. Wag aber er sich des nit geschüfft erweren/ wölk-
 len wir es gern sehen.

Liprianus.

Dezsumal ist auch nit von nöten auff S. Cipria-
 nus geschriffte antwort geben/ dan das er bey dem na-
 men (Leib Christi) verstande das sacramēt/ das ist
 das heilig zeichen des leibs Christi/ nach der gschüfft
 vnd leerer brauch/ wie obgesagt ist. Wan man aber
 hadderen will/ so würt kein end daran.

Zu ende der Leerer dundert Luther aber eins/ so
 man die geschüfft wol handelte mit gutem grund/ so
 würde sei vns schwermeren (also nennet vns d hochs
 berümpft man) nit mit einem büchstab beistan. Aber
 vñ Gots gnadē habē wir wol ein andern grund/ dan
 der des Luthers onbescheiden eyffer fürchten werde.
 Er hat vns noch keiner lugē mitt warheit gestrafft/
 er würt es auch hernach nit vermögen. Wie würt
 dan sein rhümen mit der warheit bestan?

Es fällt jm weit/ dz die sprüch Augustini auß dē 98.

psalm/vnd über das 6.capitel Joannis/vns nit zū
springen. Sie seind klar/vnd on alle dunckel für vns.
Also lautend sie/ Ir werden nit den leib essen/den jr
sehen/noch trincken das blüt das die vergiessen wer-
den/so mich creüzigen. Ein geheimniß hab ich eüch
geben/wa jr es geistlich verstan/so macht es euch les-
bendig. Item warzū bereitest du zeen vnnnd Bauch?
Glaub/so hastu schon gessen. Dese sprüch seind für
vns. Es seind auch Luthers aufflösung gāz ontress-
tig/sam redten wir von dem groben fleisch essen/mit
zeen zerbeissen/vnd mit dem bauch verdeüwen. Ach
wir wissen wol/wa er vnnnd die seinen daheim seind.
Es ist dannocht trüb/ob es schon nit reget od feücht
ist. Dan ob sie schon nicht mit zeenē zerreißen/so wöl-
len sie doch die leiplich gegenwürtekeit habē/begreif-
fend mitt den henden/offend den mund/schlingend
durch den hals/diß heist ja auch nit geistlich. War Au-
gustinus gesagt/Glaub das das Brot sey selbstendig
Christus leib/so hastu gessen: Nein er freilich. Aber
glaub das Christus leib für vns sey gestorbē. Warzū
darff man noch der zeen/noch des bauchs/noch des
munds bereitens/vnd würt dannocht Christus leib
warlich ein speiß der seelen/vñ ist eben der leib der da
gecreüziget/ja Gottes fleisch/ja geists fleisch/ja Got-
711 // ist darinn/vnd er ist in Gott/vnd er ist durch Got-
tes geist lebendigmachend leib vnd seel. Luther hatt
sich das überredet/wir haben Christum nie erkant/
noch mit warheit geleret. Was ist dann wunder das
er vns auch alle ander vnser sachen auff das gröbest
darthüt? Aber wir wellen nicht destweniger in der
verantwortung fürfaren.

Das

Ob es nütz sey das Christus leib gegenwürtig im brot.



DA wir einfältlich fragenn/ wa zū es nütz sey/ vnd warumb es doch not/ das der leib im brot wesentlich sein müsse/ Seittmal die geistliche messung gleich so vyl aufrichtet/ on die entpfahung der sacramenten/ in den sachen gegen Gott/ So müssen wir die grösste greüwlichste gotslesterung gethon habē/ die zū vnsern zeiten je erhöret ist. Wir müssen Christū in keinem stück nie rechte gepredigt/ vnd allein in eitel heüchler ey/ vñ trieger ey gewandert haben. Vñ Luther schryet/ der teüffel be- reite durch vns die ban andern ketzern/ die harnach kōmen werden/ vnd sagen/ Christus sey nicht/ Man solle sich vor vns hüten/ befilhet vns ouch vnsern Nerren. Gelt Luther ist mit seinem rawhobbel da.

Nun ist er vor langem nit also hōn vñnd zornig gewesen. Dann in der predig/ wider die Schwermer spricht er von disen fragen also/ Das sein nun solche gründ die democht fromme hertzen möchten bewegen/ vñnd auch vorzeiten bewegt haben. Aber nun so muß der teüfflich Satan auß vns reden. Vyleicht würt Gott gnad geben/ das ein mal ein anders vmb in würt. Wir sollen antworten von wegen ander onschuldigen/ welchen hierinn er ein anstos̄ ist.

Recht ist es/ das Luther ermanet/ das wir einfeltig seyen/ aber wir sollen darumb nit bleiben kinder im verstande. Vñd zwar als lang als ich den spruch/ Das ist mein leib/ nit verstanden/ hab ich es gern lassen bleiben/ vñ bin mit andern blinden gehetschet/ on weiter nachfragēs. Aber nach dem/ vñ ich geschriffte

gegen geschufft hübe/vnd der wort halben von vylem
ein zeitlåg ersucht wurde/müßte ich je mein augē auff
thün/vnd leeren das ihene/das ich mit der geschufft
verantworten mochte/das will ich auch mit der hilff
Gottes noch thün.

Aber es solte Luther nitt wonder nemen/ob wir
schon also fragten/wir seind darüb nit gotslesterer/
wir stellen auch Gott nit als ein schuldigen für vnse-
ren richterstül. Wir fragē darüm nit mit argem list/
als der teüfel Henā/wie vns Luther schült. Christus
mit seinen worten / da er sprach / **D**as fleisch ist nitt
nützlich/hat vns vrsach geben zū fragen/war zū es nutz
sey/nällich ob das leiplich fleisessen nutz sey. Er hat
je mich mit den worten geschweigt/dz ich nit anders
reden darff. So aber nun ander kommen / vnd wöl-
len mir Christū onwarhafftig machen/vñ das fleisch
muß ein nutz habē im leipliche essen/so wölte ich gern
hören was sie doch möchten har für bringē/so erfinde
ich/dz es in eben gat/wie mir ettwan auch. Dan ich
kündte neben der geistlichen essung kein nutz auß der
fleischlichen auffbringen.

Auß der antwort Christi/ fleisch ist kein nutz/mag
man wol ein regel nemmen/dz da nichts anzunemen
sey/das da nit nutzbar geachtet ist. Hat er vns auch
nitt oft das in andern leeren vnderwissen? Wie ver-
würfft Christus den gotsdienst auß menschē gesatz/
dan das er vergebēs sey? Wie verwürfft Paulus die
eigne erwelte geistlicheit vñnd demüt/dan das sich jr
leerer onnützlich erblehen? Also auß den reden Christi
nemmen wir gleich sam er vns wolte sagen/So etz
was offenbar onnutz ist/so nemmend es nit an. Vnd
aber S. Paulus spricht/Bewerend alle ding/vñnd
das ihene so da güte/nemmend an.

Wir

Wir hören gerad von dem Herren/ das leiplich es-
sen sey kein nutz. Vnd so wir von den wider spechern
Begeren/ sie sollē vns ein nutz sagen/ müssen wir gots
lesterer sein. Nun wissen wir das Got spricht/ er leere
vns nütze ding/ vnd soll es gotglectert heissen/ so wir
fragen warin wir doch den nutz empfahē? Man be-
geret darumb nit zūverfüren/ wie der Satan thate.
Mit der weiß dorffte man gantz nichts fragen in der
Gangzen schrifft. Luther legte es sunst auß vñ sprech/
Du wilt Gott als ein schuldige vor den richterstül
stellen/ er soll ja dir sagen/ wie/ vnd warumb das ge-
schicht? Was würde auß dem anderst/ dan das man
in aller onwissenheit müste bleiben?

Ja eben ermanet vns zū fragen der spruch Pauli/
den Luther wider vns anzeigt/ namlich/ Ich fürchte
das gleich wie die schlang mit jrer trügerey Neum
Betrog/ also auch eüwer verstand möchte verderbt
werden/ von der einfeltikeit die da ist in Christo. Dan
wie vns die einfeltikeit gerümpft/ also würt auch be-
sollen die fürsichtikeit/ vnd der verstand. Wir wolten
kein andern spruch für vns haben. Es weist der apo-
stel auff die einfeltikeit in Christo/ nit auff die starren-
de wort/ mit einem misuertäd angenommen. Luther
sage vns zūvor/ was die einfeltikeit im glaubē Christi
seye/ sie stat je nit darin/ das Christus leib leiplich im
Brot sey. Das ist aber einfeltiklich in Christū glaubē/
wie S. Peter gethan hat/ da er sprach/ Du bist Chri-
stus der sun des lebendige Gottes. Ja so wir glaubē/
das wir durch das verdienst des leidēs Jesu Christi/
der da Gott vñ mensch/ erlöset sein/ der da auffestan-
den/ vñ gen himel gefaren in seiner menscheit/ damit
auch wir aufferstündē/ vñ in himel kemen. Was dem
Glaubē entgegenē/ mag nit einfeltikiet genent werdē.

Matth. 16:

Wer weiset von dem Glauben ab: wer verheisset
etwas gewissers oder sälligers: Niemand anders
dan 8 teüffel verhieß Neue wol grosse ding/hielt aber
nichts. Nun die Lutherischen / neben der einfeltigkeit
des Glaubens / verheissen vns grosse ding / namlich die
leipliche gegenwürtikeit im Brot / auch den leib Christi
vmb vnd vmb / vñ doch da allein züfinden im Sacra-
ment / stracks wider die artickel des Glaubens. Da-
rin volgt man dem teüffel nach / vñnd würt der ver-
stand im verdienst des leidens Christi groblich düm vñ
tholl. Item man setzet / das / zeichē wesenlich sein das
das sie Bedeütet. Das ist jr einfeltikeit. Damit man
aber die einfeltigen übertopplet / so braucht man dar-
zū wort der geschriffte / wie der teüffel vorhin auch ge-
thon / da er sagt zū Christo / Er hat sein englen gebot-
ten von dir das sie dich tragen / damit du nit anstos-
sest deine füß. Es (möchte der teüffel sagen) seind je
klare wort / vñd grosse verheissung. Also auch dise ver-
heissen grosse ding / vñnd ist in die geistlich essung nit
gnügsam zū lebendig machung seel vñd leibs / es müß
der leib Christi auch leiplich gessen werden. Vñ so wir
da in nit gleich glauben geben / sagē sie / wir schreyen
auß das Christus fleisch kein nütz sey. Vñnd so wir sa-
gē / es sey vns das fleisch auff ein mal meer dan gnüg
nutzbar / namlich im creüz / So wöllē sie vns weiter
dringen / es müße auch leiplich im nachtmal sein / vñ
bringen schriffte auff / gleich wie der teüffel auch. Dan
man soll den verstand der geschriffte treülich bringen /
oder es were besser man ginge der geschriffte gar müß-
sig. Vñd so wir dan etwas weiter fragen / Warum
wolt jr vns da abziehen: Wir habem gnüg andern /
was wolt jr vns meer gebē: so müssen wir die größe
gott slesterer sein / dergleichen nie erhöret. Vñnd fra-
gen

Matth. 4.

gen wir eben allein darumb das wir nit verfürte werden/Begeren auch nit züuerfürten.

Es hatt Luther auch ein andern spruch Pauli/ Rom. 8:

Wir wissen nicht was wir bitten sollen. Vnd Socrates sagt/man solle Gott bitten/das er vns gebe was vns gut sey/dan er wisse es am besten. Vñ spricht/die schwermer wöllen noch höher/schlecht über Gott fahren/vnd im zyl stecken / vñd wysen was vnnütz sey. Wa einer nun hie den Luther der lügen straffte/das wir solchs thäten/thäte er im auch onrecht: Luther thut vns onrecht. Wir wissen ja das wir nicht wissen so ferr wir fleischlich. Aber das wissen wir auch das Gott die Wahrheit den seinen nitt verbergen will/er will den haußkinder heimliche ding offenbaren. Wir wissen was vns von Gott geben. Vñser frag ist nitt auß fürwitz/oder onglauben gegen Gott/aber eüwren außlegungen on geschriffte glauben wir nite. Es ist der kómen/der vns gelert hat/was wir bitten sollen/namlich das der namen Gottes geheiligt werd. Das weiß vñd will das fleisch nit/Bittets auch nit/so lang biß das der mensch erleüchtet / vñd im der geist Christi mitgeteilt würt/der leeret auch bitten vñ fragen nach den nutzbarlichsten dingen/ vñnd die Gott am gefelligsten. Ja mit dem weg/wa wir darünn nitt solten fragen was nutz were/wolten wir wol auch alle laster helfen beschirmen/vñd so wir sie schon griffen/vñd die geschriffte an ertlichen orten sagte/es wer schädlich/so müste es nutz sein.

Ey spricht Luther/des glaubens höchste art vñd tugend ist/das er nicht wissen wil/warzü es nutz sey/od warzü es not. Das ist war/nicht Begert 8 Glaubzü wissen fürwitzlich/dan er weißt/das alle Gottes leer vñd verhessung nutz vñd gut sein. Wa aber der

glaubig das erkennen mag / so würt er wunderbar-
lich erfreüwet / vñ ist dise erkantnuß jm ein belonüg.
Wa ein ding an im selbs vns ansehe als on not vñnd
onnutz / vñnd nit von Got gebottē / wer wolte doch nit
sehen / das es die gestalt habe / das man verfürte / so
man ein das maul verknüpfte / das er nit fragen
dörffte warzü es nutz sey? wer es je ein narheit nit vñ
sich sehen. Dan wir vns vor dem listigen feind wol
vmbsehen sollen. Das exempel ist güte vñnd edel / das
Abraham versüchet ward mit seine sun Isaac / vñ er
nit gefragt hat warumb? Er hett recht / dan er wol
wußte / das es Gottes stim war / der jm so oft erschi-
nen. Wa Got jm gewißlich damit gsagt hette / er wöl-
te jm nit weiters versüchen vñ bewerē / oder jm gebie-
ten / dan es würde onnutz sein / sonder ein gätz Benü-
gen daran haben / würde es jm nit zü einem onglau-
ben gerechnet / ob er schon fragte / O Gott du hast ge-
sagt / es werd onnutz sein / nun hör ich / es sol nutz sein.
Wienyl mer wa ein mensch die gschufft wil also brau-
chen / vñnd ein überreden des / welches wider spil vor-
hin gehört ist? Nun so ist vorhin gnügsam geesagt / dz
das geistlich essen gnügsam außrichten werde alles
was vns nutz an seel vñnd leib / vñnd nit von nöten dar-
zü die leipliche. Wie dörffen dan wir vermeinen / Chris-
tus hab nun eins andern sich beratē / vñ ein anders
nachmal ingesetzt? Vñnd so wir dan eins jettlichen
auslegung nit volgen / müssen wir den Christum gar
verleüctnet haben: Es dörffte nit vyl wort / wa Chri-
stus hette gesagt / man solte sein leib leiplich essen / vñ
er wolte auff allen altaren leiplich sein / wir würden
jm glauben / wüßten wol das er es geheissen hette / er
müßte mit nutz da sein. Aber so vns das die mensche
sagen / ist vns noch erlaubt von Gott / sie zü fragen /
was

was nutz sie habē/den sie nit hetten mit warer geistlicher niessung?

Nun wollen wir hören/was D. Martin für nutz uns leeret. Der erst (spricht er) das die hochmütigen geister/vnnd die vernunfft geblendt vnnd geschendet werden/das sie sich doran stossen/vnnd die demütigen widerum auffsteen/nach sant Simeons sag/Diser ist gesetzt zu ein fall vnnd aufferstehung Lucæ 2.
 vylet in Jsrael. Wa das argument gulte/möchte ein ander auch sagen/Es ist darzu gut vnd nutz/das der sommütig Luther zu hadderen habe. Dann es stat 1. Cor. 11.
 geschrieben/Es müssen Secten sein. 12. Vnnd die andern sollen das gedultig leiden/damit sie bewert erfindē werden. Eben probiert Luther das sein auch also. Aber in dem creüz Christi vnser Herr/würt alle hoffart gedemütiget vnnd gedemmet/welches ist ein ergernuß den Juden/vnnd ein narrheit den Heyden. Aber das brot den leib Christi sein bekennen/nach dem so wir des Herren willen/auß seinen anderen worten erkent haben/würt sein versürüg/ja auch der seligen vnnd außerselten/wa es möglich were.

Nie henckt er noch eins dran/Es sey darzu gut/das das heilgheum nit werde fürgewoiffen den hunden/vnnd die perlein den sawen. Das versteeen wir wol/das er uns für hund vnnd schwein helt/vnnd auch alle die die irem jrsal nit nachuolgen/vnnd in darumb straffen/onangesehen ob sie schon alles das sie haben verkaufften/vnnd kaufften den acker mit den perlein/leereten vnnd bekanten Christum strenger dan er. Das ich nit auff mich red/der mich nicht zu berümen weiß/dan das mir Christus der Herr die

gnad gebē hatt/das ich on gern ein solche sauw oder
hund wolt sein/vorden die Berlein zū Beschliessen. **Es**
ist aber güt/Christus würt darumb keinem Christen
genōmen/ob er in schon in dem Brot mit ergreiff. Got
d vatter ist auf teiler/der würt in gebē/dē so er verord
net. Den mensche seind besolhe die geheimniß d wort
oder zeichen auß zū teilen / durch welche sie auch ab
sünderen die lasterhaftigen zū erbawung der kirchē.
Es darff des gar nichts darzū/das eben der leib im
Brot/so es doch mit sacramenten außgericht werden
mag. Die sacrament werde sunst nimmer so wol ver
hütet/sie werden die schweinen auch mitgeteilt.

Der ander nutz ist auch onnutzlich angezeigt/dan
wir doben beim Ireneo vñ andern haben beybracht/
das der geist sey der da lebendig mache vnser seel vnd
leib/vnd auch die gerechten mit vns aufferstā wer
den/die auch nie dise sacrament genossen habē. Dan
wie Christus in vns natürlich sey/hat Luther on ver
stand auß dem Hilario herfür gezogē. Die vetter ha
ben von sacramenten sacramentlich vnnnd recht ge
redet/Aber so der Luther ein guckguck gesang in der
schrifft will haben/muß er auch also mit jr gau cken.

Das xvj. Capitel.

Vom nutz des wort Gottes.

Der drit nutz von Luther angezogen ist voll
irsal/vnd soll in boden nichts. Das der leib
darum nutz/das da ist das wort. Er wolte
gern der Schwaben Syngramma canonise
ren/will haben wa die wort sein/dz sie fassen/Begreiff
fen/vnd geben das leben. Das ist je grob geredt/dar
rumb so muß der leib durchs wort nutz genant wer
den/

61.

den/ ja auch wan es rindfleisch were. Ich weiß nit
ob dar auff zu antworten sey oder nit/ dieweilich das
meererteyl in der ersten Billichē antwort auff's Syn-
gramma abgeleinert hab/ vnnnd sie noch nicht dar auff
geantwortet/ das der red wert sey.

Wie fragt er/ ob das wort Gottes nütz sey. Ist all-
weg mein antwort/ das es nütz vnd gut sey/ vnd hatt
es nie keiner anderst von mir gehört/ mein Antisyn-
gramma gibt mir zeügniß. Dan es dienet zu sterckung
des glaubens/ überwindung der sünd/ teuffels/ tods/
der hell/ vñ alles übels/ fürdert zu gehorsamen Gott/
dardurch wir in preisen/ die Engel erfreüwen/ vnnnd
alle creatur erlustigē. Das ist aber war/ ich geb dem
eüsserlichen wort nit so vyl zu/ als die Syngrammatici,
vñ Luther. Dan so sie von menschem geredt seind/
die doch götlich warheit vnnnd Beuech verkünden/
seind sie darumb in irem wesen/ nit inhaltend solche
würckung/ dz sie das leben geben/ gnad/ seligkeit/ ster-
cke. Es verkündet mir des künigs brieff auch gnad/
vnd würt vyl damit außgericht Wolten aber wir da-
rumb sagē/ das die krafft des künigs brieff were/ wer
würdt vns nit verlachen: wie bald hette einer den ges-
walt gedempt: Dann der legat vnnnd brieff geben
kündtschaffen. Die künig auß irem gewalt gebie-
tend/ vnnnd die ettwas dardurch erlangen/ überkom-
men es als von dem/ das sie dem glauben geben/ der
sein willē in durch die wort verkündiget. Solchs hie
auch bey den eüsserlichen wortē/ legen wir dem geist
zu. Der büchstab der ist todt/ ja tödtet auch/ also ist er
dem fleisch widerig/ der geist macht lebendig. Wer
lasset sich aber mit seiner gnadreichen würckungen/
nit in omuermünfftig element/ aber allein in verstend-
lich selen. wiewol er verordnete mittel darzu braucht/

als wort/sacrament/vnd ander zeichen/darumb als
mittel vñ werckzüg/sollē sie hochgeachtet sein. Dar
auff bocht nun Luther/vnd sagt/ So man nun wort
vom nachtmal vñ dem leib Christi nit abgefūderem
mag/was fragen wir warzū Christus leib im abent
mal nutz? Ob durch des worts krafft/von dem sich
der leib nitt absūdere/kein nutz? Da sagen wir/das
die wort eben ein weg außrichten in abwesen des
leibs/als in beywesen. Wie auch Christus durch sant
Peters vnd Pauls der apostel mund hat vyl mer be
keret/dan er in seiner eignen Predig bekeret/damitt
solches nitt der gegenwürtikeit des leibs / aber vyl
meer dem geist zugeben würde. Darumb noch nicht
gegefochten ist.

Wie spricht Luther/er laß in den leib Christi von
worten nit scheiden/das were/meins verstands/wa
die wort/Das ist mein leib/geredt werden/vnnd zū
vor im nachtmal/so müß der leib Christi da sein. Dan
er sagt/Da stehn wort/die fassen/begreifen/vnd ge
ben vns den leib Christi leiplich. Waber nimpt aber
Luther das? Wa ist zūsagung/das solches geschehen
soll? So müß der leib Christi in schufften auch sein/
die verkünden dem lesenden priester als vyl als der re
dend priester mit worten dem gemeinē man. Wir sūn
deren die wort nit vom sacrament. Dan so das wort
kumpt zum elemēt/das ist zur matery/so würt es ein
sacrament/vnd eben sacrament selbs ist ein sichtbar
lichs wort/man bekennet aber nit/das das bezeichet
ding durch das wort/auch kum zū der matery/auff
das ein sacrament werde.

Weiter sagt er/wa Christus leib da were im Brot/
vnd kein Gotswort dabey/welches doch nit möglich
ist/so kan er doch nitt da sein on das innerlich ewig
wort/

wort/welches ist Gott selber/vnd frage nun/ob Got
auch nütz sein möge: vnnnd so sein natur ist vmb vnd
vmb wolchün/wa er ist/wie keme er darzü/das er
im Brot solte onnutz sein/so es doch das des selbigen
fleisch art ist/das es nutz müß sein? **Antwort.**

In einem solchen fall/den wir nit zulassen/würt
eben die antwort fallen/wie sie Christus der Herr Jo-
hannis am sechsten selbs geben hatt/das das fleisch
die würckung nit würt haben/aber der geist/also
das der geist gleich würcket on das fleisch/als in dem
fleisch. Darumb das das fleisch dahin zur leiplichen
speiß nit verordnet ist/vnd der geist aber würcket als
len nutz/so würt es im nit zügeschriben in eigentlich:
er rede/als wenig als wir sprechen/das die Gottheit
gelitten hat/da der leib Christi gecreünigter ward/vñ
würdt sie dannocht nit vom leib getrent. Dan die les-
bendigmachüng stat als wenig der natur des fleischs
zü/als wenig als leiden vnnnd schwach sein der natur
Gottes.

Auff das bringet er ein antwort in vnserm namen/
wie wir sprechen/wir sülen vnd sehen den nutz nicht.
Also müssen wir jm die sein/die gern tappen vnnnd sü-
len/da mit wir nit glauben döffen. Was bedarff es
aber der red? Wir fliehen den einfeltigen glaubenn
nit. Es müß dannocht auch vor ein glauben gehal-
ten werden/das der geist Christi werde vnd sol vnser
leib am jüngsten tag aufferwecken. Das hiesse aber
darumb nit warlich glaube/das ich mich etlich wort
in mißuerstand genomen/ließ äffen/vnd im gmüt ni-
deren. **J**a die heffend vñ hebéd den Glaubē nit/wie
sie es gern wolte deüte. Die wort im nachtmal seind
dahin verordnet/das der leib Jesu Christi durch das
Brot bedeitet werd/für vnser erlösung sey dargeben.

Der warheit mit glauben anhangen/ onzweyfel er
halt die seel wider alles das da sein mag. Vnd so wir
das glaubē/wie mögen wir glaublos geacht werde?
Ober das alles so bringet er es auff das höchst/vñ
spricht/Wie wan Christus allein/vñ on Gottes wort
were? Nun aber ist es nichts. Ja wan es gleich war
were/das Christus fleisch eitel rindfleisch were/vnd
Gottes wort wer doch dabey/vnnd hieß vns essen/so
were es dannoch nütz vmbes worts willen. Vnd gibt
exempel von Abraham/dem nütz war sein sun Isaac
im wort der verheissung verfaßt vmbes glaubens wil-
len. Ja auch der teuffel/der todt/vnd hell/vnd alles
onglück würt eytel nütz vnd hilfft/wan es im Gotes
wort gefasset würt/fürgetragen vnd geglaubt.

Anwort. Die exēpel gefallen mir wol/ aber wie wer-
den sie sich vergleichen hiehar auff vnser matery?
Bringe das wort vns auch leiplich/das da noch nit
leiplich ist? Isaac der sun Abrahæ nützet im in dem
wort/das Abraham horte/vnnd glaubt es/ Da was
Isaac in das wort gefasset/vnd was noch nit. Wolte
D. Martin also daher faren/ so möcht man im nit
widersprechen/der leib würd da für getragen. Aber
er vnnd die seinen fassen den leib Christi groblicher in
die sacrament vnd wort/dan wie der Isaac im wort
was/der da noch nit geboren war.

Er laßt das nit zu weiß ich wol/vñ fragt ob es nit
nütz were vmb des gebots willen/das man es soll es-
sen. Ja wan man das gebott brecht/da es Gott hieß
leiplich essen/so würd der geist in der gehorsame ein
nütz wircken. Da würt aber kein nütz entsprungē von
dem fleisch/ als were es würcklich/ aber durch den
geist/der mag es nit allein anfrichtē/er thut es auch
on die gegenwürteit des fleische. Dann der Glaub
auch

auch nutzlich / gleich so hoch ee dan das fleisch genosse
würt / als so es würt genossen / in abwesen als in ge-
genwürtikeit.

Wie ist disputacion / ob das fleisch nutzbar sey zu
speisen / vnd lebendig zümachen / nit ob das wort nutz-
bar sey / das auff den leib deüte. Das wort wiewol es
nit mer dan ein Bereitschafft vnd werckzeüg ist / ge-
hört vyl mer zum geist dan zum fleisch / vmb der wür-
ckikeit willen. Wir wissen von Gotts gnaden auch /
was Christus fleisch / bekennen auch gern sein göttli-
che lebenhaftikeit / aber es gebürt eins vom andern
zu scheiden der würckig nach. In summa / an disem
ort ist noch nicht fürbracht / das sich schicken wöll die
Luterische opinion zu bestätigen. Die eysne maur ist
eysen / würt auch vom Luther eysne bleiben / ob ich
schon nitte lebe. Was ist das man so vyl renck sucht /
man zeige an / dz Christus habe im nachtmal geheis-
sen sein leib essen leiplich Ja wan man Luther die ge-
schufft laßt expomtrē nach seinem wolgefalle / onanz
gesehen was vor vnd nach gange Solang er es nitte
thut / mögen wir noch wol fragen on gotslesterung /
war zu das leiplich fleisch essen nutz sey.

C Das xvij. Capitel.

Von dem nutz eüsserlicher ding.

Wer wolte leügnen das nit alle ding von Got
erschaffen / nutzlich seyent: dieweil bey dem No-
se stat. Er sahe / vñ alle ding waren fast güte. Gen. 1.
vñ wa dan mer gnad Got hat ingegossen / da
ist onzweifel vyl mer nutz. Dan ein ding ist darüb
güt / das es nutzbar. Vnd Gott ist darumb der aller
Best / das er sich am miltigsten mittelset. Da ist nicht /

noch außwendig / noch inwendig / es hat seinen nutz /
es sey fleisch oder geist / hoch oder nider / groß oder
Klein geachtet. Das leüctnet niemäd. Wie solte man
dan also thum sein / dz man spreche / Das fleisch Chris-
ti ist kein nutz / oder ja auch das fleisch ist kein nutz /
es muß je ein sonder art zu reden haben / namlich das
nit ein jedes ding zu einem jeden nutz verordnet sey /
vn also würt etwas nutz / vn würt auch onnutz. Wer
da wolt der möcht das mit vyl Worten vnd exempeln
ausstrichen. Die Sun vn sternnen seind nutz / aber zu
leuchten tag vn nacht / zu vndercheid der fest vn zeit /
vnd nit zu gewisser offenbarung heimlicher vnd zu
künfftiger sachen. Die schaff seind nutz woll zetrage /
aber nit das man mit in zacker. .cc. Gott der alle ding
erschaffen / hat auch einem jeden sein gewicht / maß /
vn ordnung geben. Ich muß darumb nitt sagen / das
schaff sey gar kein nutz / darumb das es nitt zacker.
Vnd so ich vom schaff rede auff die weis / es sey kein
nutz / ist Got dannocht in seiner creatur onuerschme-
cht. Also ist auch ein vndercheid von eüsserlichen vn
jinnerlichen dingē / dan ein jede creatur zu irem ampt
vnd nutz verordnet ist.

Wie da muß ich aber alle schand vn schmach leidē.
Got sey gelobt / dz es nicht mit der warheit beschicht /
vnd ich der ding nie gedacht hab. Also gewis ist Lu-
ther zu vndercheidē die geister / da muß ich das wort
Gottes schendlich vnd auß grosser hoffart verach-
ten / darüb das ich nit bekē / das das eüsserlich wort
warlich Gott / vnd wesenlich die krafft Gottes sey.
Darüb muß das Antilyngamma / das ist / die Billich
antwort / also ein lesterlich büch sein / Ja freilich dar-
umb das ich Luther nitt anbette / oder für Eliam
halte. Da sagt er / dz wir im abentmal das wort Got-
tes

tes nit sehen/vnnd allein in das leiplich essen gueten
vnd gaffen. Das ist auch nit. Es will im doch züläng
sein/so wir vom geistlichen essen sagen. Er will kein
meldig von vns habē vō der gedechtniß des leidēs/
ja er wiß es vorhin wol. Vñ ist doch 8 ganz span vom
verstand der worten. Vnd vnser verstand gibt doch
die ware verheissung Christi an tag. Ist aber allein
darumb/das wir sein mißuerstand nit wellen erken-
nen/vnd jm sein streit nit für lassen gan.

meynen
"

Darzu sagt er/wir manen/das göttlich wort soll
eitel geistlich ding fürtragen/vnd kein eüsserlich leip-
lich ding handeln. Das wolte ich gern/das mir der
dapffer man Luther in mein schrifftē anzeigte. Aber
das miß probiert sein/es sey des Wünzgers vñ Carl-
stads geists som/die auch nichts eüsserlichs wolte lei-
den biß sie ganz im geist ersoffen. Was hab ich mitt
Wünzger vnd Carlstadt zeschaffen? Den einen hab
ich nie gesehē/mit dem andern nit meer dan ein mal
gessen/vnnd doch als mit einem unbekanten.

Wie hebt er nun ein disputaz an/vnnd sagt/Gott
geb vns kein wort noch gebott für/da er nit ein leip-
lich ding einfaß. Wa man jm schon die regel zülasset/
ist darumb nit bewert/das brot wesenlich/wie sie ge-
redt haben/der leib Christi sey/vnnd da im leiplich-
en essen sey der nutz/die vergebung der sünd.

Abrabe ward ein leiplicher sünd verheissen/der was
darumb noch nit leiplich da. Ey es ist ja etwas leip-
lichs verheissen in den wortē Christi/namlich das der
leib Christi zünerzeihung vnser sünd/getödt solt wer-
den. Darumb miß aber sein leib nit leiplich gegen-
würtig sein/ob er schon mitt den worten verkündet
würt. Wir bekennen ja in dem geistlichen essen/das
etwas leiplichs fürtrage würt/das ist verkündiget/

vnd in der weis/ wie die Bildnüss der verkündten ding
Begriffen. Vnd darff der red nit/ das die seel darum
fleisch vñ kein esse/ oder in sie jngang wie in ein müd.
Aber des guctucks gethön müß stäts auff einer weis
hinauß gan/ vnd müß ja in dem verstande Luthers/
alle ding gwaltig erhalten werden. Vnd so wir dem
nit volgen/ so sollen wir haben den geist/ das ist/ den
teüffel/ der weder fleisch noch kein hat. Es hatt/ halt
ich/ kein man lærers vnd onnutzers geschwertes nie
gehöret. Entweder Luther volgt seinen mitbrüdern
zū Wittenberg nit/ oder warnen sie in nit in so offen
lichen lügen/ seind sie warlich ontrew an jm.

Was darffer sagen/ wir toben für/ vñ achten des
worts nicht/ schreyen als die onsinningen/ eüsserlich
ding ist kein nütz. Sagen wir das fleisch/ oder ander
eüsserlich ding darumb kein nütz/ die weil sie nitt nütz
zū essen/ vñnd darzū von Gott nitt verordnet seind.
Von eüsserlichen dingenn/ ob sie nütz seyen/ sag ich
also/ Wie sie geordnet seind von Gott/ also seind sie
würcklich vnd nütz/ vnd wer sich deren nitt glauben
braucht/ dem seind sie nütz. Der glaub ist aber auß er
kennuß des willē Gottes/ wie den der mensch erken
net. Warzū ein ding nit geordnet ist von Gott/ darzū
ist es nit nütz/ vñ ob es schon an im selber nütz/ so wer
es doch dem nit nütz/ der es nit mit dem glauben brau
chte. Also leeren wir/ das weltlich Oberkeit von Got
verordnet/ zū vnderhaltung des eüsserlichen gmeinen
fridens/ darüb sie auch das schwert dreit/ Darüb ist
die nütz/ Vñ wer sich dern haltet/ vertrawet im den
stand Gott gefellig zū sein/ dem ist sie auch nütz/ vñ er
mag ein güter Chriß sein. Dan wir je hie da nit nitt
den wider teüffere zū stimmen/ in denen ettwas geists
ist/ ich weiß aber nit ob Münzerisch oder schwermer
isch.

65.
r^{isch}. Vnd widerumb sagen wir/das weltliche ober-
keit/vñ das schwert nit verordnet ist den glauben in
der menschen hertzen zürribē/Aber das hab Got ver-
ordnet durch die apostel vñ verkünder des worts/die
will er darzü brauchen. Darumb der ordnung Gots
halben seind sie nützlich/vnd doch nit nützlich/vnnd würt in
aber darumb an jrem recht/gewalt/vnd eeren gar
nichts abgebrochen. Also mag ich auch sagen/Die
Apostel seind nit nützlich gewesen/ja darüb dz sie nit ver-
ordnet waren zü führen das schwert/als Fürsten vnd
Herren/vñ waren doch nützlich/ als die vns die geheim-
niß Gottes mit grosser krafft verkündet haben. Was
klappert dan Luther/wir werdē nit ee ablassen vom
Wünzerischen geist/biß wir auch onglück anrichtē
wie der Wünzer/dieweil wir eben den selbigen geist
haben/so müssen wir auch des geists frucht bringen.
O Luther/ist es dahin kommen/das du dich mit sol-
chen waffen müst weren/so helff dir Gott. Solt du
vns/die da für vñ für predigen alle gehorsame der
Oberkeit/auch wa sie gottlos were/zü leisten/allein
das sie nicht gebietē das Gott verbiet/des wir gute
kundschaft haben/ausschreien als mörderisch vnd
auffrührisch vor der ganzen welt/vnd machst dir kein
consciētz darüber: so vertraue dir wer da well/ich
hab dein in dem fall gnüg.

Fürter macht er sein meisterschaft zü übel reden
noch meer offenbar/vñ sticht mir aber auff die gots-
lesterung/ich wölle klüger vnd besser sein dan Gott/
ich wölle in für gericht stellen/vnd Gott müß mir ein
fleischfresser/ein Capernait/vnd ein Thyestes sein/
mit vyl anderm lesterlichen geschwetz/vñ laßt dem al-
ten Adam sein zaum frey ledig/das/wer da wil/mag
wol sein Franckheit spüren.

Der fragt/waher wir haben/dz ein Got sey/vñ an-
der articke des glaubens. Vñ gibt antwort/Wir ha-
ben das durch das leiplich eüsserlich wort vñ schrifft/
wie künnten dan wir sagen/das das eüsserlich wort
sey kein nutz? Es sey die blinde hoffart/wir verschlies-
sen Christum in ein gmach/vñ glauben nit das er ge-
genwürtig in seinem wort vñ eüsserlichen dingen/vñ
darumb wissen wir nit was wir reden/vnd seyen on
nutz schwerer. **A**ntwort. Wir bekennen des worts
krafft/vnd sagen Got danck darüb/es hat sein nutz/
vñ wer es anderst von mir redt/der erdichtet es auß
im selbs bößlich/oder glaubt den lügnern. Dan wir
durch das wort erinnert sein zühören den innerlichen
meister/sein ist die eere/vnd nit S. Peters noch S.
Pauls/vnd noch weniger derer stim vnd schrifftem.
Aber so man dem wort schon vyl zügibt in seiner art/
wie soll ich darüb auff es wendē/dz im nit züstet? vñ
das sol die greülichste gotslesterung sein/dz wir gsagt
haben/was not sey das Christus leib im sacrament
sey. Mag doch der Glaub wol on das selbig durchs
Euangeliiū/so sunst gepredigt/gesterckt werde. Also
sagt er. Wie reimpt sich aber das? Vorhin sagt er/
wir wöllen nicht lassen geltē das eüsserlich. Hie/so er
ein wenig von vnser red herfür bringt/gibt er selbs
dar/wir sagen/das durch Euangeliiū gepredigt/der
glaub gesterckt werde. Vñ das gang für.

Die frag ist hie nit gottslesterig/seittmal wir vor-
hin vnderricht sein mit Gottes wort/das Christus
fleisch nit verordnet leiplich zū essen/vñ darüb darzū
onnutz. Was aber onnutz/das ist auch nit von nöte.
Es mag aber ettwas wol von nöten sein/vñnd doch
sunst außgericht werden. Ja wan ich spreche/ich mü-
ste von nöten das sacrament entpfahen/vnd möchte

66.

mich die geistlich essung nit lebēhafftig machē. Das
hieß wider Gott geredt/ vnd hieß die conscienzen ge-
drückt/ vnd den worten Gottes gewalt gethan. Wie
ging es manchem so übel/ der zu keiner leiplichē speiß
mag kommen. Nun red ich nit also. Wa aber ich das
thāt / vñ mich freuenlich dem Gotswort widerlegte/
mitt Berührung meines geists / hette Luther gleich
recht/das er also mit teufflen vmb sich würffe.

Wie für die geschufft / Bringt er mir aber eins ein
ongereümpfte gleichnuß. Es möcht auch wol außser
dem leib Christi der zur gerechten Gottes ist / gesche-
hen/das wir glaubten/soll er drum nit zur rechten
sein. Das schickt sich nit/von ewigkeit an ist versehen
worden/das Christus soll sitzen zur rechtē. Nun aber
ist von Christo erleütert/das sein leiplich essen nit von
nöten. Des gleichen mag man auff sein ander onge-
schickte gleichnuß antworten. Es möchte Gott den
menschen erlöset haben on das Euangelium/ vñ nit
han lassen predigen. Was ist not das man die schufft
bey sich lese: Was ist not das einer den andern in son-
derheit ermanet? Darumb ist es nichts. In denen
allen haben wir die ordnung vnd befehl Gottes/diñ
aber ist vns/ wie gesagt ist/offenbar auß den worten
Gottes/das dem nit also werd sein.

Doch will Luther zwo notwendige vrsachen vns
anzeigen. Die erst/das es kurzlich not von Gottes
wegen/damit Christus in seinen worte/ Das ist mein
leib/nit ein lugner werde/der da warhafftig. Vñnd
dise eer würt er auch erhalten/dan er sich des rümet.
Aber an diser eer sey vnserm geistlichen Gott nit ge-
legen/der wol möcht leiden/das der fleischig vñnd ge-
backen Gott ein lugner were/ wie er ist am anfang


gewesen. Ja Luther also muß es zu Babel zugehen/
da die sprachen verwürrt werden / wa man nit
geistlich ding gegen geistlichen rechnet / vnnnd von sa-
cramenten als von andern dingen redet / da bringe
ein jr salden andern / da würt Nemroch meister / vnd
ein starcker jeger der menschen. Es muß darum von
nöten sein / dan Luther legt den spruch / Das ist mein
leib / darauff auß / Aber nit wie die art des glaubes /
vnnnd ander geschrifft außzulegen. Eben die vrsach /
das Gott warhafftig / vnnnd kein lugner sey / zwingt /
das wir sagen / es sey nit not / dan es ist sein onwanck-
elbar wort / das sein fleisch nit nutz zu der leiplichen
speiß / das ist gemäß dem glauben. Dan der leib Chri-
sti von Gott nit darzu verordnet ist.

Damitt ist jm die ander vrsach auch abgeleinet /
dann so er das wort nit hatt / so ist der glaub nit ges-
recht / ja auch so er die wort nit recht versteht / vnnnd
Gott will den glauben / der ein aberglaub ist / nit has-
ben / seitmal er wider den waren glauben fichtet / der
vns leret vnser hoffnung setzen in das verdienst des
leidens Christi / Da am creütz seind vnser sünd ange-
hefft / da sein wir erlöset / Aber in dem nachmal würt
es verkündet. Das weist vns der Glaub / der wider-
spricht nun Luthern / vnd allem seinem anhang / vnd
sagt es sey nit not / ja es sey not das widerspil zu glau-
ben. Vnnnd in dem allem soll Luther vns mit so on-
menschlichen scheltworten aufreiben / vnnnd müssen
darnach wir die onzüchtigen gewesen sein / vnnnd den
balcken in augen tragen / er aber mit allem seinem
schelte / nit meer dan ein ägelein / vn wir lesteren Got
vn menschen / sie aber lesteren nit meer dan die auß-
türische geister / vnnnd in vns den leidigen schwarzen
verzweys

verzweyfleten etziffel. Nun bin ich vor Got vñ seinen
 heiligen gewiß/ das ich hierinne Gott nit leßtere. Sie
 aber geben vrsach/ das man also wider ire irsal red/
 es werde ein ingebrötteter got. Wan sie nun irē irsal
 erkennen/ so sol sich wol finden/ wer Gott leßtere/ vñ
 ob sie nit billich Capernaite vnd Scythe genant wer-
 den/ ob sie schon nit row rindfleisch essen. Also auch
 auff Zwingleins rede/ namlich/ Wie ist dan Christus
 so ein fein liecht der welt? werden die müssen antwort
 vmb geben/ wider welche er leeret/ das Christus ein
 liecht der welt/ vñnd er vns offenbaret hat die Wars-
 heit/ Vnd freilich nit also geredt/ das man in nit ver-
 stünde. Es darff aber nit verantwortens/ es sichts
 wol wer da will/ ob ich den widersechern nit gewichts
 en bin/ vñnd nit das zehend teil böser wort hab gebē.
 Vnd zūvorab hette sich Luther nichts zūklagen.

Das xviij. Capitel.

Das wir kein kirweyh zech auß des Hers
ren nachtmal machen/ vnd nit schles
cht für ein malzeichen halten.


 E gibt Luther aber eins die onwarheit für
 in vyl weg. Zūm ersten/ Das wir die wort
 Gottes hinweg reißen/ von brot vnd wein/
 vñnd lassen nicht da bleiben/ dan essen vñnd
 trincken/ wie in tabernen. Wa hatt hie Luther die
 scham hingethan? Ist dan kein Gott meer/ das er
 sich nichts fürcht? Es ist gewiß vñnd kundlich bey
 allen den/ so gesehen haben/ was Brauchs gehalten
 würt hie zū Basel/ Straßburg vnd Zürich/ das wir
 getreülicher die verkündigung vñnd gedechtnuß des

leidens Jesu Christi haltenn / der für vns dargeben ist.
würt. Wir lassen auch ernstlich ermanüg vohin gan
zünerhieten alle leichfertigkeit / Warnen gnügsam / dz
man hie nit Bauchspeiß / sonder die speiß der seelen sü
chen soll. Es ist offentlich / dz wir die wort des Herren
nachtmals treülich verkündē / wie sie bey S. Pauls
auff das heysterst beschriben sein / in dem wir die wort
götllicher verheißung im glaubē zü begreifen / erma
nen. Wie kan dan Luther so freuel sein / vn̄ vns für sol
che leüt dargebē / gleich als wir des glaubens nichts
achteten / vnnd kein sacrament hetten / das vns das
wort des glaubens heiligt. Wir loben Gott im himel
seiner güttat durch Christum / das ist Luthern ein
fasnachtspil. Ja freilich scheint es wol / das er zü der
fasnacht zeit geschriben hat / da er so vnbedacht für
geben hat / das da nit ist. Gott sey gelobt / das wir in
vnsrer versamlung / von dem Lutherischen irsalledig
sein / müssen es geschehen lassen / das sich Luther von
vns züm ersten trennet / vnnd vns durchächtet. Er
würt ein mal (wa er sich nit bekert) ein harten stand
darumb müssen thün / vor vnserm gemeinen richter.
Ist nit das auch ein freuelung / das diß sacrament
vns schlecht ein zeichen sol sein / damit wir vns vnder
einander sollen kennen / nicht gegen Gott / damit wir
die lieb vndereinander üben vnnd erhalten. Ey wir
nemmen hie nit auff die eigēnüzig auffrürische lieb /
aber die jren anfang in Got hat / seitmal Christus für
vns gestorben / das wir lieben alle die glidder / für die
er gestorben / ja begeren jr diener zü werden / vnnd
darmit gerüft stan in gedult vnd demüt / Das ich nit
in rhümweiß sag / aber das wir vns vnser handlung
nit beschemmen. **U**nd Luther weißt wissenentlich wol /

das vns solche lieb vnd vereinbarung im brauch der sacrament gebotten ist. Ja er hat doch meer dan ein mal darvon geschriben. Er treyt gut wissen/ das es vnser wort nit seind/ aber S. Pauls am 10. in der ersten zum Corinthiern/ Als mit den klügē red ich/ richtend jr was ich sag. Der kelch der dancksagung/ mit welchem wir dancksagen/ ist der nit die gemeinsam oder geselschaft des blüts Christi? Das brot das wir brechen/ ist es nit die gemeinsam des leibs Christi? Dan wir die vyle seind ein brot/ vñ ein leib/ dieweil wir alle eins brots theilhaftig seind. Da würt vns je die gemeinschafft vñnd liebe beuolhen. Darumb es auch genant ist Synaxis, pax/ die vereinbarung/ der frid. Er weist wol was Cyprianus darvon sagt/ vñd in sonderheit Augustinus. Wie darffer sich dan also lertz darab stellen/ vñd vns ein kirweyh zech darauß machen?

Dem spruch Pauli/ vñd der leer ist nit zū wider. Paulus nent es des Herren abentmal/ dan der Herr hat es ingesetzt/ vñd kein purer mensch. Darumb es billich von Luther vñd den seinen onueracht blibbe/ ob man schon allein das leiden Christi darbey gedächte. Aber die Lieb müß jm auch ein gespött sein. So wir Christen es halten/ so ist es auch vnser mal. Vñd eben Christus der da gesprochen hatt/ Das thünd zū meiner gedechtnuß/ der hat in dem selben nachtmal zur Lieb/ Demüt/ vñd Dult/ sein jünger ernstlich ermanet/ dardurch wir freilich Christi recht eeren/ nit in eüsserlicher entpfahung/ die da geordnet ist zū gutem der nechste/ mit denen wir einhellklich Got lobē. Dan alle eüsserlich ding zū gutem dem nechste/ aber das hertz im glauben gegen Gott geordnet sein soll/ damit Lieb vñd Glaub mitt ein geübt werden. Also

von Gots gnaden/haben wir den brauch vom Herren gelernet/die betrachtung des leidens/vñ die verheißung Christi im Glaubē / speiset vnser seelen/aber die bezeügung durch die sacrament / vereinbarend vns gegen dem nächsten/das wir wissen/das auch ein kirchen Christi bey vns sey.

Wamit geschicht auch der frag gnüg / so Luther sagt/was darff man brot vñ wein darzu? Eben darzu das wir sacrament haben/vñnd das wir dem menschen in das hertz können sähen / Darumb hat vns Christus solche füglich sacrament ingesetzt.

Ja spricht er/ist wein vñnd brot nütz/ so ist der leib im brot vyl nützer. Darauff hat erantwort wollen haben. Wolan so antwort ich/ Wein vñnd brot ist nütz zu Bezeügen die lieb gegē dem nechsten/so sie entpfangen werdē in dancksagüg/dan man sieht es. Der on sichtbar leib richt auch nit meer auß/ dan das heilig brot/dieweil der war glaubig mensch/so er höret den spruch Pauli/ Der da onwürdig isset vō dem brot. ic. richtet sich gleicher maß zu Christo/ in der warheit vñnd reinikeit/Gott geb der leib sey im brot/oder nitt. Dan sein verstand ist gerichtet nit auff das zeichen/ aber auff das das Bezeichnet würt. Darumb das band der lieb nit weniger seyn soll/vñnd ist auch nit weniger also bey den glaubigen/dan wer das brot eben selbs Christus leib.

Das xix. Capitel.
Uon der Bábstler freüß.

Macht mich der Luther gegen den Bábstler auch holdtselig/das dise leer ire meß wol ganz vmbstossen darff/Amen/das geschähe/sie

sie seyen mir hold oder feind. Dann in dem / sagt Luther ein grumeliche gewisse warheit / das der Papi-
 sten meß / die aller grösste gotslesterung ist vnd greüß-
 wel / die je auff erden gewesen / ja daran hat Luther
 recht gesagt / **Es** gangē aller Heyde abgötterey / vñ
 der Jude / Dan / Bethel / vñ Tophet schlaffen gegen
 dem greüwel vñ der oneer / die dem sun Gottes da bez-
 wisen werden. Vñ recht / sagt Luther / dz der namen
 Opfer sie nit Beschone: **Darum** das bey den altē lees-
 ern also stand / das es ein opffer sey / dan die habē es
 für die gedechtnuß des einigē opffers gehalten. Nun
 aber die Bābstler wölle nit allein die gedechtnuß hal-
 ten / ja auch opffern / vñnd gnügthün für die lebens-
 digen vnd todten. Vñ soll man in auslegen nach der
 schrifft / was opffer heist / so meizgen sie auff ein neu-
 wes den sun Gottes. Sol man aber das opffern auß-
 legen für darbietung dem vatter / so ist der Pfaff hō-
 her geacht als ein opfferer / dan Christus leib / den er
 dem vatter zu versünung thüt zeigen. Die Heyden
 vñ Juden haben gēzen geopffert / vñ das in der ons-
 wissenheit / **Aber** die Bābstler machen auß dem leidē
 Christi / des blüt sie (also zu reden) mit füssen treten
 zu abgöttereyen / als die waren Widerchristen / vñ ist
 die übung der lieb da ganz hindan gestellt. Darumb
 hat Luther recht gesagt / es sey der grōst vñ haupt-
 greüwel / geb sie halten es war für sie wellen. Da solt
 aber Luther ingedenck sein gewesen. **Ist** das der alt-
 ten brauch gewesen / durch das opffer nennen die ge-
 dechtnuß des opffers / warüb scheücht er / das sie den
 Leib nennen die gedechtnuß / vñ denckzeichen des
 leibs / wie sie sich dan selbs erkläret haben. Ja sie ha-
 ben allein den losen grund zu einer hoffnüg / der soll /

67
ob Gott will bald weichen/ das in jr freid entpfallen
muß/ die sie tragen ober dem span/ so zwischen vns
entstanden. Sie haben zwar nit vyl gewins daran.

Das xx. Capitel.
Von Luthers beschluß.



Luthers letzte ermanüng dienen dahin das
man zu eer der Wahrheit / vnnnd fürderung
des ends/ vermeiden soll onnötiger stuck/
der er sich doch wenig geflissen hatt. Man
sol sie vergwissen der zwey stuck/namlich dz Christus
leib zur rechten Gottes / vnd züggleich im nachtmal/
sey widereinander. Item das diser spuch/ Fleisch ist
kein nütz/sey wid den spuch/Christus leib ist im brot.
Item wie sein speiß ein onnurtze speiß/ Joannis 6. vñ
im nachtmal ein ewig speiß. Wir sollē auch die spuch
der vätter etwas klärers darthün/ das sie müssen als
so sein/vñ nit anderst/vñ das er ganz gewis sey. Wol-
lan wir hoffen er sey ein mal groeret wordē aller diser
Bitt. Dan so das gewis/das Christus leib allein geist-
lich mag gessen werden/ so würt je kein leiplich leibes-
sen im nachtmal mögen sein. So gibt es sich selbs/dz
d spruch/ Fleisch ist kein nütz/ sperr sich auff den muß-
uerstād der wort/ Der leib ist im brot. Das aber wir
nit solten geantwort haben/auff die neben ingefürt
rede/hat vns nit wöllen zimmen/Wir haben seinem
übel reden vyl gnüg nach gelassen. Wa jm so ernst
nach der Wahrheit/so hette er vns wol allein die frag
zügeschickt/vnd hette vns nit also geschmirt.

Des heiligē lebens halb/weiß ich nit das ich mich
berümpf hab/ Dan ich mich leider bekennen muß ei-
nen

No.

nen grossen sündler sein/aber ich wolt dannoch gern
on erger nüss lebē/damitt das wort Gots durch mich
nit gescholten würde. Das ander gethan habē/hab
ich nit mögen wenden. Ich danck zwar für mich nie:
mandt sonderlich der mich offentlich lobet. Wie oft
ist auch Luther gerümpft worden & hatt es dannoch
auch müssen leiden. Wie oft hat er sich auch entschul:
diger wider sein feind? Wir solten gleich vns ja schel:
ten lassen/Vns auch nicht entschuldigen/so man vns
felschlich schiltet als aufstörer/vnnd ongeho:same/
vnnd teüffelhaftige/die so begerten alle welt zu ver:
füren/wie jzt die welt voll ist der scribentē/die nichts
anders können dan schenden vnnd schmähen/vnnd
wa man die schmachwort vom kern der gesunden
wort reüiterte/würde es ganz wenig kern geben.
Zwar seiner schmah halben von mir jm Bewisen/Be:
sehe man mein geschufften. Mir ist leid/das ich nit
sänfter hab dö:ffen antworten. Wolte Gott/das ich
kein grössern feind hette/dan Luther an mir hat ge:
habt/vnnd auch noch hat.

Es wer Luthern auch wol überblibē/dz er Mar:
tin Burgerum also onfrüntlich antastet/vnd bübet/
wa er (Luther) sein sach schon erobert hette/als er
noch weit dahin/wer es dannoch zünyl/nach solchē
arbeiten so übel lonen. Es ist on not Burgern zu lo:
ben/sein ernst vnd übung in dem wort Gottes zu ver:
künnen vnd zu schreiben/werden es wol on mich sagē
wer er sey. Der sach halben weiß ich jm so redlich vnd
auffrichtig/wo er bewissen würde/dz er in Luthers
oder Pomerans bücher ettwas gifft gesprengt hett/
er würde auff seiner Brüder ansüchung/ja on alle er:
manung solches zu bessern sich nit beschemmen/nun

aber so er treulich gehandelt/vnnd sich mit schrifftem
gnügsamlich verantwoit hatt/warumb solte er dan
gestrafft werde: Wen ich Pomeranus meinüg auß
eigen geschufften erstlich an mich/vnd harnach zum
Hesso nit erlernet/het ich selbs solchen verstand auß
ettlichen seinen worten einfeltlich geschöpffet. Es
seind auch noch ander/die eben sein gschuffte der mas-
sen zum ersten annemen/ ja auch auß Luthers schrei-
ben in ettlichē orten. Ich müß doch Pomerans wort
on allen zusatz hie ar setzen/damit man doch sehe/dz
den selbigen nit so grosser gewalt sey geschehen.

Pomeranus
sup ps. 110.

Im cx. Psalm sagt er/ Das höchste geheimnuß/
namlich dz das wort ist fleisch worden/ist ein speiß der
nen so Gott fürchten/das ist/glauben/vnnd ire sünd
erkennen/welche glauben dz sie allein mitt diesem brot
ergerzt werde. Dis sacramēt oder geheimnuß mögē
die so Got nit fürchte nimmer essen/wie du es klarlich
sibest Joan. 6. Das heisset aber dis sacrament oder
geheimnuß essen/glauben das Christus für dich blüt
vñ fleisch sei wordē/vñ deshalb zu güte deins heils die
beid dargestreckt hab. Würstu es also essen/so hastu
das ewig lebē. Aber das eüsserlich sacramēt wein vñ
brots/oder des leibs vñ blüts Christi / ist allein ein ze-
chen diser geheimnuß oder sacramēt/on welches du
es onwürdiklich entpfengst zu einem vrteil. Darum
halt ich/das man nimmer reden oder schreiben solt
von dem eüsserlichen sacrament der eucharistien on
dises/von welchem gsagt ist (welches von vnsern an-
gen wol in himmel genommen ist/ist aber allzeit mit
seiner krafft gegenwürtig denen so Got fürchten) vñ
eben darumb damit das sacrament nit on glauben
würt entpfangen.

Dif

Dis̄ seind Pomeranus wort/welche nach einfalt̄
Zeit des glaubens je geschickt seind/vnd vnser lere nie
z̄wider. Wie mag man dan mit Butzero so übel z̄
friden sein/ob er schon dises mitt vyl mehr̄en worten
gesagt hatt̄?

Es ist mir auch wol wissen/das Butzer von Melanchthon nicht anderst geschriben hat/dan das von
wort z̄ wort in Melanchthons büch über Joannem
geschriben stat/recht vnd wol/wie er auch sunst reych
lich mit vyl gnaden von Gott begabt/Ob schon Luth̄er
noch eins freuenlich schrib/Butzer hab es frey
harauf geschriben. 2c. Aber solches schriben dienet da
hin/auff das die leser von allen andern vnsern schuff
ten/als onglawwürdiḡen abgewissen werdē. Was
nun Luther gegen Gott vnn̄d dem menschen damit
verdient/gib ich im z̄ ermessen.

Das ist aber ein kleins gegen der treüwe warnung
an vnser̄e gnedigen herren die Räd̄t z̄ Basel vnn̄d
Straßburg/z̄ bewer̄en vnser̄e geister/die er gern
Wünzgerisch vñ auffr̄irisch schelten wolt/Aber das
soll vns ob Gott will noch lang nit bekümm̄eren. Vnser
gnedige hern wissen vnser̄n wandel/wissen auch
wol/dz wir treülich leeren gehorsam z̄ sein den ober
keit/leeren den friden halten gegen menglichē/auch
leeren güts vmb böß thün. Wir ermanen vnser̄e gne
dig hern selbs/das sie auffsehen/damit jr volck nit
verfür̄t werd̄/sollen auch vnser̄ mitt schonen/ob wir
ontreülich/vnn̄d wider den rechtem̄ verstand der
geschriff̄t die onwarheit leeren. Sie habenn das
schwert von Gott dem Herren/wir steen in jren hē
den/Die werden sie mit onschuldigen blüt/ob Gott
will/nit beslecken.

Vonn Gottes genaden mögen sich die frucht vns
serer Bäum noch wol sehen lassen / ob wir schon arm
sünder seind / haben wir dannoch niemandt geschä-
diget. Die sich aber von vns beklagen / die selbigen
mögen sich zuvor von der warheit beklagē die wir lee-
ren. Vnd ist nit new / ob schon der haß auff die
warheit folgt.

Swar das lefft blat ins Luthers Büchs baum / gibe
wol zu erkennen / auß was safft das grüne / vnd was
sein güter will gegen vns. Wie darffer vns dargebē /
gleich sam hetten wir in des Herren nachtmal / nicht
dan Brot vnd wein. So wir das sacrament bekennē /
den verheissungen Christi glauben / sein todt verkün-
den / die christlich liebe bezeugen / haben wir nicht dan
wein vnd Brot. Werden die ding von narren vnd kin-
den verstanden. Wie ist das so ein schöne frucht / mit
solcher einfeltikeit reden. ja mit onwarheit / das ich
es her auß sag. Was darff Luther vnsern gnedigen
Hern von Müngers geist der massen / als steck er in
vns / vnd vns nit zu traurwen sey / schreiben wiewol
seins achtet / wir nicht böses noch im sinn haben. Es
ist übel verblümet. Das Luther schreibt / man vrtel-
le in / das in der geist Gottes verlassen hab / nach dem
er wider die Bawren geschubē hat / vñ wir trösten vñ
entschuldigē die Bawren / Das hab ich noch von vn-
sern predicanten / noch hie noch zu Straßburg / noch
zu Zürich verstanden. Vom Buzer hab ich gut wis-
sprochen hat. Ich hab sie noch gelobt noch gescholtē.
Es seind aber verstendig leüt / den auffrührschē wol
als wider / als Luther / vnd mögen solche schrifft dan-
nocht nit loben. Ich hab ein mitleiden mit den from-

A 3.

men herren vnd barren/vnd hab gleichen eiffer wi-
der die onbarmhertigen tyrannen/vñ tobende auff-
rürer. Gott sey lob/meine gnedige herren hie zu Bar-
sell haben sich in der vñ andern dergleichen handlung.
für sich trüchlich gehalten/der gebe in weiter gnad. Ob
aber Luthern 8 geist Gottes verlassen hab/das sag
ich nit/er sehe aber für sich/er ist in einem schweren
fall. Die sach/so er jzt füret/vnd wie er s nun in dem
büch schreibet/gibe kundtschafft wie es vñ in stand.
Stat er/ so stand er in forcht des Herren/dan es im
nie so not gethan hatt. Leyt er/ so erken er sich/Gott
ist noch gwältig vnd barmhertzig in auffzurichten.
Er laß in das nit verschmahen/dan wir auch wol lei-
den mögen/das er schreibt/wir sein vnser geists nit
mechtig. Wir wissen wol/wan der Herr seine hand
von vns abzeücht/das wir nicht thun dan sünden/
den wellen wir vmb sein gnad bitten/vñnd sehen an
das exempel vyles gelerten vnd heiliger leüt/die von
jr gerechtikeit abgewichen seind/vñ also wöllen wir
mit göttlicher hilff in forcht des Herren/Bey der war-
heit vñnd lieb allweg bleiben/Dan wir von gnaden
Gottes noch verblendt noch gefangen seind/wie er
sagt.

Damit will aber Luther vns den gar auß machē/
so er sagt/den welcher geist/Christus fleisch aufflö-
set/der ist nit von Gott (spricht S. Joannes) vñnd
sagt darzu es soll die prob sein. Nun löset je diser geist
Christus fleisch auff/dieweil er onnutz/vergenglich/
vnd aller ding ein gemein fleisch dar auß macht/wie
rindfleisch vñnd kalbfleisch/darumb kan er nicht
rechschaffen sein/sagt D. Martin/vñ hatt vns als
so/vermeint er/im sack. Wo aber wir sein geist würr

den Beweren/vnnd zeigen das er onwarhafftig/wa
würte sein triumph bleibē: von wem soll man gewar
net sein: wa ist der Satan vnder denn kindern Got
tes: Nun redt er da die onwarheit auff vns/das wir
Christus fleisch auflösen/vnd nemen es vnd habens
für ein gemein fleisch/onnütz/vnd zergänglich. Das
ist mir des rechten ein reüschlein/solche goteslesterung
mit onwarheit vns aufftrecken. Sagen wir nit/das
die gottheit von dem fleisch Chusti vnfers erlöser nie
gewichen sey/auch da es von der seele verlassen war
im creütz vnd grab: Leeren wir nicht das diß fleisch
ist das oppfer/angezünde durch die gröste vnd höch
ste lieb am creütz zu erlösung vnser sünd: Leeren wir
nit das diß fleisch nit mochte verwesen/vnnd blibe le
bendig in die ewigkeit: Das wir aber nit bekennen/
das diß fleisch nutz sey zur leiplichen speiß/seind wir
also durch Christu vnfern herren geleert/das es nit
dahin verordnet/sonder der geist Gottes richtet das
on das fleisch auß/wie doben gnüg daruon gesagt
ist. Wie lösen dan wir das fleisch Chusti/wa wir nit
hielten/das Christus leib wer vnserm leib gemäß/vn
wer vmb vnd vmb wo die rechte Gottes: Freilich da
löste wir in auff/dan er wer nit der leib/in dem er ge
storben/ja er wer nit ein warer leib. Auch wa wir sa
gten/das fleisch wer nit auß dem samen Abrahe/vnd
auß Maria/sonder allein vom geist/vnnd were ein
geist. Da möcht man argwonen/wir lösten das
fleisch Chusti auff/darum so laß ich es ein prob sein.
Es ist hie kein fäl an vns/man bedarff des Luthers
warnens hie nit.

Was helt man aber von dem geist/der in solchen
grogen jrsalen wider die warheit vnnd die lieb sich
auff

anffdäimmet / der so ongestüm trutzet / der so frech im
 vrteil / & so onuerschampt die onwarheit dar gibt / der
 so tyrannisch in der gschufft / das sein Adam so meys-
 sterloß / Sollen das prob sein des heiligē geist? so hat
 in vns die geschufft nirgo recht fürbildet / so ist er gar
 oneelich dem geist Christi. Es soll aber also gan / ab-
 len die / noch onerfarner sach / vrteilē / verdammen /
 verachten.

Wiemit soll vns Luther ander heilsamer leren hal-
 ben onueracht sein. Es seind auch in dömen rößlein /
 vnd in den rößlin würmlein. Warumb wolten wir
 die gnad Gottes / so sich in vyl weg an jm erzeigt hat /
 darumb verscherzen? Wilt der weiß / wie wenig hetz-
 ten je gearbeit in des Herren weingarten / in den nit
 etwas mangels erfunden / solt man sie darumb alle
 verschupffen? Man bewere alle ding / vñ das so gut /
 nem man an. Vnd vmb des willen bitt ich auff das
 demütigst menglich / gegen jm nitt ondancbar sein.
 Vlleicht ist das die vrsach / warumb er so inbrünsti-
 lich wider vns eiffert / das er besorgt / das in dem
 hauptstück / namllich den glauben vnd vertrauen in
 Gott vnd in sein wort / das er mit besonder gnaden
 nutzbarlich bisshar getriben hatt / er geachtet werd /
 auch nitt seiner ja göttlicher leer verfahren sey. Ach
 Gott / der sorg dörfte es gar nitt / zū vorab an vns / die
 solche Begeren zū wessern / das von jm gepflanzet /
 vnd eben in der leer in welcher er vermeint wir seyen
 jm widerig.

Vezūmal hab ich mich nitt mher mögen niederlas-
 sen / wa ich aber so schwermerisch / als er mich gern
 machte / hette ich bey weytem / ein andere antwort
 zūgeschickt / mit größern fügen / dan er an mich gera-

E 22853 - T
A 000 342223

ten ist. Sein schreiben ist mir Basß Bekant/ auß was
geist es gange/ wan er vermeint Seines fürrades
auff den er treüwet/ entsetze ich mich ja nit einer lins
sen groß/ ja ich freüwe mich/ Dan wil er wider mich
schreiben/ so muß er eintweders mein schriffte lesen/ so
würdt er selber finden/ das er mir jezümals in vylem
stücken zünyl gethan hat/ oder er muß sie nit lesen/ so
würdt er noch tieffer hienetn plätzen.

Nun befihl ich in Gott/ der gebe jm sich zü erken
nen/ richt in auff/ erhöhe/ vnd benedeye in zü der eer
seines namens/ vnd zü einem jamer vnd leid aller des
ren/ so die eer Gottes hinderen/ Amen. Der verleihe
auch vns allen/ in erkantnuß der warheit vnnnd
göttlicher lieb wachsen/ vnnnd Biß an das
end mit verachtung zeitlicher
eer vnd schmach Bes
stendig bleibē.

Amen.

Gedruckt zü Basel durch Andream Cra:
tandriū/ An. M. D. xxvij. am achten
tag des Brachmonats.

